

JULI 2026

SUPRALIBROS



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

E. V.

HEFT 31



HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK 2025

Bericht der Archiv- und Forschungsbibliothek

ÖFFENTLICH MACHEN!

Das ABC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek



Goethes Jubelfeier in Weimar

36



32

Veranstaltungshighlight im Studienzentrums: Die Lange Nacht der Museen

Zur Zukunft der Weimarer Restaurierungswerkstatt:
Harald Lesch und Reinhard Laube im Gespräch



66



62

Blick in die neue Ausstellung
»Öffentlich machen!«

Autorinnen und Autoren

DR. ARNO BARNERT
Abteilungsleiter Sammlungen/
Sondersammlungen, stellvertretender
Direktor der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

PROF. DR. FRANK BOBLENZ
Archivar und Historiker, Sömmerda

ANNETT CARIUS-KIEHNE
Bibliothekarin, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

TAKEHIDE HISHIYAMA
Kartograph, Tokyo Map Research Inc.

KATHARINA HOFMANN
Vorstandsmitglied der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek

PROF. DR. AEKA ISHIHARA
Germanistin und Goethe-Forscherin,
The University of Tokyo

ANJA JUNGBLUTH
Abteilungsleiterin Digitale Bibliothek,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. CHRISTIAN HAIN
Direktor des Goethe- und
Schiller-Archivs

DR. PAUL KAHL
Literatur- und Kulturhistoriker,
Lehrer

DR. REINHARD LAUBE
Direktor der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

KATRIN LEHMANN
Abteilungsleiterin Wissensforum
Bibliothek, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN
Vorsitzende der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek

DR. CLAUDIA STREIM
Stellvertretende Abteilungsleiterin
Wissensforum Bibliothek,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

JUNKO SUZUKI
ehemalige Kartenbibliothekarin,
National Diet Library, Japan

DR. LAURA VÖLKE
Abteilungsleiterin Bestände,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek



32 »Geisterseher«-Inszenierung des Deutschen Nationaltheaters Weimar mit Szene im Bücherkubus

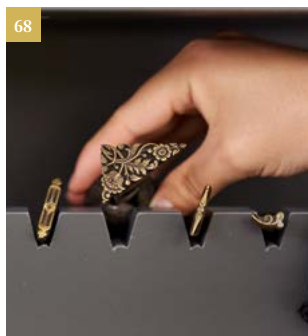


09 »De rerum varietate« – Das zentrale Werk des Renaissance-Humanisten Gerolamo Cardano



66 Fachkolloquium »Retten im Verbund! Neue Ansätze der Restaurierung nach der Weimarer Brandkatastrophe«

Liebingsstücke – Der Prägeschrank



INHALT

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2025 MIT BLICK AUF 2026:

Themen des Jahres und Perspektiven:	
»Öffentlich machen!«	04
Sammlungen/Sondersammlungen	09
Bestände	16
Wissensforum Bibliothek	22
Digitale Bibliothek	26
Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek	30
Drittmittelprojekte	31
Veranstaltungen und Ausstellungen	32
Veröffentlichungen	35
Goethes Jubelfeier in Weimar	36
Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	38

AUS DEM LEBEN DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E. V.

Bericht des Vorstands über die Arbeit 2025	40
Eine große Karte von China aus der Goethe-Zeit	44
Zum Bucherwerb und -besitz von Johann Ernst von Sachsen-Weimar	48
Zwischen Autographenmarkt und Archivauftrag	52
Nachruf Peter Ludwig Gülke	54
Was ist Aufklärung?	56
Tagesfahrt der GAAB	60
Weihnachtsmarktstand der GAAB	61
»Öffentlich machen!«	62
Die Weimarer Restaurierungswerkstatt	66
Liebingsstücke im Büro	68
Gästebuch, In eigener Sache, Impressum	U3

Digitale Werkstatt



VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, dass wir Ihnen die 31. Ausgabe unserer Zeitschrift SupraLibros vorlegen können. Sie enthält wieder den Jahresbericht der Bibliothek, der auf eine erfolgreiche strategische Entwicklung des Hauses zurückblicken kann, auch mit Kennzahlen Rechenschaft ablegt und mit den profilbildenden Handlungsfeldern in die Zukunft blickt. Vieles ist erreicht, vieles steht auf dem Spiel, wenn die Bibliothek ihr Potential nicht effektiv nutzen kann, um Bestände zu erhalten, Sammlungen weiterzuentwickeln und als öffentlicher Ort präsent zu sein.

Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek steht der Bibliothek bei der Erfüllung ihres Auftrags als eine der bekanntesten Archiv- und Forschungsbibliotheken zur Seite. Im vorliegenden Heft berichtet die Vorsitzende über die Vorstandsarbeit, das Vereinsleben und die Unterstützung der Bibliothek. Hervorhebenswert ist wieder die Junge Europäische Sommerschule, die sich 2025 dem Thema »Was ist Aufklärung« widmete. Hier ist eine Freude an der Arbeit mit den Sammlungen spürbar, die den Freundeskreis inspiriert und künftig erweitern wird. Ein Nachruf erinnert in diesem Heft an einen großen Freund und Förderer unserer Bibliothek, an den Autor, Musiker und Musikwissenschaftler Peter Gülke.

Mit Dankbarkeit können wir immer wieder Zuwendungen Einzelner entgegennehmen, die es uns ermöglichen, unabwiesbare zusätzliche Aufgaben im Bereich der Bestandserhaltung und des Sammlungsaufbaus zu erfüllen. So hat uns in diesem Jahr wieder Peter Detlef Hansen im Auftrag der Martha Acktories Stiftung einen nennenswerten Betrag zur Verfügung gestellt und damit den Willen der Stifterin umgesetzt, die Weimarer Bibliothek und ihre Bestandserhaltung zu fördern.

Im zurückliegenden Jahr konnten wir mit einer Veranstaltungsreihe das Thomas-Mann-Jubiläum begehen und mit der Jahresausstellung »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek« einen attraktiven Beitrag zum Themenjahr »Faust« der Klassik Stiftung Weimar anbieten. Im Kulturprogramm wurden wieder unterschiedliche Akzente gesetzt. Dazu zählten eine Vortragsreihe und Führungen zur Ausstellung ebenso wie eine Tagung zum »Wissen des Krieges« mit dem Zentrum für Klassikforschung. Ein besonderes Erlebnis war ein musikalischer Abend zu »Liebe, Krieg und Tod« mit Daniel Heide und Christian Brückner.

In diesem Jahr geht es um »Öffentlich machen! Das ABC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« und leitende Begriffe, mit denen die Bibliothek sich auf der Höhe der Zeit beschreiben und zugleich mit einem historisch informierten Blick in die Zukunft schauen muss. Am 30. April 2026 konnten wir musikalisch moderiert die Ausstellung

eröffnen, in die Claudia Streim im vorliegenden Heft einführt. Paula Jänig hat in ihrem Bericht für die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19. Mai 2026 Ausrichtung und Arbeit der Bibliothek unter dem Titel »Hinein in die begehrte Enzyklopädie« treffend festgehalten: »Bibliotheken sind schon lange nicht mehr einem Publikum intellektueller Aristokraten vorbehalten, auch nicht jene, die sich »herzoglich« nennen dürfen. Dennoch ist Initiative nötig, um eine Bibliothek, zumal eine Archiv- und Forschungsbibliothek, in einen öffentlichen Ort mit leichter Zugänglichkeit zu verwandeln.« Diese Herausforderung hat das gesamte Team der Bibliothek angenommen. Das Thema der Bestandserhaltung wurde ebenfalls öffentlich vorgestellt: Im Kolloquium »Retten im Verbund«, das im März 2026 stattfand, warb die Bibliothek für die Zukunft der Restaurierungswerkstatt in Legefeld, auch mit Unterstützung des Astrophysikers und Wissenschaftsjournalisten Harald Lesch.

Die Beiträge in diesem Heft machen wieder neugierig auf die Sammlungen und spektakuläre Entdeckungen öffentlich: So unter der Leitung von Aeka Ishihara »Eine große Karte von China aus der Goethe-Zeit: Eine vollständige Karte der ewigen Vereinigung der Qing-Dynastie«, ein Fund, der am 3. September auch im Vortragsprogramm der Bibliothek vorgestellt wird. Frank Boblenz bietet Neues zur Geschichte der Weimarer Büchersammlungen vor einer Institutionalisierung der Bibliothek im ausgehenden 17. Jahrhundert. Die Dynamik der Sammlungen und die Kontingenz der kulturellen Überlieferung werden am Beispiel des Buchbesitzes von Johann Ernst von Sachsen-Weimar (1594–1626) in besonderer Weise anschaulich. Neu ist die Rubrik »Lieblingsstücke«.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die dazu beigetragen haben, dass dieses Heft erscheinen kann. Neben den Autorinnen und Autoren sind das vor allem das Redaktionsteam unter der Leitung von Mieke Hagenah, unterstützt von Claudia Streim, Paulina Ebmeier, Wolfram Wojtecki, Elisabeth Dietrich, Hannes Bertram und unseren FKJlerinnen Lotta Gottschling und Lavinia Ruhe. Goldwiege hat uns auch unter Termindruck wieder die Treue gehalten und mit Lisa Hartsch ein ansprechendes Heft gestaltet.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

ANNETTE SEEMANN

Vorsitzende des Vorstands der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.

REINHARD LAUBE

Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2025 MIT BLICK AUF 2026

»Öffentlich machen«

Themen des Jahres und Perspektiven

»Öffentlich machen!« ist das ABC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Thema ihrer Jahresausstellung 2026 und Leitfaden ihrer strategischen Ausrichtung: Bibliotheken sind Institutionen der offenen Gesellschaft, die mit ihren Mitteln Öffentlichkeit herstellen. In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind das die Räume, Sammlungen, kulturellen Praktiken und alle weiteren Angebote. Sie ermöglichen Kommunikationen, Perspektivenvielfalt und nicht zuletzt Wissen.

Agenda der Bibliothek

Ausrichtungen und Ergebnisse (2018–28)

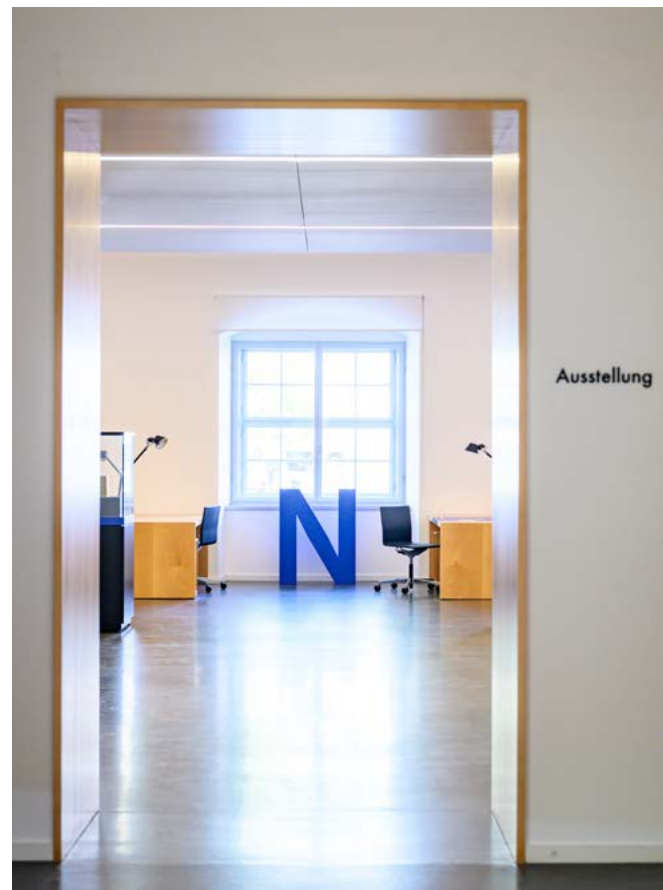
»Öffentlich machen!« bestimmt auch die Agenda der Bibliothek, die am 6. November 2018 im Grundsatz vom Stiftungsrat der Klassik Stiftung Weimar bestätigt, organisatorisch in Profilbereiche einer Agenda 2020plus überführt und 2024 als Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek in den Linien »Sammlungen entdecken«, »Originale erhalten« und »Zeitzeugen berichten« aktualisiert wurde.¹ Sie hat eine Laufzeit bis 2028 und folgende Schwerpunkte gesetzt: Originalerhalt, Sammlungs Aufbau sowie Sammlungserschließung und -vermittlung. In Anknüpfung an die Neuaufstellung der Bibliothek nach dem Brand von 2004 ging es seit Oktober 2016 um eine Profilierung der zukunftsfähigen Handlungsfelder einer Archiv- und Forschungsbibliothek. Dazu zählen mit Blick auf ihre Archivfunktion die Erhaltung der Bestände und die Restaurierung der brandgeschädigten Materialien auf dem neuesten Entwicklungsstand und die Fortführung der Arbeit an den restaurierungsfähigen Aschbüchern (1). Zu ihrer Absicherung auf höchstem Niveau wurde 2019 in Zusammenarbeit mit der HAWK Hildesheim und der Universität für Bodenkultur Wien eine Akademische Lehrwerkstatt begründet, mit der die Arbeit der Weimarer Werkstatt sowie die Papierrestaurierung

und -stabilisierung im Mengenverfahren unterstützt wird. Hiermit wird die Weiterentwicklung der Verfahren zur Bearbeitung der brandgeschädigten Materialien gesichert. Die Übertragung des Wissens auf den Gesamtbestand der Bibliothek ist vorgesehen und die Arbeit in Projekten mit weiteren Einrichtungen wird möglich. Im Sammlungs Aufbau (2) wird die Wiederherstellung der Aussagefähigkeit der Sammlungen und die Arbeit an einem zeitgemäßen Sammlungsprofil gesichert. In der Sammlungserschließung und -vermittlung geht es in mehreren Projektlinien um die Anschlussfähigkeit der Sammlungen (3): Ein ebenso wichtiger wie aufwendiger Baustein war die Überarbeitung und Aktivierung öffentlicher Flächen. Sie reicht vom Renaissanceaal mit Cranach und dem 16. Jahrhundert über den Bibliotheksturm mit Militärkabinett, eine Galerie der Sammlungen oberhalb der Romanbibliothek und mit neuen Wissensräumen des 21. Jahrhunderts im Studienzentrum: Makerspace (Digitale Werkstatt), Leselounge, Ausstellungsflächen und Kommunikationsbereichen. Neben diesen Schaufenstern wird das Wissen der Sammlungen mit der Arbeit an einem neuen Online-Katalog aktiviert. Ziel ist eine sog. »normdatenbasierte« Suche, vor allem auch nach Provenienzen und Sammlungen, und die intensivierte Produktion von standardisierten Erschließungsdaten, die in Netzwerken der Klassik Stiftung Weimar ebenso nachgenutzt werden können wie in den Bibliotheksverbünden. Schwerpunkte sind die Provenienzerschließung und die Ermittlung von vorbereitenden Informationen durch Sammlungsforschung. Für den Digitalen Service wurde die Digitale Bibliothek als Abteilung gestärkt und in der Agenda eine modernisierte Ausstattung, Optimierung von Arbeitszusammenhängen und vor allem die Multispektraldigitalisierung als Instrument für bildgebende Verfahren in Betrieb genommen, um die schwer geschädigten Musikalien nach ihrer Stabilisierung zu lesen und nutzbar zu machen.



Ministerpräsident Mario Voigt und Bundeskanzlerin a. D. Angela Merkel besuchen am 9. September 2025 die Bibliothek.

Inzwischen wurden zentrale Meilensteine erreicht, so die Aktivierung von öffentlichen Flächen und Sammlungsräumen. Mit Eröffnung der Cranach-Ausstellung, dem Foyer und weiterer angrenzender Flächen und Wegeführungen 2022 im Historischen Gebäude sowie von neu gestalteten Wissensräumen im Studienzentrum 2025 konnten wichtige Ziele mit Unterstützung der Baudirektion und der Direktion Museen der Stiftung für die Öffentlichkeit der Bibliothek verwirklicht werden. Die neu gebildeten Flächen im Studienzentrum wurden zum 20. Jahrestag seiner Eröffnung vorgestellt und mit einer Festrede von Peter Strohschneider über »Sammlung – Historisierung – Demokratie« eingeweiht.² Die Arbeiten an der Digitalen Werkstatt und den Ausstellungsbereichen konnten zur Eröffnung der Ausstellung »Öffentlich machen!« am 30. April 2026 abgeschlossen werden. Die Restaurierungswerkstatt in Legefild entwickelt sich neben der Arbeit im Kerngeschäft der Papierrestaurierung und -stabilisierung als attraktive Ansprechpartnerin einer geteilten Infrastruktur. Pilotprojekte mit dem Bundesarchiv und dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam demonstrieren die Leistungsfähigkeit der erarbeiteten Kompetenzen. Die Ergebnisse der Erschließungsprojekte der Bibliothek können in einem neuen Online-Katalog ebenso nachvollzogen werden wie in den Digitalen Sammlungen, die einen Schwerpunkt auf Provenienzen und Informationen zur kulturellen Überlieferung legen.



»N« wie »Neuerwerbungen« und »Nutzer«: Blick in die Ausstellung »Öffentlich machen!«



Faust-Mephisto-Dialog des Schauspielers Sebastian Kowski vom Deutschen Nationaltheater Weimar

Christoph Martin Wieland: Die Sammlungen im Dienst von Weimars Kulturprogramm

Kurz vor seinem Tod, am 24. Oktober 1812, hielt Christoph Martin Wieland in der Loge »Amalia zu den drei Rosen« eine Rede »Ueber das Fortleben im Andenken der Nachwelt«, die zugleich ein Weimarer Kulturprogramm formuliert, das mit den Sammlungen begründet wird. Nach dem Ende der plausiblen Rede von der Wiederauferstehung oder der Seelenwanderung nach dem Tod setzt Wieland auf das Fortleben mit Mitteln der Kultur: Es gehe um »eine andere Art von Leben nach dem Tode«, »die in gewissem Sinne von uns selbst abhängt, und, anstatt allen unsern Verhältnissen mit den Lebenden auf einmal ein Ende zu machen, uns vielmehr in einer höchst angenehmen Verbindung mit ihnen erhält; ich meine, das Fortleben im Angedenken der Nachwelt«. Was hier so locker formuliert wird, begründete eine neue Erinnerungskultur. Es sind dann die Verdienste und Werke zu Lebzeiten und damit eben auch die Werke, die Gebäude und Sammlungsräume prägen und von denen einige auf den Regalen dieser Bibliothek stehen. Ein entscheidender Gedanke, eine Beobachtung, kommt hinzu, der die Gesellschaft und ihre Sammlungen einbezieht: »Das Leben im Andenken der Nachwelt, da es nur die natürlichste Folge ausgezeichneten und immerfortwirkender Verdienste ist, sei mit dem vorhergegangenen sichtbaren Leben in der Mitwelt gleichsam aus einem

Stücke, und als eine wirklich fortgesetzte Persönlichkeit in derselben zu betrachten.« Jan Philipp Reemtsma gibt einen wichtigen Hinweis auf die Pointe; denn hier geht es offensichtlich um ein besonders zu erfassendes »Leben« bzw. Weiterleben. Das »Ich« wird an eine »Mitwelt« und damit an Kommunikationen geknüpft.³ Die können nun tatsächlich fortleben, vorzugsweise in Medien wie Literatur, die nicht an die Endlichkeit menschlichen Lebens gebunden sind. Auch in der Lektüre, in Gesprächen und vielfältigen Formen der Kommunikation wird Fortleben gesichert, in dieser Bibliothek in Auseinandersetzung mit Sammlungen und in ihrem Kulturprogramm.

Kulturprogramm der Bibliothek 2025 mit Blick auf 2026

Die Gegenwart einer Bibliothek ereignet sich durch ihre Besuche, Angebote und Nutzungen. In einem Kalenderjahr sind das zahlreiche Veranstaltungen und Sternstunden, die wir zusammen mit der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek ausrichten.

Dazu gehörten am 8. Mai 2025 die Ausstellungseröffnung »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek« mit dem Festvortrag von Katherina Keim »Ohne Mephisto kein Faust« und einem Faust-Mephisto-Dialog vom Schauspieler Sebastian Kowski vom Weimarer DNT. Als Beitrag zum Themenjahr Faust der Klassik Stiftung Weimar setzte die

Bibliothek 2025 somit auf »Teuflich!«, um mit diesem Blick die weltweit größte Faust-Sammlung in ihrer medialen Vielfalt zu präsentieren. Mephisto begleitet Faust als eine Figur der permanenten Infragestellung, die in Illustrationen, Bildern, Musik, Film und Werbung zu einer multimedial erzeugten Ikone wird. Eine Ausstellung sowie ein Vortragsprogramm mit Themen vom Theater bis zur Musik und Lesekultur zeigen Mephisto im Gegenwartsbezug einer herausragenden Sammlung der Bibliothek. Im Begleitheft führt die Kuratorin Claudia Streim durch die Präsentation. Über Links gelangt man weiter in die virtuelle Ausstellung auf den Seiten der Deutschen Digitalen Bibliothek und in die Digitalen Sammlungen der Bibliothek.⁴ Im stark nachgefragten Publikumsformat *Schätze der Faust-Sammlung* wurden an festen Terminen Originale aus den Sammlungen der Bibliothek gezeigt.

Höhepunkt in der Reihe *Übersetzen!* war der Besuch des großen ungarischen Autors Péter Nádas und seiner ebenso bedeutenden Übersetzerin Christina Viragh am 13. Mai 2025. Den Anlass gaben die »Parallelgeschichten«, die vor 20 Jahren erschienen sind; ein monumentaler Jahrhundertroman, dessen deutsche Übersetzung durch Christina Viragh Maßstäbe setzte. Es war ein unvergesslicher Abend. Der Autor und seine Übersetzerin sprachen über Fragen des Schreibens, der Übersetzung und die literarische Form für die Erfassung von Erfahrungen des 20. Jahrhunderts. Moderiert wurde der Abend von Peter Neumann.⁵ Im Programm des Thomas-Mann-Jahres fanden im darauf folgenden Monat zwei Abende auf dem Schreiber-Sofa statt: Am 6. Juni verzauberte der Musiker und Autor Peter Gülke im Gespräch mit Hellmut Seemann noch das Publikum mit seinen lebendigen Erinnerungen an den Weimar-Besuch des Literaturnobelpreisträgers im Jahr 1955. »Der politische Thomas Mann« war am 12. Juni Gegenstand des Gesprächs von Kai Sina und Peter Neumann.⁶ Ein Gespräch von Annette Seemann mit Hans Wißkirchen über »Thomas Manns Orte: Heimat, Reisen und Exile« bildete im November den Abschluss der Reihe auf dem roten Sofa.

Die Reihe *Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek* begann im April mit einer Buchvorstellung des bedeutenden Althistorikers Christian Meier mit dem

Herausgeber Michael Knoche über »Vergangenheit ohne Ende? Texte und Gespräche zur Alten Geschichte und zur Gegenwart«. Im Rahmen der Weimarer Lesarten stellte Martina Hefter ihren Roman »Hey guten Morgen, wie geht es dir?« im Gespräch mit Mario Osterland vor.

Im Jubiläumjahr 2025 präsentierte der Kirchenhistoriker Thomas Kaufmann seine aktuelle Publikation mit einem Vortrag über »Der Bauernkrieg von 1525 in Thüringen und in Deutschland – erinnert, erforscht, neu gesehen«. Jan Röhnert erläuterte im Gespräch mit Romina Nikolić seinen poetischen Essay »Wildnisarbeit. Schreiben, Tun und Nature Writing«. Besonders eindrucksvoll war eine Lesung mit Gedichten und Aufzeichnungen von Victoria Amelina und Volodymyr Vakulenko, die im Verlag Friedrich Mauke (Weimar) erschienen und von Jan Uplegger gelesen wurden. Autor und Autorin wurden Opfer des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.

Einzelvorträge in der Konstellationen-Reihe beleuchteten weitere Themen in enger Verbindung zur Bibliothek und ihren Sammlungen: Steffen Höhne berichtete über »Franz Kafka bei Goethe. Rückblicke auf das Kafka-Jahr aus Prager Perspektive«. Die »Ägyptenfaszination in Weimar um 1800« war Thema eines Abends mit Isabell Riege und Christian Tietze, an dem auch in Vorbereitung weiterer Präsentationen Objekte der Sammlung gezeigt wurden.

Vom 8. bis 10. Oktober war der Bücherkubus Austragungsort der interdisziplinären Tagung »Das Wissen des Krieges. Konstellationen der Weimarer Klassik um 1800«, eine Tagung des Zentrums für Klassikforschung, die von der Bibliothek vorbereitet wurde und in enger Verbindung mit einem Drittmittelantrag zur Erforschung und Erschließung der Militärbibliothek steht. Als Abendveranstaltung wurde das in Theresienstadt entstandene Werk von Viktor Ullmann aufgeführt: »Die Weise von Liebe und Tod des Cornet Christoph Rilke«, mit dem Schauspieler und Synchronsprecher Christian Brückner und dem Pianisten Daniel Heide. Ein Besucher schrieb Monate später dazu einen Leserbrief in der Thüringischen Landeszeitung und schloss mit den Zeilen: »Das Stück wechselt zwischen musikalischen und gesprochenen Teilen. Es war eine sehr gute Aufführung!



Christina Viragh und Péter Nádas sprechen am 13. Mai 2025 in der Reihe »Übersetzen! Das »Schreiber-Sofa« im Bücherkubus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« über das zwanzigjährige Jubiläum der »Parallelgeschichten«.



Abendveranstaltung zur Tagung »Wissen des Krieges« am 8. Oktober 2025 mit Daniel Heide und Christian Brückner

Der Text endet mit dem Tod des Cornets und nach einer kleinen Pause spielte Daniel Heide einen Bach-Satz von »O Haupt, voll Blut und Wunden« (»Wenn ich einmal soll scheiden«). Ich weiß nicht, ob der Choral zur Komposition gehört? Doch war er auf jeden Fall passend und sehr, sehr bewegend! Das vergesse ich nie!⁸

Am 7. November erinnerten Bibliothek, Archiv und Museen der Klassik Stiftung Weimar an Goethes 50. Dienstjubiläum im Jahr 1825 mit einer Intervention zu »Goethes Jubelfeier in Weimar« im Rokosaal. Zuvor wurde zum 31. Oktober eine Botschaft mit Michael Maul aus dem Rokosaal für das Leipziger Ereignis »21 Gravity Bach« gesendet.⁹ Die Öffentlichkeit der Bibliothek wird weiterhin durch zahlreiche Besuchende hergestellt, zu denen auch Gäste wie die Chefin und Chefs der Staatskanzleien und der Senatskanzlei der ostdeutschen Länder zählten. Die »aspekte«-Sendung zum 150. Geburtstag von Thomas Mann (ZDF, 30. Mai 2025) machte Station in der Bibliothek. Reinhard Laube zeigte die 1955 im Berliner Aufbau-Verlag erschienene Werkausgabe, die als Vorzugsausgabe in Halbpergament erschien und in Westdeutschland nicht vertrieben werden durfte.

Zu den Highlights im Jahr 2026 gehören das Kolloquium »Retten im Verbund« zur Zukunft der Restaurierungswerkstatt Legefild (26./27. März) mit einer Abschlusspräsentation durch den Wissenschaftsjournalisten Harald Lesch. Auch 2025 wurde in den überregionalen Medien über die Entwicklung des Handlungsfeldes Bestandserhaltung mit den Innovationen der Weimarer Werkstatt berichtet.¹⁰ Ein internationales Kolloquium zu »Rückblicke auf Mittel-/Zentral-Europa. Eine europapolitische Debatte und ihr Fortleben« vom 22. bis 24. April 2026 repräsentiert einen weiteren Schwerpunkt des Jahres.

Am 30. April hat die Bibliothek auch musikalisch ihren Beitrag zum Themenjahr »Öffnen« der Klassik Stiftung Weimar vorgestellt: »Öffentlich machen! Das ABC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« wurde unter Moderation durch den Pianisten Daniel Heide mit Schwung eröffnet. Am Geburtstag Anna Amalias, dem 24. Oktober, werden in der nach ihr benannten Bibliothek »Formen ihrer Öffentlichkeit« sichtbar gemacht. Die Nietzsche-Arbeitsbibliothek gehört seit Mai 2025 als Teil des literarischen Nachlasses zum Weltdokumentenerbe.¹¹

- 1 Reinhard Laube, *Agenda 2020 der Archiv- und Forschungsbibliothek*, in: *SupraLibros* Heft 23, 2019, S. 23–26, https://doi.org/10.26013/ksw.pub_00000967. Vgl. zu Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek: <https://www.klassik-stiftung.de/herzogin-anna-amalia-bibliothek/future-memory/> und Reinhard Laube, *Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: *SupraLibros* Heft 29, 2024, S. 4–8.
- 2 Peter Strohschneider, *Sammlung – Historisierung – Demokratie. Festvortrag in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar am 4. Februar 2025*, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 3–4/2025, S. 192–198, <https://doi.org/10.3196/1864295025723479>
- 3 Christoph Martin Wieland, *Ueber das Fortleben im Andenken der Nachwelt: Eine Vorlesung in der [Loge] Amalia im Orient von Weimar, Weimar 1812*, S. 9 u. 12; Jan Philipp Reemtsma, *Vom Fortleben im Andenken der Nachwelt. Vortrag anlässlich des Beginns der Restaurierung des Ilmweges zum Grab Christoph Martin Wielands*, in: *Das unaufhebbare Nichtbescheidwissen der Mehrheit. Sechs Reden über Literatur und Kunst*, München 2012, S. 103–115, hier S. 110.
- 4 <https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/Faustsammlung/> und <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/teuflich-mephisto-in-der-bibliothek>. Das Begleitheft ist ebenfalls netzbasiert zugänglich: https://doi.org/10.26013/ksw.pub_00000917.
- 5 <https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/image/4738289527/3/>
- 6 <https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/image/4738543067/3/>
- 7 Publiziert in der Zeitschrift: *Brücken. Zeitschrift für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft* 1 (32) 2025, S. 11–36, https://bruecken.ff.cuni.cz/wp-content/uploads/sites/56/2026/01/Steffen_Hohne_11-36.pdf.
- 8 <https://www.tlz.de/blogs/article411485337/solange-die-fahne-zu-sehen-ist.html>
- 9 <https://www.instagram.com/reel/DTQvsOSAvPO/>.
- 10 So auch: *Nach dem Fegefeuer. Fast wie ein Wunder: Viele verkohlte Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek konnten restauriert werden*, in: *Frankfurter Rundschau* vom 17. Oktober 2025, S. 24.; siehe auch: <https://www.zdfheute.de/panorama/weimar-anna-amalia-bibliothek-buecher-restaurierung-100.html>
- 11 <https://www.youtube.com/shorts/QwACnlgzGvY>

Sammlungen / Sondersammlungen

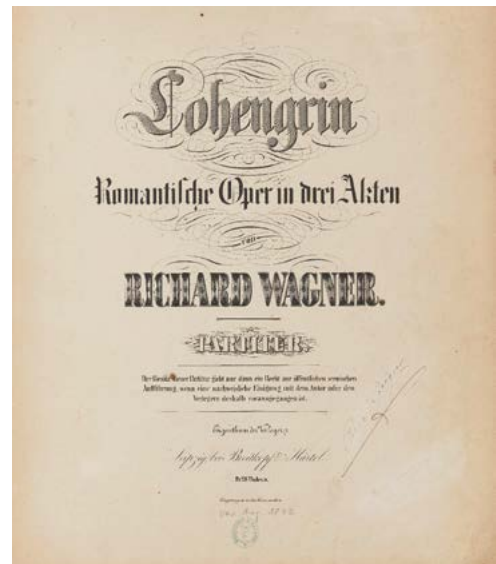
Sammeln und Zählen gehören untrennbar zusammen – jeder Jahresbericht über den Sammlungs Aufbau beginnt daher auch immer mit einer Statistik. 2025 konnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ihre Sammlungen um 12.200 neue Titel erweitern. Der Erwerbungssetat ist relativ stabil geblieben und lag bei 648.608 € (Vorjahr: 669.237 €), davon 373.700 € aus dem institutionellen Etat von Bund und Land sowie 274.908 € Drittmittel und Spenden. Rund zwei Drittel des Gesamtbudgets wurden für analoge und digitale Neuerscheinungen aus Literatur und Wissenschaft verwendet, ein Drittel für den Erwerb von antiquarischen Titeln im Rahmen des retrospektiven Bestandsaufbaus.

Richard Wagners »Lohengrin« für die Musikaliensammlung

Im Jahr 2025 konnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek die äußerst seltene Erstaussgabe der Partitur von Richard Wagners »Lohengrin« erwerben (Signatur 352030–C). Die romantische Oper in drei Akten basiert auf dem mittelhochdeutschen Sagenkreis um Lohengrin und Elsa. Wagner schrieb sowohl den Text als auch die Musik der Oper Mitte der 1840er Jahre. Am 28. August 1850 wurde das Stück anlässlich der Feierlichkeiten zu Goethes 101. Geburtstag unter der Leitung von Franz Liszt in Weimar uraufgeführt. Wagner war bei der Aufführung nicht anwesend, da er nach seiner Teilnahme am Maiaufstand steckbrieflich als »politisch gefährliche[s] Individuum« und »Anhänger der Umsturzpartei« verfolgt wurde und sich im Exil befand. »Lohengrin« wurde schnell zu einem der meistgespielten Werke Wagners – auch im Ausland, etwa durch Aufführungen in Wien (1856), St. Petersburg (1868) und New York (1871), gewann das Stück an Aufmerksamkeit.

Die Partitur der Weimarer Uraufführung befindet sich im Goethe- und Schiller-Archiv. Die von der Bibliothek neu erworbene Erstaussgabe erschien 1852 im Verlag Breitkopf & Härtel in Leipzig als von Kopistenhand autographierter lithographischer Umdruck. Der Verleger Oskar von Hase beschreibt dieses Druckverfahren folgendermaßen: »Mit autographischer Tinte wurde auf präpariertes Papier geschrieben, das mit Stärke und Gummigutti behandelt war«. Anschließend wurde das Druckbild von diesem Umdruckpapier auf einen Lithographiestein übertragen und so vervielfältigt. Die Auflage umfasste lediglich 60 Stück – davon gingen fünf an Wagner selbst. Drei Exemplare gab er an einen befreundeten Musiker und zwei Komponisten weiter: An Theodor Uhlig, der auch den Klavierauszug für »Lohengrin« angefertigt hatte, sowie an Robert Franz, den Dirigenten und Komponisten, und an August Röckel, letzterer war Kapellmeister am Weimarer Hoftheater. Auf Wagners Wunsch hin erhielt auch Franz Liszt ein Widmungsexemplar direkt vom Verlag. Nur 50 Stück waren für den Vertrieb vorgesehen. In deutschen Bibliotheken ist die Erstaussgabe bisher nur in

der Staatsbibliothek zu Berlin, in der Richard-Wagner-Gedenkstätte Bayreuth und in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart nachgewiesen. Im Ausland befinden sich Exemplare in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, in der British Library London, in der Sammlung James J. Fuld New York, sowie in der Carnegie-Mellon University Pittsburgh – hier befindet sich das Widmungsexemplar für Robert Franz. Seit 2025 kann nun die Herzogin Anna Amalia Bibliothek die Erstaussgabe der »Lohengrin«-Partitur am Ort der Uraufführung präsentieren.



Die Erstaussgabe der Partitur von Richard Wagners »Lohengrin«, 1852 (Signatur 352030–C)



Harald Lesch blättert in einem »Aschebuch«.

The Fab Four

Dante, Shakespeare, Goethe, Nietzsche

Dante, Shakespeare, Goethe und Nietzsche – standen auch 2025 wieder im Fokus des Sammlungsbaus. Seit der Wiederentdeckung von Dante und Shakespeare um 1800 wird diese Erwerbungslineie fortgesetzt. So wurde der Bestand um mehrere hochwertige Handschriften-Faksimiles von Dantes »Göttlicher Komödie« erweitert: vom Manuskript »Palatino 313« von ca. 1325 (»La Divina commedia di Dante Alighieri: manoscritto Pal 313 conservato presso la Biblioteca nazionale centrale di Firenze«, Bologna 2014, Signatur 353221–B), vom Manuskript des »Codice Landiano« von 1336 vom Schreiber Antonio da Fermo (Signatur 351427–D), vom Florentiner-Mailänder-Manuskript mit dem wichtigen Kommentar von Jacopo della Lana aus dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts (Signatur 351423–A) und vom berühmten Zyklus »Dante Historiato« mit 88 Zeichnungen von Federico Zuccaro aus den Jahren 1586 bis 1588 (Signatur 351416–D).

Die Weimarer Shakespeare-Sammlung gehört zu den größten und wichtigsten in Deutschland und Europa. Sie umfasst über 12.000 Bände, wozu seit 1994 auch die historische Sammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft gehört. 2025 wurde der Bestand durch eine Schenkung der



Buchdeckelserie von Maud Tutschke, aus Goethe-Jubläumsausgabe hergestellt, 2024 (Signatur 353119–A)



Gartenzimmer im Goethe-Haus, Farbholzschnitt von Margarethe Geibel, 1909 (Signatur Tafel 140–22 E)

Anglistin Christa Jansohn um etwa 500 Bände erweitert. Ebenfalls neu ist der Zugang zur internationalen »World Shakespeare Bibliography Online« – mit über 138.000 Einträgen zur Shakespeare-Forschung seit 1960.

Die Ausstellung »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek« rückte Johann Wolfgang von Goethe erneut in den Fokus von Erwerbung und Erschließung – mit besonderem Augenmerk auf seinem »Faust«. In der Folge entdeckte eine Wissenschaftlerin im Bestand ein Widmungsexemplar der englischen Faust-Übersetzung von Robert James Talbot mit handschriftlichen Korrekturen des Autors (»The Faust of Goethe«, London 1835, Signatur Goe 658). Enthalten ist das Exlibris des Empfängers – August Wilhelm von Schlegel. Das ursprünglich beigegefügte Schreiben Talbots vom 18. Juli 1836 befindet sich an der SLUB Dresden. Neu erworben wurde die seltene Ausgabe »Göthes Gedichte oder dessen Lieder, Oden, Balladen und Romanzen«, 1811 in Hamburg erschienen (Signatur 350042–A), und eine englische Übersetzung von »Dichtung und Wahrheit« mit dem Titel »The auto-biography of Goethe«, 1846/47 in New York veröffentlicht (Signatur 355503–A). Eine zeitgenössische erotische Adaption ist »Die Kunst mit Weibern glücklich zu seyn. Ein Almanach für das Jahr 1800, nach Göthe, Lafontaine, Rousseau und Wieland« (Signatur 353464–A). Auch die Bestände zur künstlerischen Goethe-Rezeption wurden erweitert: Zum einen durch einen Farbholzschnitt der Weimarer Grafikerin und Holzschneiderin Margarethe Geibel von 1909, der das Gartenzimmer (»Silhouettenzimmer«) des Goethehauses zeigt (Signatur Tafel 140–22 E). Zum anderen die 2024 entstandene Buchdeckelserie »Wie alles sich zum Ganzen webt, Eins in dem andern wirkt und lebt!« von Maud Tutsche. Die Künstlerin hat die Buchdeckel eines Nachdrucks der »Goethe Werke – Jubiläumsausgabe in sechs Bänden« von 1998 beidseitig bearbeitet und mit zweifarbigen Linoldrucken collagiert (Signatur 353119–A).

Im April 2025 wurde der literarische Nachlass Friedrich Nietzsches in das internationale »Memory of the World«-Register aufgenommen. Dazu gehört die in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bewahrte, 1.400 Bände umfassende Privatbibliothek mit zahlreichen kommentierten Exemplaren sowie Notendruckten. Für die Weimarer Nietzsche-Bibliographie wurde erneut vorrangig die aktuelle internationale Forschungsliteratur beschafft. Ein neu erworbenes und elementares Zeugnis der Rezeption ist die seltene Übersetzung von Nietzsches Autobiographie »Ecce homo« (1908) ins Russische, 1911 in St. Petersburg erschienen (Signatur 353389–A).

Back to the roots

Friedrich Wilhelm I. von Sachsen-Weimar

Einen wichtigen Beitrag zur Rekonstruktion der alten Weimarer Fürstenbibliothek leistete ein anonymer Spender, mit dessen Unterstützung das zentrale Werk des Renaissance-Humanisten Gerolamo Cardano (1501–1576) ersteigert werden konnte. Mit »De subtilitate« (Über die Subti-

lität, 1550) und »De rerum varietate« (Von der Vielfalt der Dinge, 1557) veröffentlichte er zwei grundlegende Werke der Naturphilosophie, die von der Naturbetrachtung als Wissensquelle ausgehen. »De rerum varietate« behandelt das Wissen über den Menschen, seine Umwelt, über angewandte Künste und Techniken der Naturbeherrschung, Astrologie und Wahrsagekunst. Während die Erstausgabe von »De subtilitate« in der Nachlassbibliothek von Goethe überliefert ist (Signatur Ruppert 511), konnte die 2004 verbrannte Fortsetzung »De rerum varietate« nun mit einer Ausgabe von 1581 in unserem Bestand ersetzt werden (Signatur 355570–A). Das Besondere am Exemplar ist der prächtige Einband aus der Werkstatt des Weimarer Hofbuchbinders Lukas Weischner, gefertigt für Herzog Friedrich Wilhelm I. von Sachsen-Weimar, der von 1586 bis zu seinem Tod 1602 regierte. Es handelt sich um einen blindgeprägten Schweinslederband im Stil der Spätrenaissance auf vier doppelten Bündeln über leichten Holzdecken, die Decken mittels Fileten zu drei bis fünf Linien in je drei Felder mit Umrahmung gegliedert. Auf dem Mittelfeld recto befindet sich das Porträt von Friedrich Wilhelm I. von Sachsen-Weimar, im Feld darüber die Initialen »M I O W« und »W W«, darunter die Datierung »1594«.



Porträt Friedrich Wilhelms I. von Sachsen-Weimar auf dem Einband von Cardano, »De rerum varietate«, 1581 (Signatur 355570–A)

»Die Kunst, sich eine Bibliothek zu sammeln und zu ordnen«

Dieser Titel repräsentiert exemplarisch einen Sammel-schwerpunkt der Bibliothek zur Literatur um 1800. Diese Schrift von Immanuel Vertraugott Rothe aus dem Jahr 1798 ist ein inhalts- und aufschlussreicher Kanon der Wissenschaftsliteratur des 18. Jahrhunderts mit bibliographischen Angaben und Rezensionshinweisen. Der im Bibliotheksbrand verlorene Band konnte nun wieder in den Bestand aufgenommen werden. Ebenso das »Conversationslexikon mit vorzüglicher Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeiten« – ein bisher nicht vorhandener Vorgänger des »Brockhaus« – begründet von dem Gelehrten Renatus Gotthelf Löbel und dem Juristen Christian Wilhelm Franke, zwischen 1796 und 1808 in sechs Bänden erschienen. Friedrich Arnold Brockhaus kaufte auf der Leipziger Buchmesse 1808 das Verlagsrecht des besagten Löbel-Franke-Lexikons und publizierte es 1809 unter dem Titel »Conversations-Lexikon oder kurzgefaßtes Handwörterbuch für die in der gesellschaftlichen Unterhaltung aus den Wissenschaften und Künsten vorkommenden Gegenstände mit beständiger Rücksicht auf die Ereignisse der älteren und neueren Zeit«. Die Bände sind in der Galerie der Sammlungen in der Sammlung »Historische Nachschlagewerke und Enzyklopädien« frei zugänglich (Signatur K-Brockh A1 353484–A).

Auch im Bereich der Populärliteratur gab es Zuwachs: Hervorzuheben ist ein Sammelband mit seltenen Lustspielen aus dem Zeitraum 1744 bis 1746 (Signatur 349933–A), enthaltend die »Erste Sammlung neuer Lustspiele« von Adam Gottfried Uhlich, »Die Caffeeschenke« von Jean-Baptiste Rousseau, »Die Aerzte« und »Der Unerträgliche« von Christlob Mylius, »Der Prätendent von Engelland Carl Stuard« von einem Autor namens Elderton und »Die verschmitzte Fallitin, ein Lust-Spiel Aus dem Polnischen« eines anonymen Autors. Anonyme Autorschaft war um 1800 keineswegs selten, sondern eine fest etablierte Publikationspraxis. Neuerwerbung im Bereich der Anonyma ist zudem »Robert von Amiens, Sproßen aus Egyptens Haynen, im letzten Kriege gesammelt«, 1803 erschienen (Signatur 353487–A). Darin geht es um die abenteuerliche Geschichte des Titelhelden und seines Freundes Eduard, in der sich kriegerrische Erlebnisse in Deutschland und Ägypten in glücklicher Weise zu einem guten Ende mit einer doppelten Hochzeit entwickeln. Unter dem Titel »Nichts und wieder Nichts, und doch viel für den Denker. In 554 prosaischen und poetischen Rhapsodien« ist 1813 eine sehr seltene Sammlung von aphoristischen Texten, teils philosophischer, teils literarischer oder polemischer Art, erschienen (Signatur 353488–A).

Neu in der Weimarer Militärbibliothek

- Ein bemerkenswerter Sammelband mit teils sehr seltenen oder ganz unbekannten Publikationen zum Befreiungskrieg von 1813, zusammengestellt vom Zeitzeugen und preußischen Offizier schweizerischer Abstammung Carl von Wildermeth (1784 oder 1792 bis 1829), der mit Bettina von Arnim in Kontakt stand. Enthalten sind (Signatur 349932–A): Ernst von Pfuell, »Rückzug der Franzosen bis zum Niemen« (1813); Carl von Clausewitz, »Der Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstand« (1813, Brandverlust); Johann Gottlieb Fichte, »Über den Begriff des wahrhaften Krieges in Bezug auf den Krieg im Jahre 1813« (1815); Friedrich Rückert, »Deutsche Gedichte« (1814); Ernst Moritz Arndt, »Auf Scharnhorsts Tod« (1813); Ernst Moritz Arndt »Der Deutschen Freiheit« (Einblattdruck) und M. von Schenkendorf »In dem wilden Kriegstanz / Brach die schönste Heldenlanze«.
- Ein Bericht aus der Umgebung mit »Kurzgefaßte Nachricht von der Belagerung, Blokade und Einzug der Königlich Preußischen Truppen in Erfurt. Vom 21sten Oktober 1813 bis zum 8ten Januar 1814. In einem Briefe als ein Journal abgefaßt, und an einen vertrauten Freund abgesendet« von Georg Friedrich Hühn, erschienen 1817 in Erfurt im Selbstverlag (Signatur 351034–A). Diese Ausgabe ist nur an einer einzigen weiteren Bibliothek nachgewiesen.
- Eine Kupferstichkarte »Kriegsschauplatz im Jahre 1813« nach E. von Zuccheri, erschienen im Kunst- u. Industrie-Comptoir Wien, Pesth (Signatur 353474–A).
- Eine Auflistung der Kriegsgeschehnisse mit dem »Geschichts-Kalender aller siegreichen Waffenthaten der französischen Heere von 1792 bis 1815«, Mainz 1845 (Signatur 353475–A).
- Illustrierte Militärgeschichte bieten gleich zwei Titel, darunter »Das Militärbilderbuch. Die Armeen Europas«, mit 36 Bildern in Farbendruck und 14 Vignetten. In Bildern von Richard Knötel, mit Text von Hermann Vogt. Hrsg. von Julius Lohmeyer, Glogau 1887 (Signatur 353467–B).
- Sowie eine Folge von sieben Aquarellen zum Thema Krieg von Norbert Hinterberger: »Desastres de la guerra« (in Anlehnung an Goya), »Heldentod im Schützengraben«, »Scheintod 1936«, »Warszawa«, »Wehrloser Kriegszitterer«, »Crash of the US-Air Force«, »Kabul-Airport« (Signatur 350150–C)



Interdisziplinäre Tagung des Zentrums für Klassikforschung »Das Wissen des Krieges«. Links: Prof. Dr. Andrea Albrecht (Heidelberg) eröffnet die Tagung. Oben: Dr. Arno Barnert (Weimar) zeigt das Militärkabinett.

Die weitere Erschließung, Digitalisierung und Erforschung der Weimarer Militärbibliothek wurde mit der Interdisziplinären Tagung des Zentrums für Klassikforschung »Das Wissen des Krieges. Konstellationen der Weimarer Klassik um 1800« vom 8. bis 10. Oktober 2025 in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vorbereitet.

Nach den Napoleonischen Kriegen wurden im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach die beschädigten Baumschulen gefördert und auf Betreiben der Großherzogin Maria Pawlowna 1834 die Großherzogliche Landesbaumschule auf der Weimarer Marienhöhe gegründet. Ziel war die Verbreitung besserer Obstsorten, die Ausbildung von Lehrern, Landwirten und Obstbauern und die Bildung der lokalen Bevölkerung. Das »Verzeichniß der Obst- und Zierbäume, Beeren- und Ziersträucher und Kartoffelsorten der Großherzoglich Sächsischen Landesbaumschule Marienhöhe bei Weimar« war bisher nur als Erstausgabe von 1860 vorhanden (Signatur Aa 6 : 115 [s] [4]). Die 1888 erschienene zweite, stark veränderte Ausgabe konnte nun erworben werden – ein einzigartiges Exemplar, das in keiner weiteren Bibliothek zu finden ist (Signatur 356239–A).

Eine wichtige Ergänzung im Bereich der Wirtschaftsgeschichte ist die außerordentlich seltene »Monatsschrift für Kaufleute, Fabrikanten und Manufakturisten« aus dem Jahr 1802. Die meisten Artikel stammen von August Schumann (1773–1826), der seit 1795 in Ronneburg eine Buch-, Verlags- und Materialwarenhandlung führte und in seinem Verlag Bücher zur Ökonomie und Warenkunde verlegte.

Vermutlich war er an der Herausgabe der »Monatsschrift« maßgeblich beteiligt. Sein Sohn war kein Geringerer als der Komponist Robert Schumann.

Im Sammelgebiet Reiseliteratur kamen hinzu: »Der treue Führer auf Reisen. Ein nützliches Handbuch für Wanderer, insbesondere Handwerker und technische Künstler ein belehrender und rathender Freund, nebst einem Meilenanzeiger von allen europäischen Haupt- und Deutschlands größern Städten«, von Dr. Kalisch, erschienen in Nordhausen 1836 (Signatur 353810–A), und ein Reisekalender von J. F. Richter, wobei es sich um eine von ihm erfundene Art Schreibtisch handelt, mit durch zwei Papierstreifen verschiebbarem Kalendarium im vorderen Umschlag, die in eine Ledermappe mit Einschlaglasche und Stifthalterung eingehängt ist. Die enthaltenen Notizen sind persönlicher Natur und machen das Objekt zu einem seltenen und wertvollen Selbstzeugnis (Signatur 354260–A). Ebenfalls rar, da an keiner anderen Bibliothek weltweit nachgewiesen, ist eine Reiseführer-Parodie der Jahrhundertwende: »Baedeker's Holzhausen«, die »1. revidierte und kolossal verbesserte Auflage« von 1899/1901 (Signatur 353811–A), eine satirische Beschreibung der fiktiven »freien Reichsstadt Holzhausen« mit humorvollen Tipps und Reiseanekdoten: »Zu empfehlen Hôtel Mosebach. Man überlasse die Sorge für die Beförderung des Gepäcks einem der zahlreichen Dienstmänner ... Man erhält das Gepäck in 2–3 Stunden, manchmal auch überhaupt nicht.«

Die »Blaue Mauritius der Insel-Bücherei«

Band Nr. 313/2 der Insel-Bücherei genießt unter Kennern Kultstatus: Kaum ein anderes Stück dieser Reihe ist so selten und begehrt wie die »Gedichte des deutschen Barock«, herausgegeben von Wolfgang Kayser. Der Insel Verlag hatte seinen Sitz im Graphischen Viertel von Leipzig. Dort wurden mehrere Auflagen fertig produzierter Titel aufbewahrt, welche aus Mangel an Transportmitteln nicht an die Buchhandlungen verteilt werden konnten. Die gesamte Auflage wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und nachher nicht mehr aufgelegt. Einige wenige Exemplare davon waren allerdings vor dem offiziellen Erscheinungstermin an den Herausgeber, andere Verlagsautoren und Buchkünstler, Freunde des Verlags oder zu Rezensionszwecken versandt worden – und blieben dadurch erhalten.

Ein legendäres Stück, das in seiner Einzigartigkeit an die Blaue Mauritius erinnert, (einer von insgesamt 25 Bänden) konnte Anfang 2025 für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek erworben werden. Es handelt sich um ein gut erhaltenes Widmungsexemplar des Herausgebers Wolfgang Kayser an den Germanisten und Romanisten Albin Eduard Beau (Signatur 352662 – A).



Die »Blaue Mauritius der Insel-Bücherei«:
Band 313/2 mit Widmung des Herausgebers Wolfgang Kayser an den Germanisten und Romanisten Albin Eduard Beau, 1943 (Signatur 352662 – A)

Von der Vielfalt künstlerischer Drucktechniken

Die Moderne Buchkunst bildet in Weimar seit der Zeit der Cranach-Presse ein wichtiges Sammelgebiet. Ein neues Standardwerk zu den künstlerischen Drucktechniken liegt vom Verlag Rothe Drucke in der Schweiz vor (Signatur 354290 – D). In zwei hochwertigen Kassetten mit Originalgraphiken und erklärenden Texten werden die wichtigsten Drucktechniken vorgestellt. Der Künstler Marcel Gähler hat mithilfe eines einheitlichen Motives in Form eines liegenden Hundes Originalgraphiken in 19 verschiedenen Techniken geschaffen. Begleitend dazu sind Texte der

Graphikspezialistin Hildegard Homburger zur Charakteristik und den wesentlichen Erkennungsmerkmalen der verwendeten Druckverfahren enthalten.

Die Technik der Kaltnadelradierung findet in vielen neu erworbenen Künstlerbüchern Anwendung: bei Claudia Berg, deren Arbeiten 2024 in einer großen Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste zu sehen waren (»Hier blüht dauernder Lenz, hier strahlt fast zeitloser Sommer«, Signatur 349621 – B), bei Susanne Theumer (»November-sonne«, 2025, mit Gedichten von Rajzel Zychlinski, Signatur 351413 – B) und bei Andrea Ackermann (»Feld«, 2024, mit Gedichten von Nico Bleutge, Signatur 349620 – C). Der vogtländische Künstler Uwe Klos arbeitet und experimentiert mit der Technik des Fotogramms. Sein neues Buch »die durchstreifenden Sonnenblicke« enthält Bilder, die entstehen, wenn Objekte auf lichtempfindliche Aufnahmematerialien gelegt und mit Licht übergossen werden (2024, Signatur 351460 – C).

Neu im Bestand ist zudem ein Exemplar der 1991 erschienenen Vorzugsausgabe »Die Winterreise dahinterweise. Neue Gedichte und Fotomontagen zu Franz Schuberts Liederzyklus« von Gerhard Rühm (Signatur 351874 – B). Gerhard Rühm dichtete die Texte Wilhelm Müllers aus dem bekannten Liederzyklus »Winterreise« von Franz Schubert neu:

»ich entschied mich schliesslich für eine strenge phonetische bezugsmethode, [...] und liess mich auf dieser basis fortlaufend zu neuen wörtern in einem neuen satzverbund inspirieren ... die [...] verzerrt wirkende klanggestalt der gedichte signalisiert eine halluzinative aussageschicht, die [...] hinter den originalworten zu liegen scheint und sie zugleich konterkariert.«

Die eigens für diesen Zyklus angefertigten Fotocollagen Gerhard Rühms unterstreichen und ergänzen diese Sprachreise.

In der DDR gab es keine literarischen Privatpressen. Künstlerbücher entstanden in der ostdeutschen Subkultur der 1980er Jahre oft im Siebdruckverfahren für Text und Grafik. In Weimar war die Künstlergruppe »Das faule Ei« tätig; zu ihren dadaistisch agierenden Mitgliedern zählten Holm Kirsten, Ulrich Jadke und Jörn Luther. In nur zehn Exemplaren brachten sie 1986 »Gesammelte Werke der Künstlergruppe Das Faule Ei. Prosa, Essays, Lyrik« heraus, die wir 2025 für die Bibliothek erwerben konnten (Signatur 343138 – B). Zum Freundeskreis der Autoren gehörten auch die Weimarer Brüder Thomas und Jürgen Onißeit, die 1986 den seltenen Gedichtband »Eutikachen« veröffentlichten, der nun ebenfalls verfügbar ist (Signatur 350545 – B). Jürgen Onißeit war Grafiker und Akteur der Weimarer Subkultur der frühen 1980er Jahre. Bis zu seiner Ausreise aus der DDR im Jahr 1984 war er Gründer und Bassist der Weimarer Punkband »Der Rest«. Die beiden Brüder produzierten das Buch nach ihrer Ausreise 1986 in den Werkstätten der »Mariannenpresse« in Berlin-Kreuzberg.

Zwei Unikatbücher der Weimarer Künstlerin Maike Bens, die Bücher aus Baumrinden herstellt, wurden von der Bibliothek erworben: »Der alte Baum« (2016, Signatur 351231 – C) und »Ein Baum erzählt« (2021, Signatur 351230 – C). Die Sammlung der Buchobjekte wurde um eine Assemblage des Berliner Künstlers Wolfgang Nieblisch aus drei Holzteilen zum Thema »Buchrücken« ergänzt (Signatur 354298 – B).



Nachhaltig kreativ verwertet: der SupraLibros-Buchhut der Künstlerin Susanne Schmitt (Signatur 359012 – B)

Bereits 2023 hatte die Bibliothek einen auffaltbaren Buchhut der Modistin und Designerin Susanne Schmitt erworben und im SupraLibros, Heft 29, Mai 2024, auf Seite 16 abgebildet. Ihr Belegexemplar dieses Heftes hat sie wiederum zu einem Hut verarbeitet und der Bibliothek geschenkt (Signatur 359012 – B).

Die Lyriksammlung Wulf Kirsten

Seit November 2019 können Besucherinnen und Besucher in der Gläsernen Akzession – dem offenen Depot der Bibliothek im Studienzentrums – beobachten, wie wir Sammlungen auspacken, ordnen, sichten und im Haus verteilen. In den letzten beiden Jahren wurde hier vor allem die Lyriksammlung Wulf Kirsten bearbeitet, die mit mehr als 5.000 Büchern im Juni 2023 eintraf (vgl. SupraLibros, Heft 29, Mai 2024, S. 16). Wulf Kirsten (1934–2022) arbeitete fast täglich in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und hat sie als Gedächtnisspeicher und geistigen Umschlagplatz bezeichnet. Es gibt wohl kaum eine vergleichbare Lyriksammlung, die so dicht und umfassend ist. Kirsten sammelte über 70 Jahre hinweg, von 1952 bis 2022. Die Grundidee seiner Bibliothek ist, die »Genesis moderner Lyrik« nachzuvollziehen. Die Sammlung spiegelt die Vielfalt der Literatur: Sie umfasst deutsche und internationale Werke aus allen Epochen – von Klassikern bis zu den Randständigen, Vergessenen, unbekannten Autorinnen und Autoren. Bisher ist rund die Hälfte der Sammlung in unserem Katalog erschlossen. Verzeichnet werden neben den Titeln, auch alle Spuren aus der Gebrauchs- und Überlieferungsgeschichte der Bücher, zum Beispiel Anmerkungen, Anstreichungen, Widmungen oder Einlagen von Wulf Kirsten. Solche Provenienzspuren geben Einblicke in die Arbeitsweise, Gedanken und Pläne des Autors sowie in sein Netzwerk und seine Kontakte zu anderen Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Am 27. Februar 2026 brachte Deutschlandfunk Kultur das Feature »Bücher bis hoch zur Decke und quer obenauf« von Beate Tröger über die Erschließung der Lyriksammlung Wulf Kirsten in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Erschließung und Katalogentwicklung

Seit der Einführung der standardisierten Provenienzerschließung im Jahr 1997 hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek rund 336.000 Katalogdatensätze mit Provenienzmerkmalen versehen. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 15.090 Datensätze um solche Merkmale ergänzt. Diese Provenienzspuren lassen sich bequem über unser Discovery-System recherchieren. Die Weiterentwicklung läuft: Im Fokus stehen eine noch übersichtlichere Darstellung der Provenienz- und Sammlungsdaten sowie neue, leistungsstarke Funktionen für die normdatenbasierte Recherche. Somit soll man noch einfacher und genauer suchen können, zum Beispiel nach Personen, Orten, Werken oder Sammlungen.

Der Datenbestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek umfasst knapp 2 Millionen bibliographische Datensätze. Etwa 1,4 Millionen davon sind mit rund 600.000 GND-Normdaten verknüpft – das sind standardisierte Angaben etwa zu Personen, Orten oder Sammlungen, die sicherstellen, dass alles eindeutig zugeordnet wird. Hinzu kommen die vier Weimarer Bibliographien mit rund 310.000 bibliographischen Datensätzen.

Discovery-System
und Provenienz-
suche der Herzogin
Anna Amalia
Bibliothek



Assemblage des Berliner Künstlers Wolfgang Nieblisch zum Thema Buchrücken, 2025 (Signatur 354298 – B)

Bestände

Innerhalb der strategischen Ausrichtung der Bibliothek »Future Memory« verfolgt die Linie »Originale erhalten« das Ziel, die Bestände in ihrer überlieferten Materialität und Originalität zu erhalten, und im gesicherten Zustand der Benutzung bereitzustellen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, die zentralen Aufgaben der vier Handlungsfelder »Präventive Konservierung«, »Stabilisierende Konservierung«, »Restaurierung« und »Buchbinderhandwerk« weiterhin auf hohem Niveau umzusetzen. 52 % aller Maßnahmen erfolgten 2025 präventiv. Es wurden vor allem Tätigkeiten wie die Buch- und Regalreinigung, die Etikettierung und die Herstellung von Schutzformen durchgeführt. »Stabilisierende Konservierung« umfasste die Umsetzung von Sicherungsmaßnahmen in Vorbereitung auf eine bestandsschonende Bereitstellung gewünschter Objekte zur Benutzung im Lesesaal, zur Digitalisierung sowie zu Präsentationszwecken in eigenen und in externen Ausstellungen. Im Handlungsfeld der Restaurierung – mit ca. 40 % ein Arbeitsschwerpunkt – wurden in diesem Jahr 35.475 brandgeschädigte Blätter behandelt. Damit sind nach aktuellem Stand 1.151.481 Blätter in den bestehenden Mengenverfahren restauriert und stabilisiert worden. Dies entspricht 7.137 Aschebüchern. Das »Buchbinderhandwerk« und die Vergabe von externen Aufträgen – vor allem im Bereich der Neubindung von Zeitungsbänden und Aschebüchern – komplettierten das Leistungsspektrum.

Das Jahr war zudem gekennzeichnet durch einzelne anlassbezogene Projekte. So musste praxisbezogen auf die Risiken durch Insekten- und Schimmelbefall reagiert werden. Außerdem standen Fragestellungen zur zukünftigen Ausrichtung der Abteilung im Fokus. Zentral ist die Fortführung der Weimarer Restaurierungswerkstatt, welche als Ausbildungs- und Forschungseinrichtung sowie als Servicestelle und Netzwerkpartner weiterentwickelt wurde. Im Rahmen von Pilotprojekten wurden Möglichkeiten der Positionierung der noch bis 2028 geförderten Werkstatt als Servicestelle (»Core Facility«) für andere Kultureinrichtungen ausgelotet.

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse und Erfahrungen diskutierten Expertinnen und Experten beim Fachkolloquium »Retten im Verbund« am 26./27. März 2026 Optionen der zukünftigen Profilierung im Rahmen eines Netzwerks.

Mit der befristeten Förderung der Restaurierung der Aschebücher verbunden ist die Frage des Umgangs mit den Aschebüchern, die nicht restauriert werden sollen oder die aktuell aus technischen Gründen nicht behandelt werden können.

Die Explorationsphase der Weimarer Restaurierungswerkstatt – Lehre, Entwicklung und Vernetzung

Die Vermittlung von praktischem Wissen und Erfahrungen ist eines der Kernthemen der Akademischen Lehrwerkstatt als ein Element der Weimarer Werkstatt. 2025 lernten sieben Bachelor-Studierende in Blockpraktika die Mengenprozesse und Qualitätsstandards der Restaurie-

rungswerkstatt kennen. Darüber hinaus spielte die Weiterentwicklung der Behandlungsmethoden entsprechend konkreten Anwendungsfragen eine wesentliche Rolle. Deshalb wurden in weiteren Lehrveranstaltungen mit Master-Studierenden Themen der Materialprüfung und des Wissenstransfers bearbeitet und innovative Behandlungsansätze entwickelt. Zudem wurden Transformationsinhalte zur Durchführung von Auftragsvergaben vermittelt.

Die Explorationsphase zur Fortführung der Restaurierungswerkstatt als Servicestelle und als wichtiges Element eines Netzwerkes verschiedener Institutionen zur Erhaltung von schriftlichem Kulturgut resultiert aus einer Empfehlung von Partnerschaft Deutschland GmbH (PD) und begann 2025 mit der Durchführung von zwei Pilotprojekten mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam und dem Bundesarchiv. Im Fokus stehen die Entwicklung neuer Behandlungsmethoden und Prozessstrukturen innerhalb des Netzwerks.

Pilotprojekt – Restaurierung einer Genealogischen Schrift

Das Pilotprojekt zur Restaurierung einer schwer geschädigten Genealogischen Schrift des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Potsdam wird in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim umgesetzt. An der Hochschule werden die Blätter durch Trennung und Reinigung für die Behandlung vorbereitet. Die restauratorischen Stabilisierungsmaßnahmen und die Rekonstruktion der Buchform sind Leistungen, die in der Restaurierungswerkstatt erfolgen.

In einem ersten Behandlungsblock konnten 210 Blätter der schwergeschädigten Schrift restauriert werden. Entsprechend ihrem Zustand gab es zwei Objektgruppen, für die der Behandlungsprozess angepasst wurde. Bei weniger abgebauten Papieren konnte die fehlende Papiersubstanz



Restaurierte Lage der Genealogischen Schrift, die nach der Stabilisierung wieder geblättert werden kann



Schriftproben, an denen die Wirksamkeit verschiedener Fixative getestet wurden

durch die Anfaserung ergänzt und das gesamte Blatt mit Japanpapier stabilisiert werden. Stark abgebaute und fragmentierte Blätter mussten mit Nanocellulose vorbehandelt werden. Das Material bildet eine stabilisierende Schicht auf der Paperoberfläche und verhindert so eine zusätzliche Schädigung sowie eine Verschiebung der Fragmente. In diesem Zustand ließen sich die Blätter ergänzen und stabilisieren. Im Rahmen der Behandlungen war es möglich, auf Besonderheiten, wie Siegel, Kolorierungen oder Überformate, zu reagieren. Aufgrund einer Arsenkontamination musste die Behandlung der nächsten Blätter durch Analysen abgeklärt und durch entsprechende Schutzmaßnahmen gesichert werden. Aktuell werden geeignete, angepasste Methoden zur Stabilisierung getestet.

Pilotprojekt – Restaurierung von schwergeschädigten Objekten des 19. und 20. Jahrhunderts

Die schwergeschädigten Objekte stammen aus dem Bestand der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, der dem Bundesarchiv gehört. Das Ziel der Restaurierung ist die Stabilisierung der schwergeschädigten Dokumente, damit diese anschließend digitalisiert, erschlossen und benutzt werden können. Der heterogene Archivbestand weist ein breites Spektrum an Schäden auf:

- Zum einen treten einfache bis mittelschwere lokale Schäden auf, bei denen das Papier an sich stabil ist, aber die Blätter aufgrund von mechanischen Schäden nur eingeschränkt benutzbar sind. Sie werden mit beschichteten Nanocellulose-Filmen lokal stabili-

siert. Die Methode wurde für diesen Bestand entwickelt und wird inzwischen erfolgreich als Mengenprozess angewendet.

- Zum anderen sind Dokumente stark beschädigt, d.h. in ihrer Substanz abgebaut, fragmentiert, mit ausgeprägten Fehlstellen sowie vielen mechanischen Schäden. Für diese werden flächige Stabilisierungsmaßnahmen genutzt, bei denen die fehlende Papiersubstanz ergänzt und die Blätter mit Japanpapier zusätzlich stabilisiert werden.

Aufgrund der Heterogenität des Bestandes beinhaltet dieser viele verschiedene Materialien, die bei der Maßnahmenumsetzung berücksichtigt werden müssen. Eine besondere Herausforderung sind Blätter mit Schreibmedien, die feuchtigkeitsempfindlich sind und damit bei einer wässrigen Behandlung »ausbluten« könnten. Für diese müssen Möglichkeiten der Fixierung entwickelt werden. Dafür sind Untersuchungen zum Einsatz von Fixativen durchgeführt worden. Zentrale Ergebnisse sind:

- Es konnten Fixativprodukte ermittelt werden, welche eine Wirksamkeit bei der Fixierung moderner Farbstofftinten sowie Mischtinten aufweisen.
- Die Auftragsform und die Fixativkonzentration spielen für die Wirksamkeit der Fixierung eine zentrale Rolle.

Die Untersuchungen zum Einsatz der Fixative werden fortgeführt und intensiviert.



Verdichtung von Aschebuchfragmenten
durch den Einsatz von »Brücken«

Der weitere Umgang mit den Aschebüchern

Das externe Magazin in der Carlsmühle kann im Rahmen des Brandfolgenmanagements bis 2028 genutzt werden. Mit Blick auf die verbleibenden drei Jahre stellen sich Fragen zum Umgang mit jenen Aschebüchern, die bei der Restaurierung nicht berücksichtigt werden können sowie zum Bedarf von Lagerflächen über 2028 hinaus. In einem ersten wichtigen Schritt wurde in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Sammlungen/Sondersammlungen eine Verdichtung der Aschebücher, die aus Kapazitätsgründen nicht restauriert werden können, umgesetzt. Eine Gruppierung der Aschebücher ist erforderlich, da von den 7 Millionen brandgeschädigten Blättern nur ca. 1,5 Millionen Blätter restauriert werden. Die nicht zu restaurierenden Bestände machen den umfangreichsten Teilbestand in der Carlsmühle aus. In Vorbereitung auf die Verdichtungsmaßnahme entwickelte die Abteilung ein Aufbewahrungssystem, bei der mehrere Aschebuchfragmente übereinander in einer Box gestapelt werden können. Dabei kommen sogenannte »Brücken« aus stabilem Karton zum Einsatz, die jeweils ein Fragment tragen und einen Abstand zwischen den übereinanderliegenden Fragmenten erzeugen. Die ursprüngliche Anzahl der Boxen konnte so um ca. 46 % reduziert werden, sodass nur noch 565 laufende Regalmeter zur Lagerung notwendig sind. Ergänzende Räumungsmaßnahmen ermöglichten ein Zusammenziehen aller Teilgruppen auf einer Etage, sodass die zweite bisher genutzte Etage frei zur Verfügung steht. Parallel wurde auch die Gruppe der Einbandfragmente gesichtet und nach Charakteristika unterteilt. Einbandfragmente

mit Zuordnungs- und Provenienzmerkmalen sowie Fragmente mit interessanten Material- oder Gestaltungselementen wurden von der größeren, nicht mehr zu identifizierenden Menge separiert (ca. 1/6 des bisherigen Bestandes).

Neben den nicht zu restaurierenden Aschebüchern und den Einbandfragmenten befinden sich in der Carlsmühle auch die für eine Restaurierung ausgewählten Aschebücher und jene, für die die Entscheidung zum Umgang noch aussteht. Alle diese Teilgruppen wurden gezählt und stichprobenartig gewogen, sodass abschließend eine Teil-, aber auch einen Gesamtmenge mit jeweiligem Volumen und Gewicht berechnet werden konnte. Diese Daten ermöglichen innerhalb der weiteren Beschäftigung im Umgang mit den Aschebüchern eine Abschätzung von Bedarfen und Möglichkeiten.

Bestandssicherung

Umfeld- und Objektanalysen

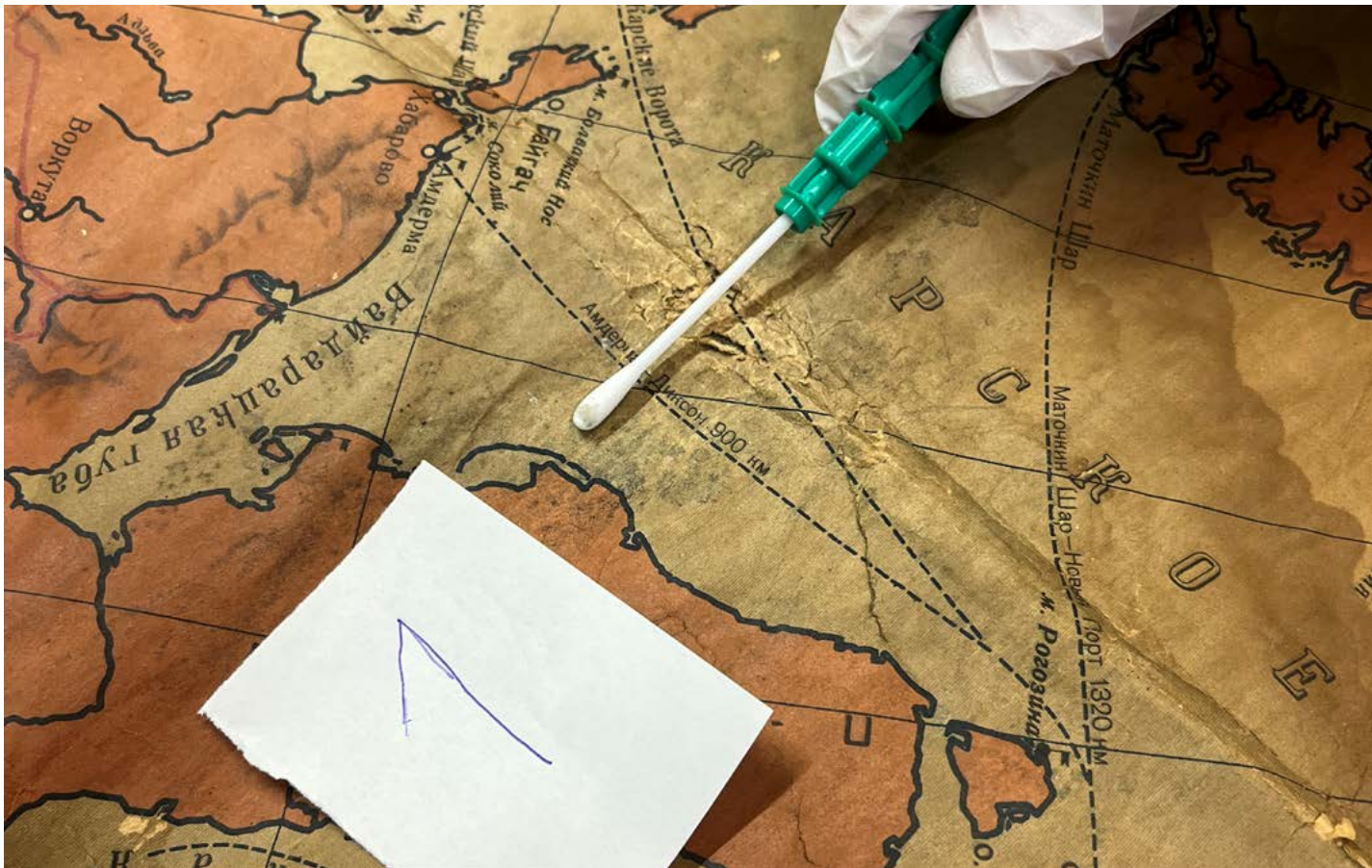
Zu den zentralen Aufgaben der Abteilung gehören Maßnahmen der Umfeldanalyse, mit denen physikalische, chemische und biologische Einflussfaktoren der Umgebung auf Objekte (Raumklima, natürliche und künstliche Beleuchtung, Schadstoffe, Insekten) hinsichtlich möglicher Schädigungsrisiken untersucht werden.

Als Reaktion auf die vermehrten Nachweise von Papierfischen im Bücherturm und die festgestellten Schäden an einzelnen Bucheinbänden wurden in den Regalen Klebefallen ausgelegt.



Verlust von Einbandmaterial in Form von Fraßschäden verursacht durch Papierfischen





Nachweis eines mikrobiellen Befalls durch die ATP-Messung: Es wird ein Abstrich von der Oberfläche genommen, der direkt analysiert werden kann.

Auf Grundlage der Ergebnisse kann von einem erhöhten Aufkommen von Papierfischchen v.a. in den Regalen des Bücherturms und damit nah bei den Büchern ausgegangen werden. Dementsprechend besteht ein erhöhtes Schadensrisiko für den Bestand. Als Konsequenz werden folgende Maßnahmen abgeleitet:

- Die Kontrolle zum Auftreten von Papierfischchen mittels Klebefallen muss fortgeführt und intensiviert werden, d.h. die Kontrollintervalle sind zu verkürzen und die Standorte der Fallen zu evaluieren.
- Die Reinigungsmaßnahmen im Bücherturm müssen forciert werden. Dies betrifft die regelmäßige Regalreinigung, aber vor allem auch die Kontrolle und Reinigung der Objekte selbst.
- Es sind weitere Bereiche wie z.B. der Renaissancesaal, das Foyer im Historischen Gebäude oder Bereiche in Legeföld zu überprüfen und ggf. entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Neben Papierfischchen sind weitere Insekten durch die Klebefallen gefangen worden, wie z.B. Spinnen, Läuse und verschiedene Käferarten. Von diesen gehen zunächst keine

aktiven Gefahren für eine (mechanische) Schädigung aus, da sie die Materialien der Bücher nicht als Nahrungsquelle verwerten können. Jedoch sind sie im Zusammenhang mit der Hygiene und dem Risiko eines mikrobiellen Befalls ein relevanter Faktor.

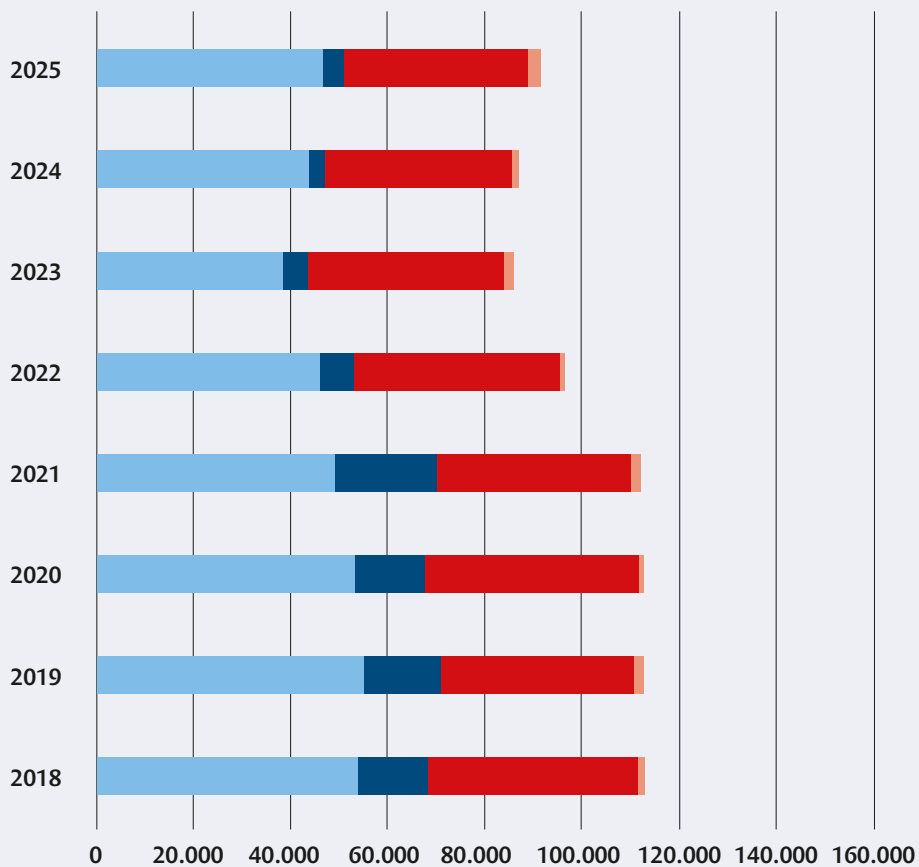
Mitunter werden Objekte mit dem Verdacht auf einen mikrobiellen Befall im Bestand gefunden. Dann ist die Abteilung gefordert, eine verlässliche Aussage darüber zu treffen, ob ein mikrobieller Befall vorliegt, welche Risiken von diesem ausgehen und welche Maßnahmen zur Dekontamination getroffen werden müssen. Dafür wurde in diesem Jahr ein Workflow zum Nachweis der mikrobiologischen Aktivität an ausgewählten Objekten erprobt. Die sogenannte ATP-Messung ist ein schnelles Verfahren, mit dem durch einen direkten Test am Objekt erkannt werden kann, ob eine Schimmelpilzbelastung bzw. mikrobielle Aktivität vorliegt.

Für die Interpretation der Messergebnisse wurden Grenzwerte definiert, durch die Objektgruppen gebildet werden können. Innerhalb der Objektgruppen sind Festlegungen zur Benutzung und zu Folgemaßnahmen getroffen worden, sodass Aussagen zum weiteren Umgang und zu Anteilen der Objektgruppen ableitbar sind. Dieses Verfahren wird nun dauerhaft beim Umgang mit auffälligen Objekten im Bestand angewendet.

Statistik Bestandserhaltung 2025

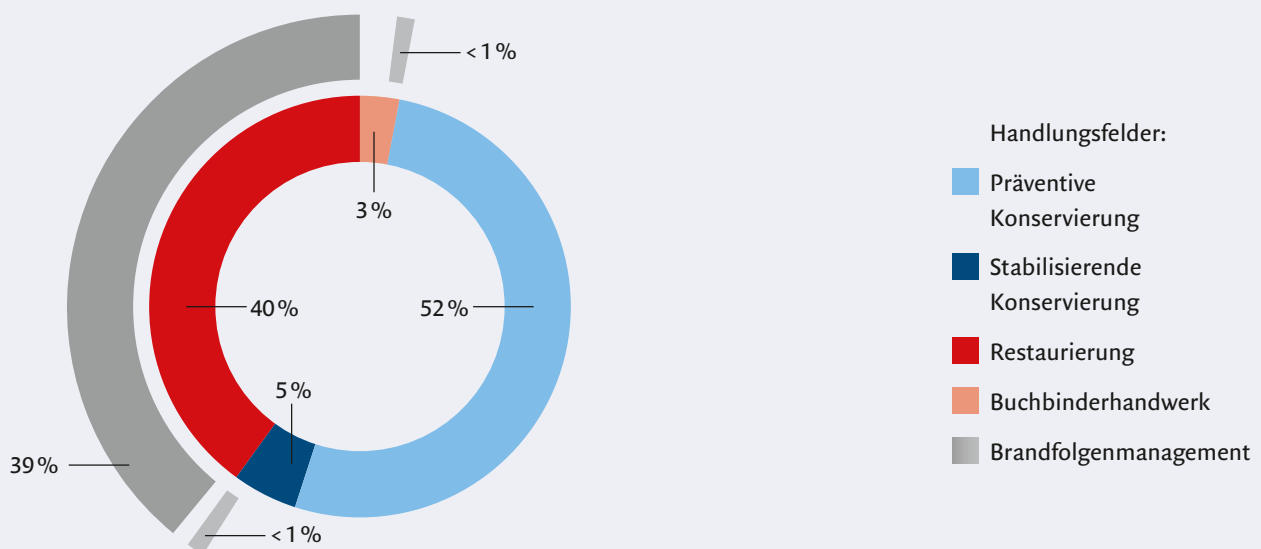
Maßnahmen nach Leistungsgruppen	Handlungsfelder	2022	2023	2024	2025
1 Umfeld-, Objekt- und Materialanalysen		133	1.065	3.990	1.395
2 Verfahrensanweisungen		0	0	0	0
3 Konservierungs- und Restaurierungsdokumentationen		637	521	191	213
4 Ausstellungstechnik und Leihverkehr		550	412	380	500
5 Musterentwicklungen und -behandlungen		71	78	455	431
6 Buch- und Regalreinigung (Regalmeter)		5.261	2.822	4.081	5.636
7 Schutzformen		5.844	5.627	8.055	7.175
8 Stabilisierungsmaßnahmen		6.599	4.778	3.354	4.396
9 Restaurierungsmaßnahmen		41.509	39.341	36.805	36.082
10 Buchbinderarbeiten		413	1.059	1.189	1.632
11 Etikettierungen		18.930	13.990	13.819	15.494
12 Diebstahlsicherungen		6.915	6.250	5.496	7.641
13 Schlussstelle		8.212	9.005	9.447	8.867
14 Auftragsbearbeitung durch Dienstleistungsunternehmen		934	877	107	741
Summe		96.008	85.825	87.369	90.203

Entwicklung der Maßnahmen nach Handlungsfeldern 2018 – 2025



Maßeinheit:
Gezählt werden Maß-
nahmen an Objek-
ten, deren Ausfüh-
rung 5 bis
180 Minuten dauert.

Die prozentualen Anteile der vier Handlungsfelder und der Brandfolgenbewältigung an den Bestandserhaltungsmaßnahmen 2025





Den Büchern ganz nah: Die Veranstaltung »Schätze der Faust-Sammlung« auf der Vulpius-Galerie

Wissensforum Bibliothek

Wie bereits im Jahr 2024 prägten auch 2025 umfangreiche Umbaumaßnahmen die Arbeit des Wissensforums Bibliothek. Durch die Neugestaltung der öffentlichen Flächen und Sammlungsräume im Rahmen der Agenda 2020plus konnte das Studienzentrums als Informations- und Kommunikationsbereich gestärkt werden. Weitere Baumaßnahmen im Foyer, im Lesesaal und an der Klimatechnik tragen ebenfalls zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Studienzentrums bei. Trotz der Einschränkungen konnte das Wissensforum Bibliothek alle Services – von der Medienbereitstellung bis zur Vermittlungsarbeit – zu den regulären Öffnungszeiten in gewohnter Qualität anbieten.

»Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft«

Unter dieser Überschrift feierte die Bibliothek am 4. Februar 2025 die Eröffnung des Studienzentrums vor genau 20 Jahren. Zum Festakt konnten – gemeinsam mit der Baudirektion der Klassik Stiftung Weimar – die in Teilen bereits neugestalteten Flächen der Umbaumaßnahme präsentiert werden. Dazu gehören eine Leselounge, moderne Grup-

penarbeitsplätze, Präsentationsflächen und eine offene Digitale Werkstatt. Im Laufe des Jahres 2025 haben sie sich zu beliebten und vielgenutzten Räumen im Studienzentrums entwickelt. Der neue Gruppenarbeitsbereich trifft bei Schulgruppen und Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klassik Stiftung Weimar auf großen Zuspruch. Seminare und Fortbildungen finden hier genauso statt wie spontane Besprechungen. Gleiches gilt für die Digitale Werkstatt, die für Workshops und konzentrierte Arbeitstreffen ein geschätzter ruhiger Ort ist.

Die neue Leselounge bietet Raum für Austausch und Gespräche genauso wie für die Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften oder Büchern aus den hier aufgestellten Buchreihen, darunter »Die Andere Bibliothek«, die »Insel-Bücherei«, die »Library of America« und die »Bibliothèque de la Pléiade«. Das E-Piano in der Leselounge findet immer mehr Musikfreunde, die hier ungestört mit Kopfhörern für sich spielen können. Zudem wird der Loungebereich für Veranstaltungen genutzt: Seit dem Sommer 2025 lädt Petra Venzke einmal im Monat zu »Ovid – erzählt« ein und erreicht damit ein großes Publikum. Auch für eine andere Gastveranstaltung öffnete das Studienzentrums seine

Türen: Der Bücherkubus wurde zu einem Spielort für Szenen aus Schillers »Geisterseher«, den das Deutsche Nationaltheater Weimar im letzten Jahr neu inszeniert hat. Die Schauspieler führten das Publikum in einer »Outdoor-Tour« durch die Stadt – auch ins Studienzentrum. Und der Stadtkrimi geht weiter: 2026 steht er wieder auf dem Spielplan.

Die neu gestalteten Präsentationsflächen luden mit den beiden Ausstellungen »Weltliteratur in Buchreihen« und »Teuflisch! Mephisto in der Bibliothek« viele Besucherinnen und Besucher zum Flanieren und Verweilen ein. Die im Bücherkubus neu installierte Beamer- und Tontechnik hat sich bei Vorträgen, Lesungen, Kolloquien und Diskussionsrunden bewährt.

Weitere Baumaßnahmen im Studienzentrum

Nachdem die Neugestaltung des Erdgeschosses im Frühjahr 2025 weitgehend abgeschlossen war, folgte die Ertüchtigung der gesamten Klimatechnik im Studienzentrum. Das brachte an zentralen Stellen Einschränkungen mit sich: Über das Foyer wurden die Gewerke beliefert und der Bauschutt zum Großteil abgetragen. Staubschutzwände mussten aufgestellt und die Wegeführung verändert werden.

Der Lesesaal war ebenfalls von den Arbeiten an der Klimatechnik betroffen und blieb für die Zeit zwischen März und Oktober geschlossen. In diesem Zuge fand außerdem eine umfangreiche Sanierung der Lichtdecke und der Rollos statt.

Sehr gut angenommen wurden in dieser Zeit die Auswecharbeitsplätze gegenüber der Lesesaltheke am Anlese-Tisch für die Zeitschriften. Hier konnten die historischen Werke sowie besonders schutzwürdige Bestände eingesehen werden.

Besuchs- und Nutzerzahlen

Bauarbeiten verlangen allen Beteiligten einiges ab – besonders unseren Nutzerinnen und Nutzern, bei denen wir uns für ihre Geduld und ihr Verständnis bedanken möchten. Umso erfreulicher ist es, dass das Studienzentrum trotz der Einschränkungen ein geschätzter Lern- und Arbeitsort für fast 4.200 aktive Nutzer blieb. Während diese Zahl stabil blieb, stiegen die absoluten Besucherzahlen mit 3,65 % erneut: 2025 kamen insgesamt 76.057 Personen ins Studienzentrum.



Bauarbeiten im Foyerbereich des Studienzentrums



Schülerinnen arbeiten an ihren Projektarbeiten in der neuen Leselounge.



»Mach mit!« Zur Langen Nacht der Museen lädt die Buchbinderei die Gäste ein, sich ein eigenes Heft zu gestalten und zu binden.



Faust als Marionette – handgefertigt vom Puppenspieler und Figurenbauer Andreas Becker

Vielfalt der Sammlungsvermittlung

Wie in den letzten Jahren war auch 2025 die »Lange Nacht der Museen« am 17. Mai wieder ein großer Erfolg. Das Angebot der Bibliothek reichte von Einblicken in die Digitalisierungswerkstatt über eine Mitmachstation der Buchbinderei im Bücherkubus bis hin zu den besonders beliebten »Führungen durch die Katakomben«, bei denen Kostbarkeiten und Kuriositäten aus den Beständen im Tiefmagazin präsentiert wurden.

Anlässlich des Themenjahres »Faust« der Klassik Stiftung Weimar lag ein Fokus der Vermittlungsarbeit auf der Faust-Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Zwischen dem 25. März und dem 28. Oktober stellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek und des Stabsreferats Kulturelle Bildung im Tandem zweimal pro Woche die »Schätze der Faust-Sammlung« auf der Vulpus-Galerie vor. Gezeigt wurden unterschiedliche Objekte aus vier Themenbereichen: Zauberbücher, Faust in frühen Grafiken, Faust auf der Bühne und Faust im Papier- und Puppentheater. Zu den insgesamt 61 Veranstaltungen kamen 550 Gäste, was einer Auslastungsquote von 90% entspricht.

Ein besonderes Highlight für die Gäste und das Team waren die beiden handgeschnitzten Marionetten Faust und Mephisto, die der Puppenspieler und Figurenbauer Andreas Becker neu für die Bibliothek angefertigt hat. Die Entwürfe gehen zurück auf eine Faust-Inszenierung

an der Augsburger Puppenkiste. Zur Übergabe der Marionetten kam der Künstler selbst nach Weimar und zeigte den Kolleginnen und Kollegen vor Ort, wie man sie in Bewegung setzt.

Die »Schätze der Faust-Sammlung« wurden darüber hinaus verschiedenen Gruppen präsentiert, insbesondere Schulklassen, Lehramtsstudierenden und Lehrkräften. So erhielten zum Bayerisch-Thüringischen Germanistentag, am 23. und 24. Oktober, 30 Lehrkräfte einen Einblick in die Faust-Sammlung.

Goethes »Faust« stand schließlich im Mittelpunkt eines Seminars, das in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena angeboten wurde. Unter dem Titel »Edition und Recherche. Einführung in die Arbeitsbereiche der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und des Goethe- und Schiller-Archivs« fand es vom 13. Oktober 2025 bis zum 2. Februar 2026 jede zweite Woche in Weimar statt.

Verabschiedung der Absolventinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres



Ungestört Klavier üben: Das neue E-Piano in der Leselounge

Teilgenommen haben Studierende der Masterstudiengänge »Literarisches Übersetzen«, »Deutsche Klassik im europäischen Kontext« und »Literatur – Kunst – Kultur«. Das Seminar soll im Wintersemester 2026/2027 erneut angeboten werden.

Neben den klassischen Benutzungseinführungen und Rechterschulungen gab es verschiedene Buch- und Sammlungspräsentationen auf der Vulpius-Galerie. Eine Gruppe ungarischer Lisztforscher vom Budapester Franz-Liszt-Gedenkmuseum und -Forschungszentrum erhielt Einblick in die Musikaliensammlung. Die Gäste der International Summer School of the Deutsche Dante-Gesellschaft freuten sich über eine Präsentation aus der Dante-Sammlung und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jungen Europäischen Sommerschule zeigten sich beeindruckt von der für sie zusammengestellten Auswahl historischer Kinderbücher.

Bestandsverdichtung und Revisionen

Seit März 2025 verstärken zwei neue Kollegen das Magazin-Team. Die personelle Unterstützung war für verschiedene Aufgaben notwendig: Dazu gehörten Bestandsverdichtungen in verschiedenen Signaturbereichen, um Platz für Neuerwerbungen zu schaffen, ebenso Revisionsarbeiten im Altbestand sowie Umsetzungen bei den Zeitschriften und Periodika im Freihandbereich. Regelmäßige Zuarbeit bekamen die Projekte »Schadenserhebung« und »Provenienzforschung Kulturgutentzug«. Außerdem mussten für Ausstellungsvorbereitungen und Digitalisierungen, insbesondere der Militärbibliothek im Bücherturm, umfangreich Bücher und andere Objekte ausgehoben werden.



Die Abteilung Wissensforum ist ebenfalls dafür zuständig, das Medienangebot im Freihandbereich zu betreuen. Aufgrund der fortlaufenden Ergänzung und Aktualisierung des hier aufgestellten Bestandes von ca. 150.000 Medieneinheiten müssen regelmäßig Revisionen durchgeführt werden. Seit der ersten Revision im Jahr 2010 wurden insgesamt 40.217 Medieneinheiten aus dem Freihandbereich ins Tiefmagazin umgesetzt.

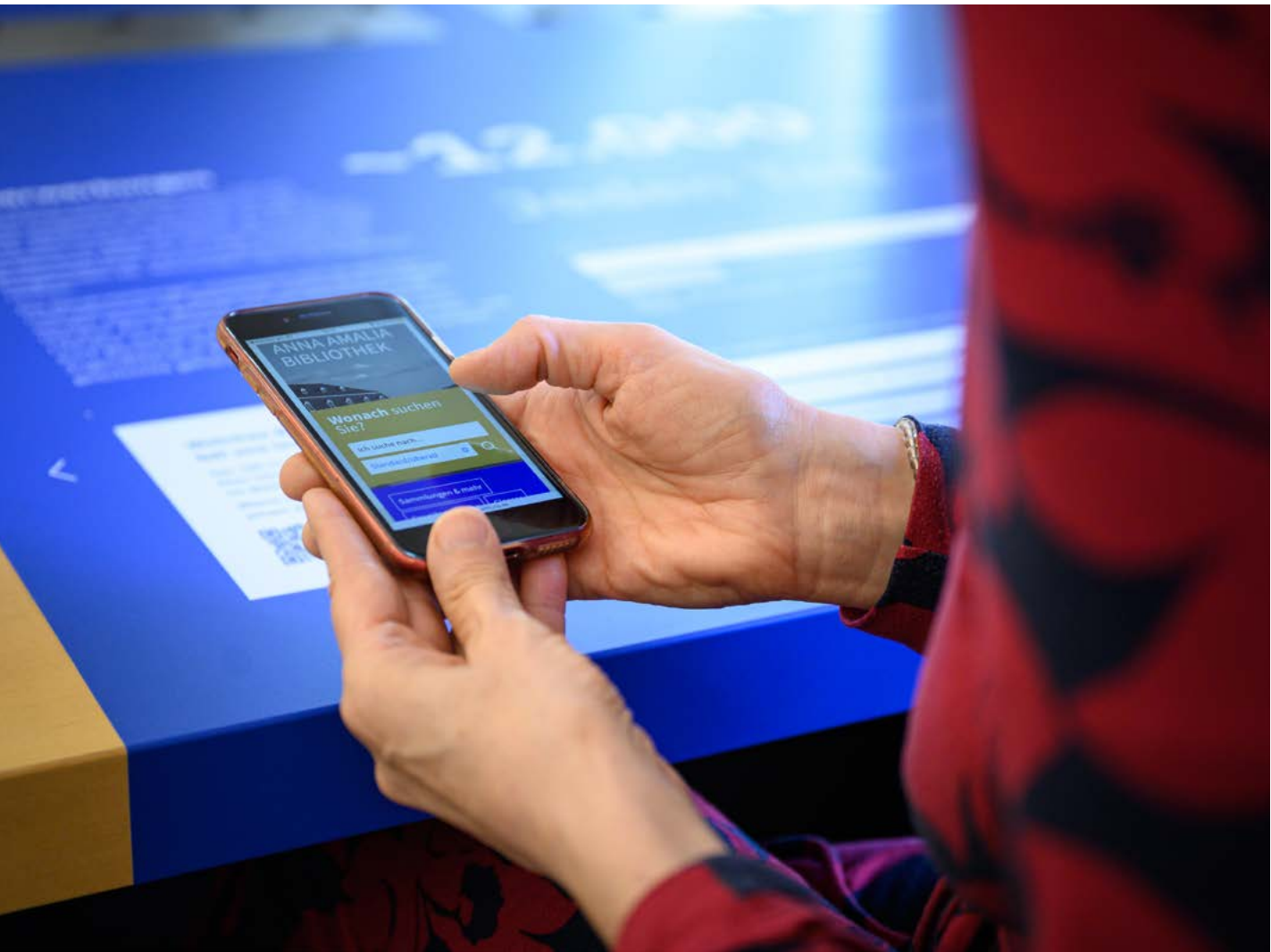
Der Zuwachs im Freihandbereich belief sich auf 560 Medieneinheiten; eine Umsetzung von 1.510 Medieneinheiten steht dem gegenüber. In der Romanbibliothek gab es nach intensiven Revisionen der Vorjahre erstmals wieder einen Zuwachs von 2.231 Titeln. Das war nur möglich, da einige mehrbändige Anthologien in der neu eingerichteten Leselounge aufgestellt wurden.

Insgesamt blieb die Gesamtzahl der Bücher im Freihandbereich konstant.

Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur

Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bietet vielen jungen Menschen erste Praxiserfahrungen, persönliche Weiterentwicklung und Orientierung für die berufliche Zukunft. Die Institution, die ihnen diese Möglichkeit gibt, profitiert von ihrer Unterstützung, Energie und Kreativität – so auch die Bibliothek, in der jedes Jahr zwei Freiwillige gemeinsam im Einsatz sind und von der Abteilung Wissensforum betreut werden. Von September 2024 bis August 2025 wurden zum 22. Mal zwei Freiwillige ausgewählt, die in verschiedenen Bereichen der Bibliothek mitarbeiten konnten.

Ein fester Bestandteil im FSJ ist die eigenständige Planung und Ausführung eines Projektes. Im Jahr 2025 gab es zwei Projekte, die jeweils in Kooperation mit anderen Freiwilligen der Stiftung durchgeführt wurden. Trinity Hebler drehte gemeinsam mit den Freiwilligen der Stabsreferate Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sowie der Kulturellen Bildung einen Imagefilm über das Studienzentrum. Florentina Homann beschäftigte sich mit der Identifizierung der Aschebücher: In einem Film stellte sie Suchmöglichkeiten vor, mit denen sich herausfinden lässt, zu welchen Büchern die Papierfragmente gehören, die nach dem Brand 2004 aus dem Ascheschutt geborgen wurden. Das Projekt setzte sie gemeinsam mit einer Freiwilligen der Direktion Museen um.



Das Discovery-System bietet u.a. Zugang zum virtuellen Rundgang durch die Ausstellung »Öffentlich machen!«

Digitale Bibliothek

Die Arbeit der Abteilung Digitale Bibliothek orientierte sich auch 2025 an den zentralen Projektklinien von Future Memory. Die Themen Digitalisierung, Erschließung und digitale Vermittlung von Kultur bildeten dabei den inhaltlichen Rahmen für ein Jahr, das gleichermaßen von technischen Herausforderungen wie von wichtigen infrastrukturellen Weiterentwicklungen geprägt gewesen ist. Unsere digitalen Dienste waren erstmals in größerem Umfang auch externen Belastungen ausgesetzt. Neben der Schaffung neuer digitaler Angebote sowie der Weiterentwicklung von Systemen, Prozessen und Infrastrukturen standen deshalb insbesondere Maßnahmen zur Stabilisierung und Absicherung des Zugangs im Mittelpunkt.

Zugänge sichern

Digitale Infrastruktur unter erhöhtem Nutzungsdruck

Die digitalen Angebote der Bibliothek – insbesondere die Digitalen Sammlungen und das Discovery-System – wurden auch 2025 weiterentwickelt. Gleichzeitig kam es im Jahresverlauf wiederholt zu Einschränkungen bei der

Verfügbarkeit dieser Systeme. Ursache hierfür waren Bots, die durch mehrere tausend automatisierte Zugriffe in der Minute zeitweise zu Überlastungen der technischen Infrastruktur führten und so den regulären Zugang für Nutzerinnen und Nutzer erschwerten. Für die digitale Infrastruktur bedeuteten die massiven automatisierten Zugriffe eine bislang unbekannte Form der Belastung.

Neben den unmittelbaren Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der Angebote hatten diese Zugriffe auch Folgen für die statistische Auswertung der Nutzung. Durch den hohen Anteil automatisierter Abrufe sind die erfassten Zugriffszahlen 2025 nicht mehr aussagekräftig und erlauben keine verlässlichen Rückschlüsse auf das tatsächliche Nutzungsverhalten von Besucherinnen und Besuchern. Das betrifft zum Beispiel die bisher regelmäßig ausgewiesene Zahl der Besuche unserer Digitalen Sammlungen (zum Vergleich 2024: 72.000 Zugriffe, 2025: 290.000 Zugriffe; das entspricht einer Steigerung um 400%, ohne dass daraus auf eine entsprechende Steigerung realer Nutzung geschlossen werden kann), aber auch Datenbankzugriffe auf Discovery-System, OPAC und andere Angebote.

Die notwendigen Maßnahmen zur Stabilisierung und Absicherung der Erreichbarkeit wurden von den Dienstleistern, die unsere bibliothekarischen Systeme betreuen, in enger Abstimmung mit der Bibliothek umgesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen flossen auch in die stiftungsweiten Überlegungen zur Absicherung digitaler Dienste ein und unterstützten die Stiftungs-IT bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Schutz- und Stabilitätsmaßnahmen. Dabei zeigte sich deutlich, dass die Gewährleistung eines offenen, verlässlichen Zugangs zu digitalen Kulturgütern zunehmend auch Fragen der IT-Sicherheit und des Missbrauchsschutzes umfasst und dass kurzfristige technischen Maßnahmen und nachhaltige Strategien zur Absicherung der Systeme Hand in Hand gehen müssen.

Unterstützung bei stiftungsweiten Infrastrukturarbeiten

Ein weiterer Schwerpunkt war die schrittweise Migration der Arbeitsplatzrechner auf Windows 11 sowie im letzten Quartal die stiftungsweite Einführung von Microsoft 365. Mit den Produkten Word, Excel, PowerPoint und Outlook war dies eine Umstellung, die alle Mitarbeitenden im laufenden Arbeitsbetrieb betraf. Die Abteilung Digitale Bibliothek war aktiv an der Umsetzung dieser Maßnahmen beteiligt und unterstützte vor allem bei der Nachbereitung und Problembehebung. Neben der Migration bestehender Daten und Arbeitsprozesse erforderte die Umstellung insbesondere in spezialisierten Bereichen – etwa in der Digitalisierungswerkstatt, beim Einsatz von Spezialsoftware und technischen Geräten – zusätzliche Anpassungen.

Erweiterung des Aufgabenspektrums durch Veranstaltungs- betreuung und mehr Fotodokumentationen

Im Rahmen der Umbaumaßnahmen 2025 wurde die digitale Infrastruktur für den Veranstaltungsbetrieb verbessert. Mit der Inbetriebnahme der neuen Video-, Ton-, Präsentations- und Steuerungstechnik bot die Abteilung Digitale Bibliothek zunächst Einführungen und Schulungen für die Mitarbeitenden des Veranstaltungsteams an und übernahm auch selbst zusätzliche Aufgaben im Bereich der technischen Begleitung von Abendveranstaltungen. Hinzu kamen die Verarbeitung und Veröffentlichung von Audio- und Videoaufzeichnungen, zum Beispiel in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek. Damit erweiterte sich das Aufgabenspektrum über die klassischen Tätigkeiten der Digitalisierung und digitalen Infrastruktur hinaus und die Abteilung etablierte sich als technische Schnittstelle zwischen Veranstaltungsbetrieb, Dokumentation und digitaler Vermittlung.

Zahlreiche Veranstaltungen der Bibliothek und der Klassik Stiftung Weimar wurden 2025 fotodokumentarisch begleitet. Damit nahm die in der Abteilung Digitale Bibliothek verortete Fotothek ihre Aufgabe der bildlichen Dokumentation der Institutionsgeschichte wahr.

Fotothek

Zahlen 2025 im Überblick

Gesamtbestand digitale Datensätze	189.636
davon online zugänglich	87.053
Neue Fotoaufnahmen und Digitalisate	12.692
Publikationsanträge	286
Belegexemplare	52 / 1.885,32 €
Einnahmen	2986,34 €
Seitenaufrufe Fotothek insgesamt	28.378

Digitalisierungs- und IT-Technik

Kamerastationen	4
davon für Multispektralfotografie	1
Buchspiegel	1
Freihandkamera	1
Kameradrohne	1
Aufsichtsscanner (Fernleihe)	1
Buchscanner (Benutzungsbereich)	2
Kopierer/Multifunktionsgeräte (Benutzungsbereich)	2
Mikroformscanner für Mikrofilm und Mikrofiche (Benutzungsbereich)	1
PCs	17
Notebooks	88
IGEL-Terminals (Benutzungsbereich)	23

Digitalisierungszentrum

Zahlen 2025 im Überblick

In der Digitalisierungswerkstatt neu angefertigte Aufnahmen	ca. 224.000 (inkl. Fernleihe/GSA)
davon Aufträge KSW intern (GSA, GNM, KÖM, FuB)	538 Aufnahmen
davon Nutzaufträge	1.670 Aufnahmen
Anzahl Aufnahmen in den Digitalen Sammlungen gesamt	4.264.000
davon 2025 neu (inkl. Sicherungsverfilmung etc.)	134.000
Titel in den Digitalen Sammlungen gesamt	33.447
davon 2025 neu	566
davon von extern zugänglich	ca. 31.500
Seitenaufrufe Digitale Sammlungen	290.596*

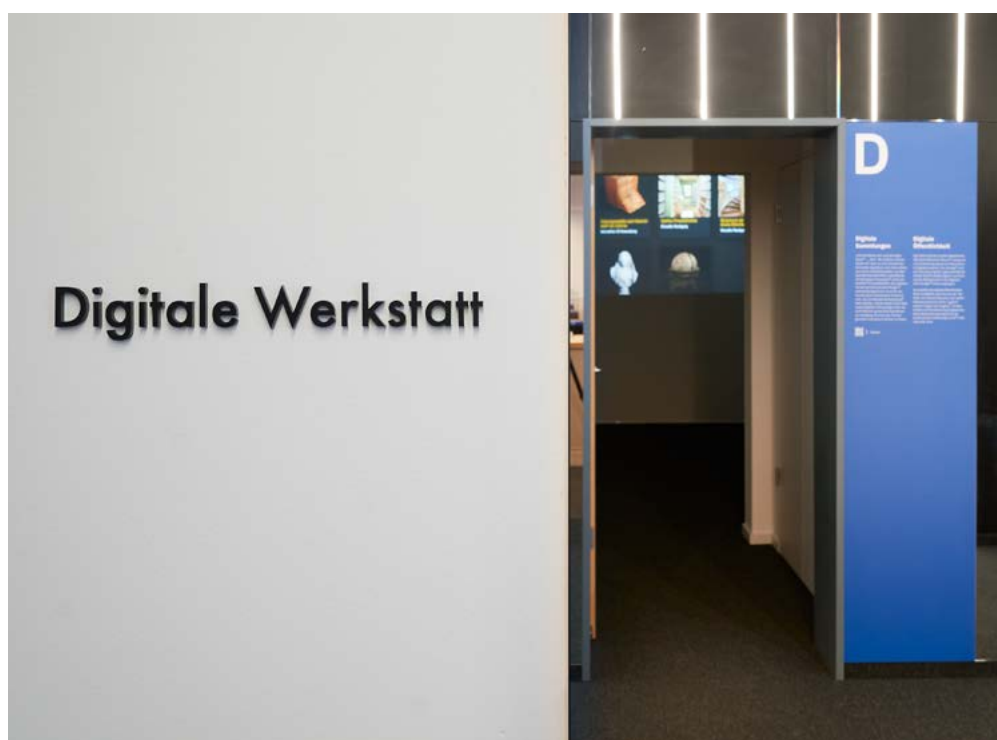
* Aufgrund automatisierter Zugriffe nicht mehr aussagekräftig

Der hierfür erforderliche personelle und zeitliche Aufwand lag rund 25 % über dem Vorjahresniveau. Um die zusätzlichen Aufgaben in den laufenden Betrieb integrieren zu können, wurden die internen Arbeitsabläufe angepasst und optimiert. Im Rahmen ihres Archivauftrags für die Stiftung übernahm die Fotothek zudem regelmäßige Bau-, Ausstellungs- und Zustandsdokumentationen, unter anderem am Erweiterungsbau Graphische Sammlungen, bei der Dacherneuerung des Wittumspalais sowie in der Fürstengruft und der Russisch-orthodoxen Kapelle. Viele dieser Dokumentationen werden mithilfe der zur Fotothek gehörenden Drohne angefertigt. Die Drohnenfotografie bietet Potential für weiteren Ausbau.

Sammlungen entdecken & vermitteln

Weiterentwicklung der Multispektralfotografie

In dem gemeinsam mit der Abteilung Bestände durchgeführten Projekt zur Multispektraldigitalisierung brandgeschädigter Musikalien wird seit 2023 an digitalen Analyse- und Erschließungsmöglichkeiten geforscht. Zum Jahresende wurde das vorhandene Kamerasystem nun um zwei zusätzliche Lichtquellen erweitert. Diese neuen Lichtquellen ermöglichen künftig Fotoaufnahmen in einem multispektralen Bereich, der sich mit der bestehenden Technik nicht in dieser Form abbilden ließ. Die verbesserte Qualität und Aussagekraft der multispektralen Aufnahmen erweitert die Möglichkeiten zur Untersuchung geschädigter oder schwer lesbarer Materialien und leistet einen wichtigen Beitrag zur Forschung.



Die neue Digitale Werkstatt mit Blick in den Präsentationsraum

Virtuelle Ausstellung »Teuflich!
Mephisto in der Herzogin Anna
Amalia Bibliothek« in der
Deutschen Digitalen Bibliothek



Die Digitale Werkstatt

Nach längerer Umbau- und Einrichtungsphase konnte die »Digitale Werkstatt« im Erdgeschoss des Studienzentrums 2025 in Betrieb genommen werden. Die beiden Räume stehen nun als multifunktionaler Arbeits-, Präsentations- und Veranstaltungsort zur Verfügung. Die Digitale Werkstatt verbindet technische Ausstattung mit flexiblen Nutzungsmöglichkeiten und schafft damit einen zentralen Ort für Gruppenarbeiten, Workshops, Präsentationen, interne Abstimmungen sowie den Austausch mit externen Partnerinnen und Partnern. Mit ihrer Inbetriebnahme ist ein wichtiger Baustein zur Sichtbarkeit, Vermittlung und Weiterentwicklung digitaler Arbeit an der Bibliothek und der Klassik Stiftung Weimar realisiert worden. Die Präsentation im »Digitalen Schaufenster« wird die Ergebnisse dieser Arbeit zukünftig auch einem breiteren Publikum öffentlich und barrierearm zugänglich machen.

Digitale Ausstellung zur Jahresausstellung der Bibliothek

Auch 2025 bereicherte die Abteilung Digitale Bibliothek die Jahresausstellung »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek« durch die Konzeption und Umsetzung einer begleitenden digitalen Ausstellung. Diese ergänzte die analoge Präsentation um eine dauerhaft verfügbare, ortsunabhängige digitale Ebene und ermöglicht den Zugang zu ausgewählten Inhalten auch über die Laufzeit der Ausstellung hinaus. Die digitale Ausstellung macht die zentralen Exponate, thematischen Zusammenhänge und vertiefende Informationen online zugänglich und trägt damit wesentlich zur digitalen Vermittlung der Bibliotheksbestände bei. Sie fügt sich in die langfristige Strategie ein, analoge und digitale Formate systematisch miteinander zu verbinden und Sammlungen nachhaltig sichtbar zu machen.

Digitalisierung der Bestände

Die Digitalisierung der Bestände blieb auch 2025 ein zentrales Arbeitsfeld. Die Gesamtzahl der neu angefertigten Digitalisate bewegte sich dabei auf einem vergleichbaren Niveau wie im Vorjahr. Gleichzeitig wurden weniger neue Einzeltitel in die Digitalen Sammlungen aufgenommen. Dies ist vor allem auf eine veränderte Schwerpunktsetzung bei den digitalisierten Materialien zurückzuführen: weniger Einblattdrucke und kleinere Werke, dafür verstärkt umfangreichere Titel wie Atlanten und mehrbändige Kataloge, die einen deutlich höheren Digitalisierungsaufwand erfordern.

Inhaltlich konzentrierte sich die Arbeit auf den Abschluss laufender Projekte sowie auf die kontinuierliche Weiterbearbeitung bestehender digitaler Sammlungen. Ziel war und ist es, jede der bislang ausgewiesenen 150 Sammlungen der Bibliothek auch digital zu präsentieren. Dazu werden ausgewählte Exemplare mit den für die jeweilige Sammlung charakteristischen Provenienzmerkmalen digitalisiert. Einen besonderen Schwerpunkt bildete wie auch im vergangenen Jahr die Digitalisierung der »Bibliotheca Erotica«. Herausfordernd war hier eine Entscheidung zur Präsentation dieses Bestandes. Die historische Sammlung selbst ist aus Sicht des Jugendschutzes als unkritisch zu betrachten. Sekundärliteratur aus den 1920er Jahren hingegen musste unter diesem Gesichtspunkt kritisch beleuchtet werden. In einem ersten Schritt weist ein Disclaimer in den Digitalen Sammlungen auf »kritische Inhalte« hin, unterstreicht aber auch deren Wert für Wissenschaft und Forschung. Die Sammlung zeichnet sich durch eine anhaltend große Nachfrage aus und leistet einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit der Bestände der Bibliothek in den Digitalen Sammlungen.

Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek

	2023	2024	2025	+/- Vorjahr
Bestand/Anzahl analoge Medien	1.175.138	1.186.064	1.198.231	+1,0%
Zugang analoge Medieneinheiten	15.282	10.926	12.167	+11,4%
Bestand Zeitschriftenabonnements	992	981	949	-3,3%
Bestand/Anzahl E-Books (eigene Lizenzierungen, Allianz- und Nationallizenzen, Eigendigitalisate)	546.210	547.398	550.172	+0,5%
Bestand/Anzahl Eigendigitalisate Bücher, Zeitschriften, unselbständige Werke (Digitale Sammlungen HAAB)	39.183	40.292	40.858	+1,4%
Bestand/Anzahl lizenzierte E-Journals (inkl. lizenzierte Allianz-/Nationallizenzpakete und Aggregator-/Verlagspakete)	9.093	9.289	9.539	+2,7%
Bestand/Anzahl lizenzierte Datenbanken (Online und CD-ROM, inkl. Allianz-/Nationallizenz-Datenbanken)	307	311	311	0,0%
Ausgaben für Medienerwerb in €	626.646	669.237	650.128	-2,9%
davon institutionelle Mittel in €	387.799	374.291	373.700	-0,2%
davon Drittmittel und Spenden in €	238.847	294.946	274.908	-6,8%
Erschließung: Neu erfasste Exemplardatensätze	22.670	23.574	21.054	-10,7%
Ausgaben für Bestandserhaltung (Sachmittel) in €	399.747	166.158	263.092	+58,3%
davon institutionelle Mittel in €	51.820	50.845	40.666	-20,0%
davon Drittmittel und Spenden in €	347.927	115.313	222.426	+92,9%
Bestandserhaltung: Maßnahmen (5–180 min./Maßnahme)	85.825	87.369	90.203	+3,2%*
Aktive Nutzer	3.994	4.267	4.193	-1,7%
davon neu eingetragene Leser	884	964	797	-17,3%
Ausleihen (alle Vorgänge einschl. Lesesaal, ohne FL)	52.157	48.282	48.881	+1,2%
Gebende Fernleihe, Dokumentenlieferungen	3.071	2.899	2.701	-6,8%**
Auskünfte im Info-Dienst	8.367	8.164	7.072	-13,4%
Wissenschaftliche Auskünfte	249	264	178	-32,6%
Recherchen im Online-Katalog*** (Summe OPAC + Teil-OPACs + Bibliographien-OPACs, Discovery-System)	374.636	307.625	4.861.480	+1480,3%
Virtuelle Besucher / Zugriffe Homepage HAAB	191.381	169.087	168.219	-0,5%
Besucher in Digitalen Sammlungen der HAAB	66.383	72.522	290.596	+300,7%
Zugriffe auf E-Medien (EZB, DBIS, HAN extern, CD-ROM inhouse)	25.528	****	21.029	—

	2023	2024	2025	+/- Vorjahr
Veranstaltungen und Ausstellungen der HAAB	22	26	41	+57,7%
Präsentationen der HAAB (Vulpius-Galerie)	101	114	112	-1,8%
Auslastungsquote Format »Bücherschätze«	63%	96%	90%	-6,2%
Bibliotheksbesuche Studienzentrum*****	64.200	73.382	76.057	+3,6%
Besichtigungen Ausstellung Renaissancesaal	26.937	30.182	27.955	-7,4%
Besichtigungen Historisches Gebäude	88.859	93.182	95.732	+2,7%
Führungen Historisches Gebäude und Studienzentrum	694	738	770	+4,3%
Auslastungsquote Stippvisiten Rokokosaal	70%	71%	80%	+12,7%
Auslastungsquote Bücherturm	100%	100%	100%	0,0%
Personalstellen	52,5	52,5	52,5	0,0%
Mitarbeiter einschl. Projektangestellte	81	77	73	-5,2%

* Die fortgesetzte Zunahme der Maßnahmen basiert vor allem auf einer Leistungssteigerung in den Handlungsfeldern der Präventiven und Stabilisierenden Konservierung sowie im Buchbinderhandwerk.
** Rückgang der Fernleihe ist ein bundesweiter Trend, bedingt durch digitale Verfügbarkeit der Titel.
*** Seit dem Wechsel des Betriebssystems sind in der Statistik keine auto-

matisierten Zugriffe mehr enthalten, wodurch sich die Zugriffszahl deutlich reduziert hat. Dies ist aber ein realistischer Wert.
**** Aufgrund Neuversionierung des Datenbank-Infosystem (DBIS) am 15.10.2024 war bisher kein Abruf der Statistikdaten für 2024 möglich.
***** Zahlen steigen kontinuierlich, auch durch Nutzung der neu gestalteten Flächen.

Drittmittelprojekte

Weiterentwicklung des Katalogs der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Entwicklungsprojekt Suchindex und der Oberfläche des VuFind-basierten Discovery-Systems der HAAB, Laufzeit 2025–2026.

Erwerb von Forschungsliteratur, Förderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung, Laufzeit 2024–2027.

Wiederaufbau der brandgeschädigten Buchbestände, Förderung durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen, Laufzeit 2019–2028.

Sicherung, Erschließung und Vermittlung der Stadtkirchen- und Ephoralbibliothek Weimar, Förderung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), Laufzeit 2025–2026.

Digitalisierung der Postkartensammlung Georg Jäger 2020–2024, Förderung durch den Freistaat Thüringen, Laufzeit 2024–2026.

Werktitel als Wissensraum: Die Erschließung zentraler Werkbeziehungen der neueren deutschen Literatur in der Gemeinsamen Normdatei (GND) gemäß Resource Description and Access (RDA), Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Laufzeit 2019–2025.

Digitalisierung der Erotica-Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in Kooperation mit dem GSA, Förderung durch den Freistaat Thüringen, Laufzeit 2024–2026.

Weiterführung der Restaurierung und Konservierung von brandgeschädigten Büchern, Förderung durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen, Laufzeit 2021–2028.

Kooperationsprojekt mit dem Bundesarchiv und dem brandenburgischen Landesarchiv Potsdam im Bereich Bestandserhaltung, Laufzeit 2024–2026.

Veranstaltungen und Ausstellungen

Präsentationen im Studienzentrum

seit 2018

Hannes Möller: Aschebücher A I–IV und Solitaire

MAI 2024 bis JAN 2025

Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten.

Handschriftliche Widmungen als Spuren der Geschichte

JAN bis APR 2025

Weltliteratur in Buchreihen

APR 2025 bis APR 2026

Teuflisch! Mephisto in der Bibliothek

Virtuelle Ausstellung

2025

Teuflisch! Mephisto in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.
Deutsche Digitale Bibliothek. Online: ausstellungen.
deutsche-digitale-bibliothek.de/teuflisch-mephisto-
in-der-bibliothek

Intervention im Rokokosaal, Historisches Bibliotheksgebäude

7. bis 16. NOV 2025

Goethes Jubelfeier in Weimar. Intervention zum
250. Dienstjubiläum

Ausstellung im Renaissancesaal, Historisches Bibliotheksgebäude

seit JUN 2022

Cranachs Bilderfluten. Dauerausstellung

Veranstaltungen in der Leselounge

seit MRZ 2025

Ovid – erzählt. Erzählabende in der Leselounge mit
Petra Venzke, jeden 1. Freitag im Monat 18 Uhr

Präsentationen und Angebote auf der Vulpius-Galerie, Historisches Bibliotheksgebäude (Auswahl)

MRZ bis NOV 2025

Schätze der Faust-Sammlung, Präsentation von Originalen
jeden Dienstag und Donnerstag 15–16 Uhr

MRZ 2025 bis APR 2026

Schätze der Faust-Sammlung, Vitrinpräsentation

10. JAN, 27. MRZ, 17. JUL, 25. SEP und 30. OKT 2025

Welt in einem Buch, Präsentation des Reisewerks
Alexander von Humboldts für Schulklassen

16. JAN und 10. JUL 2025

Freundschaftsbücher, Präsentation für Studierende
der Auslandsgermanistik, Friedrich-Schiller-
Universität Jena

19. und 20. MRZ 2025

Fortbildung Provenienzforschung, Präsentation von
Büchern mit Provenienzspuren für Thüringer
Volontäre

14. MAI 2025

Schriften des Nationalsozialismus, Präsentation
für die Teilnehmer der Weimar-Bildungsreise
Licht und Schatten der Moderne

21. MAI 2025

Musikalien, Präsentation von Notenhandschriften
für Musikbibliothekare der öffentlichen und wissen-
schaftlichen Bibliotheken in Thüringen

27. JUN 2025

Dante, Präsentation von Büchern aus der Dante-Samm-
lung für die Teilnehmer der International Summer
School of the Deutsche Dante-Gesellschaft

16. JUL 2025

Historische Kinderbücher, Präsentation für Jugendliche der
Jungen Europäischen Sommerschule

2. OKT 2025

Liszt, Präsentation von Originalen aus der Liszt-Samm-
lung für Forscher am Budapester Franz-Liszt-Gedenk-
museum und -Forschungszentrum

19. OKT 2025

Bücherschätze nach dem Brand – Die Restaurierung der
Aschebücher, geführte Tour zum Europäischen Tag
der Restaurierung



Präsentation historischer Bücher in der Vulpius-
Galerie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Vortragsreihe »Konstellationen«

23. JAN 2025
Franz Kafka bei Goethe. Rückblicke auf das Kafka-Jahr aus Prager Perspektive, Vortrag von Steffen Höhne
8. MAI 2025
Ausstellungseröffnung Teuflisch! Mephisto in der Bibliothek, mit einem Festvortrag von Katharina Keim und einem Faust-Mephisto-Dialog von Sebastian Kowski (DNT Weimar)
27. JUN 2025
On amistà: The Practice of Friendship in Dante's »Commedia«, Vortrag von Elizabeth Coggeshall im Rahmen der Summer School of the Deutsche Dante-Gesellschaft
3. JUL 2025
Mephisto mit Hakenkreuz? Teufelspakte in der Exilliteratur, Vortrag von Peter Sprengel
14. AUG 2025
Volk ans Gewehr ... und den »Faust« im Tornister?, Vortrag von Justus H. Ulbricht
25. SEP 2025
Der Bauernkrieg von 1525 in Thüringen und in Deutschland – erinnert, erforscht, neu gesehen, Vortrag von Thomas Kaufmann
2. OKT 2025
Sympathie mit dem Teufel? Faust-Vertonungen seit 1945, Vortrag von Florian Trabert
16. OKT 2025
Mit »klingendem Spiele und fliegenden Fahnen«. Faust und Mephisto im Theater zwischen 1750 und 1850, Vortrag von Nikolas Immer
30. OKT 2025
Ägypten-Faszination in Weimar um 1800, Vortrag von Isabell Riege und Christian Tietze
7. NOV 2025
Goethes Jubelfeier in Weimar. Intervention zum 250. Dienstjubiläum, Eröffnung der Intervention im Foyer und Rokosaal des Historischen Bibliotheksgebäudes mit Präsentation von Originalen

Gesprächsreihe »Übersetzen! Das »Schreiber-Sofa« im Bücherkubus«

13. MAI 2025
Parallelgeschichten, Gespräch mit Péter Nádas und Christina Viragh, moderiert von Peter Neumann
6. JUN 2025
Thomas Mann in Weimar, Gespräch mit Peter Gülke und Hellmut Seemann
12. JUN 2025
Der politische Thomas Mann, Gespräch mit Kai Sina und Peter Neumann



Gäste in der Ausstellung »Teuflisch! Mephisto in der Bibliothek«

26. JUN 2025
Zwischen Aufklärung und kabarettistischer Vernunft, Gespräch mit Bazon Brock und Stephan Wolting
12. NOV 2025
Thomas Manns Orte: Heimat, Reisen und Exile, Gespräch mit Hans Wißkirchen und Annette Seemann

Kolloquien

8. – 10. OKT 2025
Das Wissen des Krieges. Konstellationen der Weimarer Klassik um 1800, Interdisziplinäre Tagung des Zentrums für Klassikforschung

Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«

20. MRZ 2025
Hey guten Morgen, wie geht es dir?, Buchvorstellung und Gespräch mit Martina Hefter und Mario Osterland im Rahmen der Weimarer Lesarten



Präsentation der neugestalteten Flächen anlässlich der Veranstaltung zu »20 Jahre Studienzentrums«

10. APR 2025

Vergangenheit ohne Ende? Texte und Gespräche zur Alten Geschichte, Buchvorstellung mit Christian Meier und Michael Knoche

1. JUL 2025

Wo es schön ist – da bin ich nicht. Gedichte und Aufzeichnungen von Victoria Amelina und Volodymyr Vakulenko, Gedenklesung mit Liliia Bezugla und Jan Uplegger, moderiert von André Störr

14. JUL 2025

Wildnisarbeit, Buchvorstellung und Gespräch mit Jan Röhnert und Romina Nikolić

27. NOV 2025

Manschetten für Goethe. Karoline Kummerfeld und die materielle Kultur in Weimar um 1800, Buchvorstellung und Vortrag mit Gudrun Emberger und Claudia Ulbrich

Weitere Veranstaltungen

4. FEB 2025

20 Jahre Studienzentrums – Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft, Vorträge und Präsentationen mit einem Festvortrag von Peter Strohschneider

9. APR 2025

Sozialdemokrat. Buchenwaldhäftling. Provenienzforscher. Benedikt Kautsky und die Weimarer Bibliothek, Vortrag von Paul Kahl zum Internationalen Tag der Provenienzforschung

17. MAI 2025

Lange Nacht der Museen, Führungen und Mitmachangebote im Studienzentrums und Historischen Bibliotheksgebäude

11. SEP 2025

Holde Lili, warst so lang, all mein Lust und all mein Sang, Vortrag von Annette Seemann im Rahmen der Reihe *Frauenbiographien des 18. Jahrhunderts*

30. SEP 2025

Auftakt im Zukunftskosmos, Veranstaltung im Rahmen des Future Skills Symposiums Weimar 2025

8. OKT 2025

Liebe, Krieg und Tod, Liederabend *Die Weise von Liebe und Tod des Cornet Christoph Rilke* in der Vertonung von Viktor Ullmann mit Christian Brückner und Daniel Heide

5. NOV 2025

Fürstin in Verbannung: Anne Marie Louise d'Orléans schreibt Geschichte, Vortrag von Andrea Grewe im Rahmen der Tagung *Chancen, Gewinne und Verluste. Frühneuzeitliche Fürstinnen in Phasen der Neuausrichtung*

Veröffentlichungen

Bibliographien

- Bibliographie zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und ihrer Bestände. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2016 – . Online: opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.3/
- Klassik online. Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010 – . Online: opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.2/
- Weimarer Goethe-Bibliographie online. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999 – . Online: opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.1/
- Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Bearbeitet von Claudia Streim. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998 – . Online: opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.4/
- La Roche-Bibliographie. 2020–2024. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. In: Wieland-Studien / Wieland-Archiv, Biberach an der Riß. Heidelberg. S. 255–264.
- Wieland-Bibliographie. 2020–2024. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. In: Wieland-Studien / Wieland-Archiv, Biberach an der Riß. Heidelberg. S. 265–306.

Herausgeberschaften

- HACKE, JENS; LAUBE, REINHARD: Karl Mannheim. Zeitschrift für Ideengeschichte 19 (2025), Heft 3.

Beiträge im Blog der Klassik Stiftung Weimar

magazin.klassik-stiftung.de

- HAUFE, RÜDIGER: Von Frankfurt nach Weimar: Restitution von NS-Raubgut (22.3.2025).
- KAHL, PAUL: Die Erfindung des Dichterhauses: Forschungsfeld Literaturmuseum (6.1.2025).
- KAHL, PAUL: Ein Buchenwald-Häftling als früher Provenienzforscher: Benedikt Kautsky und die Bücher aus einstigen Gewerkschaftsbüchereien und SPD-Bibliotheken (9.4.2025).

Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden

- DIETRICH, ELISABETH: »... striking objects and romantic scenes ...«: die Entdeckung des Mittelrheintals durch britische Reisende um 1800. In: Bettina-von-Arnim-Gesellschaft (Hrsg.): Internationales Jahrbuch der Bettina-von-Arnim-Gesellschaft 36/37 (2024/2025), S. 59–80.
- KAHL, PAUL: Vom »Lese Cabinet« zum Weimarer Bibliothekscampus: 200 Jahre Lesesaal 1824–2024. In: Supralibros (2025), Heft 30, S. 54–57. Online: doi.org/10.26013/ksw.pub_00000908
- LAUBE, REINHARD: Kant 1924 in Weimar: Aufbruch oder Abbruch? In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 73 (2025), Heft 3, S. 366–379. Online: doi.org/10.1515/dzph-2025-0030

- LAUBE, REINHARD: Der Klärer: Karl Mannheim und der Kampf um die Plattform. In: Zeitschrift für Ideengeschichte 19 (2025), Heft 3, S. 5–20. Online: cdn-assetservice.ecom-api.beck-shop.de/productattachment/readingsample/15943336/38004669_leseprobe%20karl%20mannheim.pdf
- LAUBE, REINHARD: Brandrede: Vortrag an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 6. September 2024. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 72 (2025), Heft 1, S. 41–47. Online: doi.org/10.3196/186429502572152
- LAUBE, REINHARD: Würdigung: Klaus Ceynowa – zweifach. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 72 (2025), Heft 5, S. 315–317. Online: doi.org/10.3196/186429502572572
- WEBER, JÜRGEN/VÖLKEL, LAURA: Die Akademische Lehrwerkstatt der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Studieren, Mitarbeiten, Weiterentwickeln. In: Ulrike Hähner und Barbara Rittmeier (Hrsg.): 15 Jahre Konservierung und Restaurierung von Schriftgut, Buch und Grafik. Resümee und Perspektiven der Vertiefung. Hildesheim 2025, S. 26–35.
- VÖLKEL, LAURA: Nichts ist unmöglich. Innovative Wege zur Rettung der Aschebücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. In: 34. Jahresschrift für Künstlerbücher und Handpressendrucke 2025, S. 16–29.

Ausstellung

- LAUBE, REINHARD: Prolog auf Erden. Mephisto in Weimars Faust-Sammlung. Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung im Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vom 30. April 2025 bis 16. April 2026, hg. von ders. (=Bücherkubus 2025, Bd. 2), S. 1. Online: doi.org/10.26013/ksw.pub_00000917
- SORG, ROBERT U. CLAUDIA STREIM: Teuflich! Mephisto in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Eine virtuelle Ausstellung in der Deutschen Digitalen Bibliothek, 5.5.2025. Online: ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/teuflich-mephisto-in-der-bibliothek/
- STREIM, CLAUDIA: Teuflich! Mephisto in der Bibliothek. Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung im Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vom 30. April 2025 bis 16. April 2026, hg. von Reinhard Laube. (=Bücherkubus 2025, Bd. 2). Online: doi.org/10.26013/ksw.pub_00000906
- STREIM, CLAUDIA: Teuflich! Mephisto in der Bibliothek. In: SupraLibros (2025), Heft 30, S. 46–49. Online: doi.org/10.26013/ksw.pub_00000906

Goethes Jubelfeier in Weimar

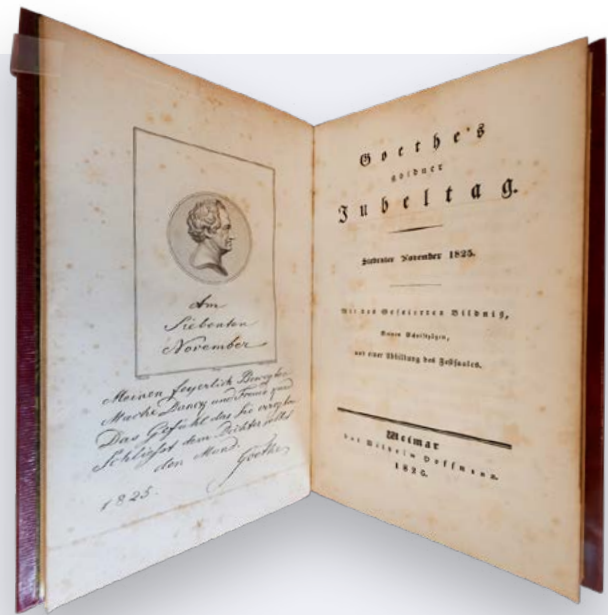
Intervention zum 250. Dienstjubiläum

Am 7. November 2025 luden die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, das Goethe- und Schiller-Archiv und die Museen der Klassik Stiftung Weimar gemeinsam zur Eröffnung einer Intervention ins Historische Bibliotheksgebäude ein. An diesem Ort war 200 Jahre zuvor, am 7. November 1825, der 50. Jahrestag von Goethes Ankunft in Weimar als Dienstjubiläum begangen worden.

Das »Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode« berichtet über »Goethe's Jubelfeier in Weimar«, die auch im großen Saal der Bibliothek Station machte:

»Die Vorstellung, als ob unsichtbare Geister die stille Versammlung umschwebten, gewann in der hohen, dämmernden Halle noch vollends täuschende Kraft durch den Gesang, der sich aus der obersten Gallerie herab, von der Capelle vernehmen ließ.«

Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode vom 11. November 1825



Die Festreden zur Jubelfeier erschienen 1826 gedruckt als »Goethes goldener Jubeltag: Siebenter November 1825«. Weimar: W. Hoffmann, 1826 (Ruppert 1939).



Die Büste aus Gips von Christian Daniel Rauch zeigt Goethe im Alter von etwa 70 Jahren. Sie stand mutmaßlich 1825 an dieser Stelle im Festsaal und wurde dort anlässlich der Jubelfeier erneut aufgestellt (Inv.-Nr. KPI/01688).

Neben den Feierlichkeiten in der Bibliothek gehörte auch eine städtische Würdigung zu diesem besonderen Tag: Goethes männlichen Nachkommen wurde das »ständige Bürgerrecht« verliehen.

Neben der Übergabe zahlreicher Geschenke sind die sorgfältige Vorbereitung des Ablaufs und der Inszenierung des Festes inklusive Gästeliste im Jahr 1825 dokumentiert. Dieses Ereignis aus Anlass von Goethes 50. Jahrestag der Ankunft in Weimar wurde 200 Jahre später mit kurzen Beiträgen und anschaulichen Objekten am Ort des Geschehens vergegenwärtigt. Die gezeigten Objekte dokumentieren nicht nur den Kult um Goethe bereits zu seinen Lebzeiten, sondern zeugen auch von der vielfältigen Materialität, Medialität und Inszenierung eines Ereignisses für die Nachwelt.



Stempel für die verworfene Jubiläumsmedaille auf Goethes Ankunft in Weimar von Henri François Brandt 1825 (Klassik Stiftung Weimar, Museen, MM-2021/473)

200 Jahre »Goethes Jubelfeier« im Rokokosaal →





Vortrag von Dr. Arno Barnert auf der Interdisziplinären Tagung des Zentrums für Klassikforschung »Das Wissen des Krieges«

Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

15. JAN 2025 – Weimar

STREIM, CLAUDIA: Die historische und die poetische Wahrheit. Die Uraufführung von Schillers Wallenstein-Trilogie am Weimarer Hoftheater 1798/99. Ökumenische Vortragsreihe »Forum am Vormittag« im Herderzentrum.

4. FEB 2025 – Weimar

JUNGE, KATRIN; STREIM, CLAUDIA: Das Wissensforum Bibliothek im Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Bauliche und bibliothekarische Neufassungen. Vortrag im Rahmen der Festveranstaltung »Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft« im Studienzentrums.

4. MÄR 2025 – Weimar

BARNERT, ARNO: Der verborgene Bücherturm. Telefonführung im Rahmen des Formates »Bei Anruf Kultur« (eine Initiative des Blinden- und Sehbehindertenvereins Hamburg und grauwert, Büro für Inklusion & demografiefeste Lösungen).

11.–13. MÄR 2025 – Münster

VÖLKEL, LAURA: Anwendung nanofibrillierter Cellulose zur Stabilisierung schwer beschädigter Papiere – Forschung und Entwicklung im Rahmen der Akademischen Lehrwerkstatt der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Workshop am Landesarchiv Nordrhein-Westfalen.

21. MÄR 2025 – Paris

BARNERT, ARNO: Les collections éditoriales dans la Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag auf der Tagung »Les collections éditoriales dans les Bibliothèques« der Universität Paris-Nanterre.

31. MÄR 2025 – Magdeburg

BARNERT, ARNO: Grußwort der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zur Finissage der Ausstellung »Immanuel Kants Essay ›Zum ewigen Frieden‹ in Buchreihen« an der Universitätsbibliothek Magdeburg.

4. APR 2025 – Venedig

HAGEBÖCK, MATTHIAS: F wie Fälschung – Buch- und Einbandfälschungen vom 19. Jahrhundert bis heute. Vortrag im Rahmen der internationalen Tagung »Verlorene Bibliotheken – wiedergefundene Bibliotheken. Zerstreuung italienischer Codices und Sammlungen jenseits der Alpen (15.–17. Jahrhundert)«.

28. APR 2025 – Solothurn

BARNERT, ARNO: Die Weimarer Militärbibliothek. Referat auf dem Dritten Arbeitstreffen der militärhistorischen Museen und Sammlungen im Museum Altes Zeughaus, Solothurn.

8. MAI 2025 – Weimar

STREIM, CLAUDIA: Teuflich! Mephisto in der Bibliothek. Einführung im Rahmen der Ausstellungseröffnung im Studienzentrum.

21. MAI 2025 – Weimar

VÖLKE, LAURA: Restaurierung der Aschemusikalien und Nanocellulose-Verfahren. Vortrag im Rahmen des Workshops für Musikbibliothekar*innen der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Thüringen an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

4. JUN 2025 – Weimar

VÖLKE, LAURA: Rettung der Bücher. Vortrag im Sommersemester 2025 an der Kinderuni Weimar.

8. OKT 2025 – Weimar

Vorträge auf der Interdisziplinären Tagung des Zentrums für Klassikforschung »Das Wissen des Krieges. Konstellationen der Weimarer Klassik um 1800« im Studienzentrum:

BARNERT, ARNO: Weggabelung der Weimarer Klassik. Die Militärbibliothek.

LAUBE, REINHARD: Krieg in der Bibliothek – Mephisto in der Bibliothek.

16. OKT 2025 – Freiburg

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Hand- und Verlagseinbände von Paul Bonet (1889–1971). Workshop im Rahmen der 28. Jahrestagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände (AEB) in der Universitätsbibliothek Freiburg.

17. NOV 2025 – Kiel

SCHLÜTER, ANDREAS: Die Digitalisierung der Erotica-Sammlung der HAAB Weimar – Ein Werkstattbericht, Herbsttagung der AG Regionalbibliotheken / Unterarbeitsgruppe Digitalisierung.

20. NOV 2025 – Hildesheim

LAUBE, REINHARD: Grußwort zur Ausstellungseröffnung »Patient Buch. Erbe gemeinsam schützen« und Vorstellung der Publikation »15 Jahre Konservierung und Restaurierung von Schriftgut, Buch und Grafik« in der Dombibliothek Hildesheim.

21. NOV 2025 – Hildesheim

Grußwort und Vorträge im Rahmen der Veranstaltung »15 Jahre Konservierung und Restaurierung von Schriftgut, Buch und Grafik – Vielfalt und Vernetzung: Von A wie Ausstellung bis Z wie Zusammenarbeit« der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK):

KRAEMER, JOHANNA: Maßnahmenfassung als Weg zur Bedarfsermittlung in der Bestandserhaltung.

LAUBE, REINHARD: Grußwort der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

VÖLKE, LAURA: Die Akademische Lehrwerkstatt – Weiterentwicklung und Professionalisierung eines Lehr- und Forschungsverbundes.

4. DEZ 2025 – Passau

VÖLKE, LAURA: The handling of fire damage using the example of the »Weimarer Aschebücher« in the Duchess Anna Amalia Library. Vortrag beim Symposium »Spoliation, Damage, and the Ecological History of Paper« an der Universität Passau.



Vortrag der Kuratorin Dr. Claudia Streim zur Ausstellungseröffnung »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek«

AUS DEM LEBEN

DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

Bericht des Vorstands über die Arbeit 2025

Mitgliederbewegung/Mitgliederzahlen 2025

Bemerkbar bleibt: Historische Bücher, der Umgang mit und der Erhalt von Schriftgut verbleiben ein Faszinosum, das Kulturinteressierte aus allen Bereichen anzieht. So verzeichnete die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. im Jahr 2025 insgesamt 334 Mitglieder, wobei 9 Mitglieder hinzukamen und 6 Mitglieder verstarben. Der anhaltende Mitgliederzuwachs zeigt, es ist lohnend, für die Kulturguterhaltung und die damit verbundene Verantwortung zu werben – in Veranstaltungen, Ausstellungen oder in der alljährlichen Jungen Europäischen Sommerschule des Vereins.

Von Interesse ist der Verein zwar vornehmlich für eingeweihte Buchliebhaberinnen und Buchliebhaber, weniger für Jugendliche, die erst kürzlich ihren Schulabschluss erhalten haben. Dennoch sieht der Verein die Notwendigkeit, auch neugierigen, engagierten Jugendlichen die Wichtigkeit von Kulturgutsicherung und ehrenamtlicher Vereinsarbeit zu vermitteln. Deshalb vergibt die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. an diejenigen, die an der Jungen Europäischen Sommerschule teilnehmen, kostenlose Mitgliedschaften. Wenn sie das Angebot annehmen, beziehen die Jugendlichen das aktuelle SupraLibros-Heft, werden über die Veranstaltungsangebote der GAAB informiert und erhalten Zugang zu allen Museen der Klassik Stiftung Weimar. Persönliches Engagement ist ebenfalls eine Möglichkeit. Denn: Zur Sichtbarkeit des Vereins ist ein reges Vereinsleben, bestehend aus Austausch, Engagement und Kontinuität, eine maßgebliche Voraussetzung.

Das Vereinsleben 2025

In 2025 verzeichnete das Vereinsleben verschiedene Höhepunkte, die im Folgenden skizziert werden. Ein besonderes, »teuflisches« Highlight war die Eröffnung der Sonderausstellung »Teuflisch! Mephisto in der Bibliothek« zum

Themenjahr »Faust« der Klassik Stiftung Weimar. Die Ausstellung, die vom 29. April 2025 bis zum 9. April 2026 im Studienzentrum zu sehen war, widmete sich dem sophistischen Mephistopheles, dem Gegenspieler von Goethes Faust – oder dessen Mitspieler? Kuriositäten aus der weltgrößten Faust-Sammlung, die 21.000 Objekte und Publikationen aus dem Zeitraum von 1500 bis in die Gegenwart umfasst, offenbarten die Vielgestaltigkeit von Goethes galanter wie vulgärer Teufelsfigur. Inszeniert wurden in der Auswahl an Büchern, Werbeplakaten, Spielkarten, Comics, Schallplattencovern oder sogar Bierflaschen die Aktualität des Faust-Stoffes, ebenso dessen Zusammentreffen mit den neuen Massenmedien. Ein vom Verein finanziertes Begleitheft lieferte den Gästen weitere Informationen zur Ausstellung. Erwähnenswert ist auch das Engagement dreier Vereinsmitglieder, die zur Ausstellungseröffnung maskiert – als Hexen und Magier – durch Weimars Straßen zogen und über den Freundeskreis der Bibliothek informierten. Vielfältige Vereinsarbeit also!

Ein weiteres Highlight war ein Doppeljubiläum im Jahr 2025: der 150. Geburtstag Thomas Manns und sein 70. Todestag. Gewürdigt wurden der Schriftsteller, sein literarisches Vermächtnis und seine Verbindung zu Weimar, denn zu Lebzeiten besuchte Mann die Stadt fünfmal und erhielt sogar ihre Ehrenbürgerwürde. In Zusammenarbeit mit dem Literaturrat Thüringen initiierten wir eine Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Lesungen und Gesprächen. Begonnen wurde mit einem »Lesemarathon«. Diverse Persönlichkeiten Weimars, auch die Stiftungspräsidentin Ulrike Lorenz und der Oberbürgermeister der Stadt lasen im Stundentakt vor 500 Zuhörenden. Fulminante Vorträge und Gesprächsformate folgten. Am Vorabend von Manns Geburtstag lasen der Romanist Edoardo Costadura von der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Annette Seemann Passagen aus dem *Zauberberg*. Anlässlich des



Kai Sina und Peter Neumann sprechen über den politischen Thomas Mann am 12. Juni 2025

150. Geburtsjubiläums sprach Hellmut Seemann, Ehrenkurator unseres Vereins, mit dem Musikwissenschaftler Peter Gülke über dessen Zusammentreffen mit Thomas Mann im Jahr 1955. Hervorgehoben werden soll auch das Gespräch zwischen unserem Vorstandsmitglied, dem Journalisten Peter Neumann und dem Germanisten Kai Sina von der Universität Münster. Beide sprachen am 12. Juni 2025 über das politische Wirken Thomas Manns. Vollendet wurde die Veranstaltungsreihe schließlich am 6. November mit einem Gespräch über Thomas Manns Heimat, Reisen und Exile, geführt von der Vereinsvorsitzenden Annette Seemann und dem Literaturwissenschaftler und Präsidenten des Thomas-Mann-Hauses in Lübeck, Hans Wißkirchen.

Und weil das Mann'sche Doppeljubiläum nicht genügt: Im November 2025 jährte sich Goethes Ankunft in Weimar zum 250. Mal. Zelebriert wurde dieses Jubiläum in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek durch die Präsentation von Geschenken und Ehrungen, die Goethe selbst anlässlich des 50. Jubiläums seiner Ankunft in Weimar erhielt – im Jahr 1825. Übrigens: Wahrgenommen wurde dieses Jubiläum auch durch die Literaturzeitschrift *Palmbaum*, die ihre Herbstaussgabe dem Dichterfürsten widmete. Enthalten ist auch Annette Seemanns Artikel zu Goethes Wirkungsgeschichte.

Bestimmten die Vereinsarbeit bisher Veranstaltungen bei Tage, trauten sich einige Vereinsmitglieder nun auch einmal bei Nacht in die Bibliothek: Erstmals beteiligte sich der Verein an der Langen Nacht der Museen, die am 17. Mai 2025 stattfand. Im Bücherkubus lud ein Mitmachangebot rund um das Thema Papier ein, Papierornamente zu basteln und mehr über die Vereinsarbeit zu erfahren.

Ein weiteres Novum war 2025 der Besuch beim Tag der Kulturfördervereine, ausgerichtet vom Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland (DAKU), der am

10. Mai 2025 in Lutherstadt Wittenberg stattfand. Der Dialog mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft über Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie Herausforderungen, gerade in Ostdeutschland, war vielversprechend. Was sich daraus entwickelt – wir bleiben gespannt! Aber: Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. war in Wittenberg als einziger Kulturverein Thüringens anwesend. Dieses Engagement wurde in einem Kurzfilm über die Vereinsarbeit in Weimar honoriert. Enthalten sind Interviews mit Annette Seemann, Katharina Hofmann und Sigrun Lüdde aus dem Vorstand, in denen sie über ihr Ehrenamt berichten. Das Video kann auf der Homepage des DAKU angesehen werden.

Etablierte Veranstaltungsformate wurden fortgesetzt, etwa die Bastelnachmittage des Vereins unter der Leitung von Katharina Hofmann, die mittlerweile im Vierwochenrhythmus im Studienzentrum stattfinden. Auch die jährliche Tagesfahrt fand 2025 statt. Anlässlich der Landesausstellung »500 Jahre Bauernkrieg« reiste der Verein am 13. September nach Mühlhausen. Neben der Ausstellung wurden dort – natürlich – die Stadtbibliothek und die Altstadt besucht. Denn die ehemalige Reichsstadt in Nordthüringen erweist sich als ein Schmuckkästchen wunderbarer Fachwerkkonstruktion. Die Tagesfahrt 2026 wird die GAAB nach Kassel führen. Neben einem Besuch der ansässigen Grimm-Gesellschaft können dort die Zimelien, die Kostbarkeiten der Landes- und Universitätsbibliothek, entdeckt werden.

Den Kurzfilm über die Vereinsarbeit der GAAB finden Sie hier



Finanzmitteleinsatz für Projekte der Bibliothek

Ausstellung »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek« sowie Begleitprogramm und Broschüre	18.266,14 €
Veranstaltungsreihen der Bibliothek	1.451,71 €
Unterstützung eines Konzertabends zum Kolloquium »Wissen des Krieges«	328,00 €
Finanzierung von Ausstellungstafeln zur Baugeschichte	2.036,60 €
Finanzierung eines Malbuches für Kinder	150,00 €
Thomas-Mann-Flyer	1.000,00 €

Junge Europäische Sommerschule

Auch die Junge Europäische Sommerschule, ein gemeinschaftlich gefördertes Projekt des Freundeskreises, der Klassik Stiftung Weimar (Stabsreferat Kulturelle Bildung) und der Literarischen Gesellschaft Thüringen, gefördert von der Friedrich Stiftung, fand 2025 ihre Fortsetzung. Sie hat sich als äußerst erfolgreiches Bildungsprogramm etabliert, das alljährlich Jugendliche ab 16 Jahren aus ganz Europa nach Oßmannstedt bei Weimar zieht. Dort vertiefen sie ihre Sprachkenntnisse, entdecken deutschsprachige Literatur und schließen Freundschaften fürs Leben. Das Leitthema des Studienaufenthaltes im Jahr 2025 lautete: Was ist Aufklärung? Diese Fragestellung beschäftigte vom 13. bis 26. Juli 2025 18 Jugendliche aus 13 Ländern. Gemeinsame Lektüren von Goethe, Kant und Wieland waren ebenso ein Bestandteil des Programms wie ein Besuch in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Dort präsentierten Claudia Streim, Matthias Hageböck und Annette Seemann auf der Vulpius-Galerie vor allem historische Kinderbücher, die Begeisterung bei den Jugendlichen hervorriefen. Weitere Highlights waren der Workshop mit dem Kinderbuchautor und -illustrator Alexander von Knorre, Besuche in Weimarer Museen, eine Wanderung auf den Ilmenauer Kickelhahn und der Besuch in einem »Linkshänderladen« in der Landeshauptstadt Erfurt. Mehr zur Jungen Europäischen Sommerschule ist in diesem Heft ab S. 56 oder auf dem Blog der GAAB zu lesen.

Ausblick auf 2026

Motiviert durch die Erfolge des Jahres 2025 blickt der Verein auf 2026. Auch im Jahr 2026 begleiten und fördern wir die vielfältigen Projekte der Bibliothek, darunter etablierte Veranstaltungsformate, Publikationen und Präsentationen. Erneut wird die diesjährige Sonderausstellung »Öffentlich machen! Das ABC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«, die anlässlich des Themenjahres »Öffnen« der Klassik Stiftung Weimar im Studienzentrum zu sehen sein wird, vom Verein gefördert. Sie ist der eindrucksvolle Versuch, entscheidende Themenfelder der Bibliothek in Alphabetform zu fassen und darüber Sensibilität der Besucher und Besucherinnen für die vielfältige Arbeit dieses Wissensspeichers und Austauschforums zu fördern. Wie im Vorjahr gibt es zur Ausstellung ein umfangreiches Begleitprogramm.

Im Frühjahr 2026 beteiligt sich der Verein an verschiedenen Kolloquien. Nennenswert ist das Kolloquium »Retten im Verbund!«, das sich im Austausch mit Experten und Expertinnen aus Forschung, Hochschullehre und Praxis der Frage widmet, wie auch in Zukunft die Sicherung schriftlichen Kulturgutes gewährleistet werden kann.

Finanzmittel des Vereins und Einsatz für Projekte 2025

Entsprechend der vorangegangenen Ausführungen ergeben sich für das Jahr 2025 folgende Zahlen: Im Jahr 2025 wurden Finanzmittel in Höhe von insgesamt 22.082,45 Euro aus dem vom Verein bereitgestellten



Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, besucht am 22. August 2025 die Bibliothek.



Präsentation von Annette Seemann für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jungen Europäischen Sommerschule

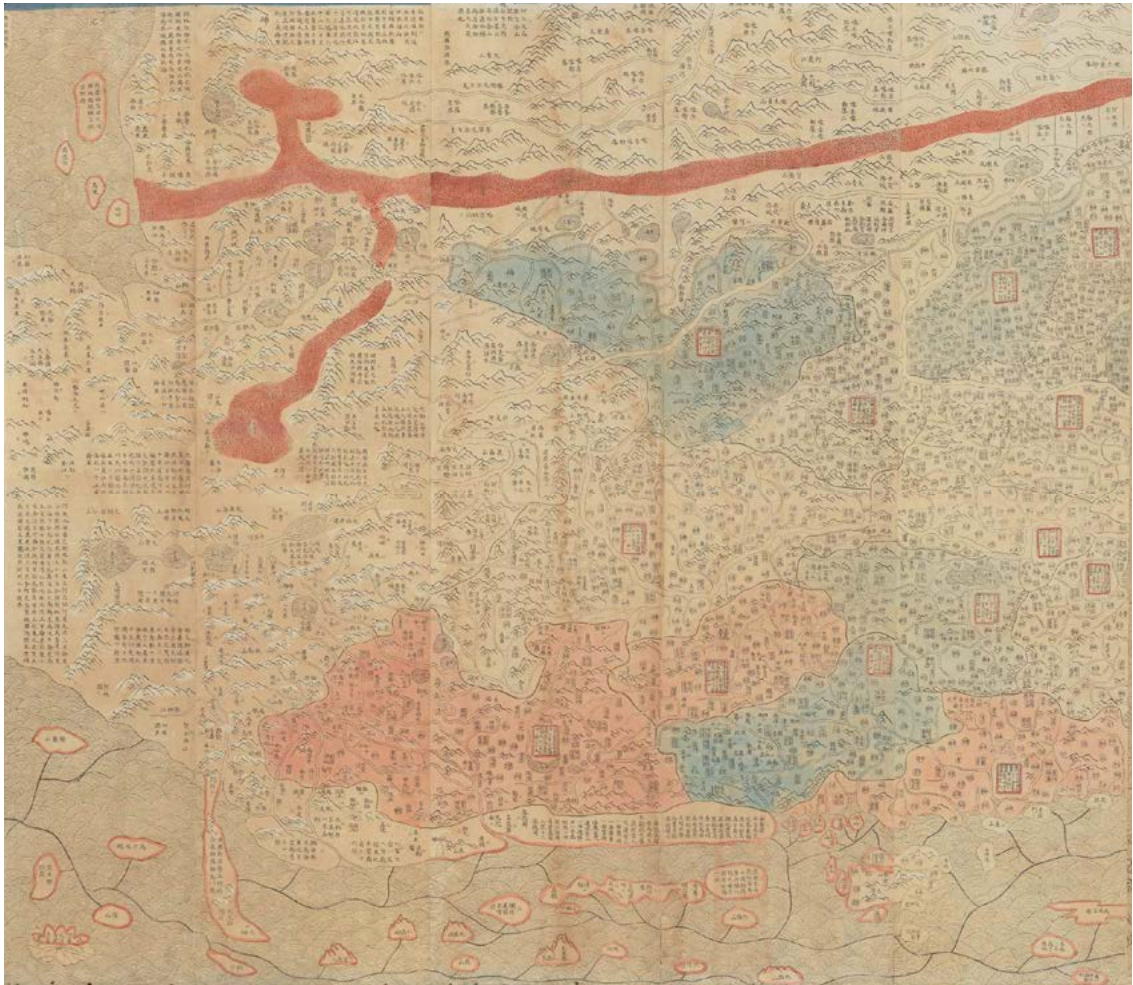
Projektetat für die Bibliothek in Anspruch genommen. Ein Großteil der Mittel floss in die Umsetzung der Sonderausstellung »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek« und deren Begleitprogramm. Daneben förderten wir die vorhandenen bewährten Formate der Bibliothek, die Gesprächsreihen, die Lesungen, Vortragsreihen und Kolloquien. Ebenso wurde die Junge Europäische Sommerschule mit 3.000 Euro gefördert.

Zuletzt eine Bitte: Bleiben Sie, liebe Leserinnen und Leser, der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. weiter gewogen. Ihre Spenden und Ihre Mitgliedschaft tragen maßgeblich zur Kulturgutsicherung bei – und dazu gibt es, wie der Astrophysiker Harald Lesch formulierte, keine Alternative!

ANNETTE SEEMANN



Veranstaltung im Studienzentrums im Rahmen des Themenjahrs »Öffnen« der Klassik Stiftung Weimar



Eine große Karte von China aus der Goethe-Zeit

Eine vollständige Karte der ewigen Vereinigung der Qing-Dynastie

Dieser Bericht befasst sich mit einer chinesischen Karte aus der Qing-Zeit (Kt 055–35 R)¹, die im Sommer 2025 (wieder)entdeckt wurde.² Es handelt sich um eine großformatige, handkolorierte Holzschnittkarte mit den Maßen 127 × 168 cm, die aus sechs schmalen Blättern besteht und auf Karton aufgezogen ist.

Da der gesamte Text ausschließlich in chinesischer Sprache abgefasst ist, wurde die Karte aus dem Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB) nicht im OPAC erfasst und blieb unbekannt. Wer chinesische Schriftzeichen lesen kann, erkennt aber sofort, dass die zehn Zeichen 大清萬年一統天下全圖 der offizielle Titel sind (Da Qing Wannian Yitong Tianxia Quantu, auf Englisch Complete Map of the Everlasting Unification of the Great Qing over All under Heaven). Diese Karte ist keine auf astronomischer Längen- und Breitenmessung beruhende Vermessungskarte. Sie wurde nach einem traditionellen chinesischen Rasterverfahren ausgeführt, das ein quadratisches Gitter-

netz auf einer als eben gedachten Erdoberfläche als kartographische Grundlage verwendet. Die Karte stellt das Territorium des Qing-Reiches in seiner größten Ausdehnung im 18. Jahrhundert in den Mittelpunkt, ergänzt durch die Anordnung Europas und weiterer Regionen Asiens am Rand. Die Karte zeigt somit – anders als Weltkarten im westlichen Sinne – ein weltbezogenes Ordnungsmodell mit China im Zentrum. Unterhalb des ersten Querformats befindet sich eine Beischrift, die keinen Urheberschaftsvermerk darstellt, sondern einen eher kommentierenden Charakter trägt. Darin gibt sich Zhu Xiling (朱錫齡, Lebensdaten unbekannt) als Zeichner der Karte an. Letztlich geht sie aber auf Huang Qianren³ (黃千人 1694–1771) als Verfasser zurück, der diese Karte im Jahr 1767 乾隆丁亥 angefertigt hat. Es war in der damaligen Zeit im zivilen Bereich üblich, zu Gesamtkarten des Reichsgebiets immer wieder Nach- bzw. Neubearbeitungen anzufertigen.⁴ Auf diese Weise entstanden oft zahlreiche Varianten.

fehlt

2

I



Kombinierte Darstellung der Exemplare von HAAB und BnF, hergestellt von Takehide Hishiyama. Die unnatürliche Verbindung zwischen den Bahnen 1 und 4 wurde hier aufgelöst und die Bahn 2 aus der BnF-Karte als Ergänzung eingefügt. Bahn 3 fehlt in beiden Karten.

Das Exemplar der Herzogin Anna Amalia Bibliothek gehört zu dieser Überlieferungsstradition. Es ist auf das Jahr 1787 乾隆丁未 datiert, weist also eine Abweichung von zwanzig Jahren auf.

Im Folgenden werden Überlieferung, Systematik und Bedeutung der Karte erläutert; einbezogen werden dabei auch verwandte, in Europa bislang unbekannte Exemplare aus japanischem Besitz.

Genealogie vom Original bis zur HAAB-Karte: Klassifikation und Ordnung⁵

Ausgangspunkt ist das 1767 von Huang Qianren revidierte Original, ein holzgeschnittener Schwarzweißdruck (ca. 120 × 118 cm), der die von seinen Vorfahren ursprünglich 1673 erstellte Karte (Anm. 3) aktualisiert. Die Karte umfasst im Norden den Kerülen-Fluss in der Äußerer Mongolei, im Süden das Südchinesische Meer, im Osten die Koreanische Halbinsel und im Westen die Quellgebiete des Huanghe.

Exemplare befinden sich im Besitz der Royal Geographical Society, der Bodleian Library, Oxford, sowie der Tenri-Bibliothek in Japan.

Bei titelgetreuer Suche⁶ unter »大清萬年一統天下全圖« lassen sich zunächst zwei Exemplare feststellen: ① eine 1803 嘉慶八年癸亥 erschienene, handkolorierte Holzschnittkarte gleichen Titels mit Kolophon, einteilig (136 × 230 cm); ② aus einer 1806 嘉慶丙寅 datierten, handkolorierten Holzschnittserie in acht Bahnen die zweite Bahn (Hauptblatt, 128 × 29,2 cm), heute im Besitz des Kobe City Museum in Japan⁷.

Die Library of Congress, Washington DC besitzt ③ eine 1811 erschienene, handkolorierte Holzschnittkarte⁸. Sie besteht aus acht Bahnen von jeweils 148 × 31 cm mit einer Gesamtlänge von 235 cm. Die Datierung ergibt sich aus der letzten Zeile der Beischrift »嘉慶十六年歲在辛未 仲春«; in der ersten Zeile ist das Original als 丁亥 1767 bezeichnet. Dort wird zudem vermerkt, dass das ursprüngliche einteilige Druckblatt im Detail schwer erkennbar und für den Transport unpraktisch gewesen sei; daher sei die Karte – wie bereits bei ① und ② erwähnt – von vornherein in acht Bahnen unterteilt worden, um den Transport zu erleichtern. Das Nationale Palastmuseum in Taiwan besitzt ebenfalls ③* eine achtbahnige Ausgabe auf der Grundlage desselben Originals von 丁亥, datiert auch auf 1811, 2002 neu erworben⁹; die Darstellung der Inseln, der Wellen und weiterer Details ist jedoch anders.

Die Bodleian Library, Oxford besitzt ④ ein 1814 嘉慶甲戌 erschienenes, koloriertes Holzschnittblatt, das aus insgesamt 32 auf Seide montierten Einzelblättern zu einem Blatt zusammengefügt ist (140 × 240 cm, nach Li, Anm. 5).

Bemerkenswert ist schließlich ⑤ eine 1818 (嘉慶二十三年) erschienene, von Zhu Xiling gezeichnete und handkolorierte Holzschnittkarte: 大清一統天下全圖 (ohne »萬年«: Complete Map of the Unification of the Great Qing over All under Heaven). Sie misst 177 × 64 cm und unterscheidet sich damit durch ihr Hochformat deutlich von den bislang querformatigen Karten (nach Li, Anm. 5). Das Meer ist durch die Wiederholung überlagerter Halbkreise fächerförmig dargestellt und erinnert an das japanische »Seigaiha«-Muster (bzw. »Fans«), das ruhige, unendliche Wellen evoziert. Die Karte scheint weit verbreitet gewesen zu sein; besonders hervorzuheben ist ein Exemplar der British Library, London mit handschriftlichem russischem Titel und Randvermerken oben und unten. Zur Herkunft findet sich ein Hinweis in der Reisebeschreibung des britischen Royal-Navy-Offiziers John Dundas Cochrane (1793–1825). Aus der deutschen Übersetzung¹⁰:

»Ich erhielt von dem gütigen Manne [ein Beamter in Kiachita] eine merkwürdige Charte vom Chinesischen Reiche mit Russischen Anmerkungen, und wer dieselbe zu sehen wünscht, kann sie im Britischen Museum finden, dem ich sie geschenkt habe.«



Japan (das alte „Wa-no-na-koku“), umgeben von einem Meer mit aufgewühlten, im Seigaiha-Muster stilisierten Wellen

Ferner ist auch die im National Institute of Japanese Literature, Kioto im Bestand befindliche ⑥ 大清萬年一統天下全圖¹¹ mit leicht abweichendem Format (112 × 67cm) derselben Gruppe zuzurechnen; sie unterscheidet sich dadurch, dass im Titel anstelle von »一« das Zeichen »弌« verwendet ist: Beide Zeichen haben denselben Zahlenwert (1), wobei „弌“ die altertümliche Schreibvariante ist.

Daran schließt sich ⑦ eine um 1820 erschienene, handkolorierte Holzschnittausgabe in drei Bahnen¹² an, die sich im Besitz der Bibliothèque nationale de France, Paris (BnF) befindet und in besonderer Nähe zur HAAB-Karte steht.

Kartenvergleich der HAAB Weimar mit der BnF Paris

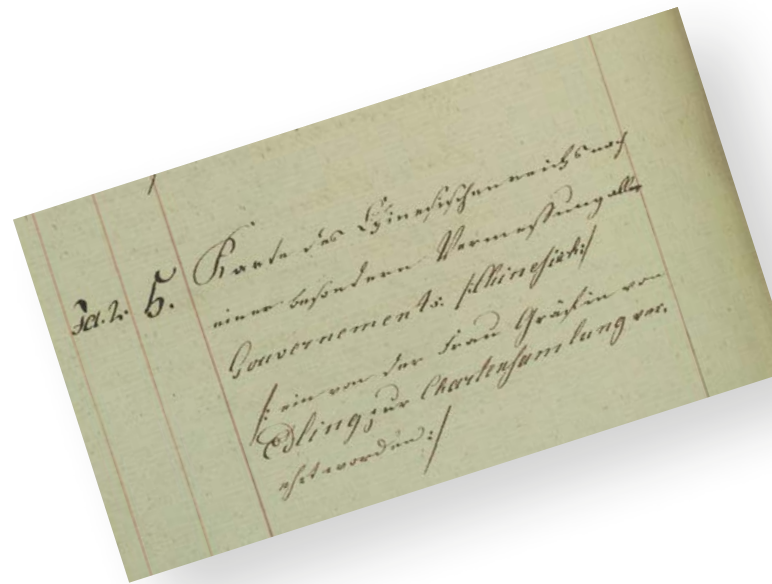
Das BnF-Exemplar ist ein kolorierter Holzschnitt, von dem drei der vier Bahnen erhalten und auf Träger montiert sind (126 × 55 cm; Rollen 63–65 × 131–136 cm); die zweite Bahn ging verloren¹³, sodass die dritte und vierte Bahn in der Achtheilung fehlen. Dem HAAB-Exemplar (127 × 168 cm) fehlen dagegen Bahn 2 und 3 der Achtheilung, es ist daher unnatürlich verbunden.

Wie im vorigen Abschnitt erläutert, lassen sich diese Karten allgemein anhand von Titel, Position der Beischrift, Format sowie Inhalts- und Jahresangaben und der Wellendarstellung im Meeresbereich unterscheiden. Im Vergleich der Exemplare der BnF und der HAAB ergeben sich folgende Gemeinsamkeiten: Titel und Beischrift sind durch das Meer getrennt; die Beischriften sind identisch. Auch die Maße sprechen dafür, dass beide höchstwahrscheinlich vom selben Druckstock stammen. Ein genaues Erscheinungsjahr ist nicht belegt; die BnF-Website nennt »nach 1818«, Li (Anm. 5) datiert »um 1820«.

Die Beischrift ähnelt der hochformatigen Variante ⑥ (1818): am Ende findet sich die Signatur von Zhu. Dieser fertigte also sowohl querformatige als auch hochformatige Karten an; daraus lässt sich die Möglichkeit ableiten, dass beide Traditionslinien parallel existierten. In den Exemplaren der BnF und der HAAB fehlt jedoch der Hinweis auf Transportabilität. Ferner ist das Entstehungsjahr der Vorlage auf beiden Karten nicht als 丁亥, sondern übereinstimmend als 丁未 angegeben, was als weiterer Hinweis darauf gewertet werden kann, dass beide vom selben Druckstock stammen.

Beim BnF-Exemplar sind die Gebirgsränder blau koloriert; die Darstellung der Gebirgsketten selbst ist jedoch identisch. Wüsten erscheinen als Punktierung mit darübergelegtem Zinnober. Die Quelle des Gelben Flusses ist als drei aufeinanderfolgende Seen dargestellt. Das Meer folgt dem fächerförmigen »Seigaiha«-Muster von ⑥, ergänzt jedoch außerhalb des Beischriftrahmens um wolkenartig aufgetürmte, bewegte Wellenkämme. Als charakteristi-

sches Merkmal gilt die große Zahl phonetisch transkribierter europäischer Ländernamen im Westen – etwa Italien 意大利里垂 oder Holland 荷蘭西; links oben findet sich Britisches Territorium bzw. England 英吉利國界. Im Vergleich zu Karten vor 1814 weist die HAAB-Karte darüber hinaus eine deutlich größere Zahl von Ortsnamen in den westlichen Regionen auf. Am östlichen Rand hingegen ist Japan 日本 als unregelmäßig geformte, aber deutlich an die Hauptinsel Kyûshû erinnernde Insel dargestellt, mit der Erläuterung, es handle sich um ein Land, das vormals 倭奴国 genannt wurde. Am nördlichen Rand steht »肥前« (heute Präfekturen Nagasaki und Saga), auf der benachbarten kleinen Halbinsel 旺崎 (wohl Hafen von Nagasaki). Solche geographischen Angaben bedürfen einer gesonderten Einzelprüfung.



Eintragung von Loc A: 118 (3)

Die Stifterin: Gräfin von Edling

Als Vorbesitzer der BnF-Karte ist Graf Léon Emmanuel Simon Joseph de Laborde (1807–1869) nachgewiesen, ein Kunsthistoriker, Archäologe und Forschungsreisender, der später auch als Direktor der französischen Nationalarchive amtierte. Von wem hingegen das Exemplar der HAAB stammt, ist bislang nicht eindeutig geklärt. Die Durchsicht der handschriftlichen Bandkataloge zur Kartensammlung hat jedoch einen aufschlussreichen Hinweis erbracht:

Im *Catalogue über Serenissimi clementissime Regentis Caroli Augusti Magni Ducis Saxoniae Chartensam[m]lung*, Bd. 3 (Loc A: 118 (3); 1825/26), S. 2472¹⁴ findet sich folgende Angabe: »Karte des Chinesischen Reichs nach einer besondern Vermessung aller Gouvernements. /:Chinesisch:/ /:ein [sic!] von der Frau Gräfin von Edling zur Chartensammlung verehrt worden:«. Auch im bereits einige Jahre zuvor erstellten *Charten-Catalogus*, Bd. 2, S. 905¹⁵ (Loc A: 116 (2), um 1820), findet sich diese Angabe mit fast identischem Wortlaut. Mit hoher Wahrscheinlichkeit beziehen sich beide Einträge auf die vorliegende Karte.

Gräfin Roxandra von Edling (geborene Sturdza, 1786–1844)¹⁶ begleitete als Hofdame Kaiserin Elisabeth Alexejevna, die Gemahlin Alexanders I., auf deren drei-

jähriger Europareise ab Dezember 1813. Kurz nach der Rückkehr heiratete sie 1816 in St. Petersburg den Außenminister und Oberhofmarschall von Sachsen-Weimar-Eisenach Albert Cajetan von Edling (1792–1841) und lebte anschließend bis zu dessen Pensionierung im Jahr 1819 in Weimar. Ein Schreiben, das die Schenkung unmittelbar belegt, ist bislang nicht nachgewiesen. Angesichts ihrer engen Verbindung zu Weimar wäre eine direkte Stiftung jedoch keineswegs überraschend; zudem fügt sich dies gut in die angenommene Datierung (um 1818) der Karte ein.

In diesem Beitrag wurde nur eine chinesische Karte behandelt; die Herzogin Anna Amalia Bibliothek bewahrt jedoch auch mehrere bedeutende historische Karten mit Bezug zu Japan auf. Darüber ist in naher Zukunft gesondert zu berichten.

Diese Abhandlung wäre ohne die Förderung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung sowie durch JSPS KAKENHI Grant-in-Aid for Scientific Research Nr. 23K25294 nicht zustande gekommen.

AEKA ISHIHARA, JUNKO SUZUKI, TAKEHIDE HISHIYAMA und ANNETT CARIUS-KIEHNE

1 Die Qing (清 1616–1912), aus dem Nordosten Chinas (Mandschurei) hervorgegangen, lösten die Ming ab und bildeten die letzte von den Mandschu beherrschte Dynastie in der chinesischen Geschichte.

2 <http://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/epnresolver?id=4764968185>. Aufgrund altersbedingter Materialveränderungen haben sich die geklebten Partien leicht gewölbt.

3 Der Großvater von Qianren war der bekannte Denker Huang Zongxi (黃宗羲 1610–1695), der zusammen mit seinem Sohn Huang Baijia (黃百家 1643–1709) eine Weltkarte (Titel unbekannt, 1673) hergestellt haben soll. Das Exemplar existiert anscheinend nicht mehr.

4 In der Beischrift zur Karte in der HAAB heißt es am Ende: »Sollten Gelehrte im Reich mein Anliegen aufgreifen, weitere Korrekturen und Ergänzungen vornehmen und diese Karte zur Vollendung bringen, so gäbe es für mich kein größeres Glück.«

5 Vgl. vor allem Xie Guoxing, Chen Zongren (Hg.): 地輿縱覽: 法國國家圖書館所藏中文古地圖, 2018; Li Xiaocong: *A Descriptive Catalogue of Pre-1900 Chinese Maps Seen in Europe*, Beijing 1996.

6 Nach 中華古地圖珍品選集 (Hg. vom China Institute of Surveying and Mapping Sciences, 1998) besitzt die Beijing Library eine 1800 hergestellte 大清萬年一統天下圖, die auf dem Original beruht. Im Titel fehlt jedoch das Zeichen 全, und das Format ist mit 112,8 × 108 cm etwas kleiner. Die Grundlage für die Datierung auf 1800 bleibt unklar.

7 Vgl. Jahresbericht des Kobe City Museum »年報« 1997, S. 41. Ein Exemplar der Ausgabe von 1803 wird auch von der Universitätsbibliothek Ōsaka gehalten. Zu beiden Karten

existieren frühere Online-Auktionsnachweise; die Käufer bleiben jedoch unbekannt. Obwohl die Beischrift die Datierung (1806) nennt, sind Exemplare mit der Angabe 1821 belegt, die vollständig in acht Bahnen vorliegen (139,7 × 248,92 cm).

8 <http://hdl.loc.gov/loc.gmd/g3200.ct003403>

9 <https://theme.npm.edu.tw/exh104/90collecting/en/page-4.html#main: The Great Qing>

10 *Fußreise durch Rußland und die Sibirische Tartarei und von der Chinesischen Gränze nach dem*

Eismeer und Kamtschatka, Weimar 1825, S. 426. Eine Rezension ist in *Neue allgemeine geographische und statistische Ephemeriden* Bd. 16, 8. Stück (1825) S. 240–248 zu finden.

11 https://nichibun.repo.nii.ac.jp/record/5557/files/tosh_016_7_2_2_7_7.pdf

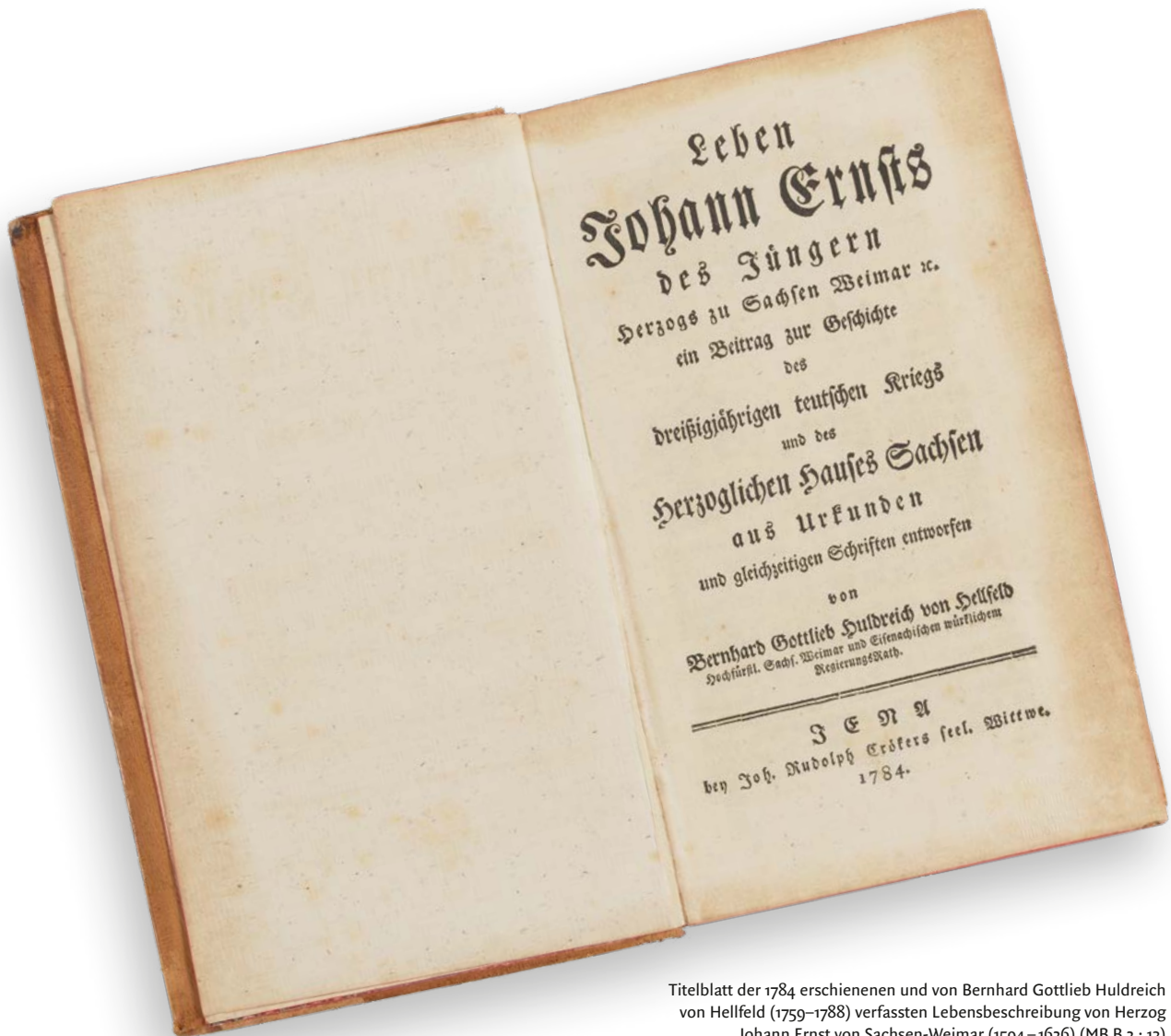
12 <https://catalogue.bnf.fr/ark:/12148/cb40746333r> BN Res. Ge. C. 5353

13 In der Mitte des oberen und unteren Kartenrahmens des BnF-Exemplars steht das Zeichen »中« als Markierung der Schnittstelle.

14 <https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/image/1847593011/566/>

15 <https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/image/4368351568/399/> unter der Rubrik »Sina (China)«, zweiter Eintrag.

16 Stella Ghervas: A 'Goodwill Ambassador' in the Post-Napoleonic Era: Roxandra Edling-Sturdza on the European Scene. In: *Women, Diplomacy, and International Politics since 1500*. Hg. v. G. Sluga und C. James (London 2015), S. 151–166; Polly Thanailaki: *Women in Central and Southeastern Europe, 1700–1900* (Cham 2024) S. 47–70.



Titelblatt der 1784 erschienenen und von Bernhard Gottlieb Huldreich von Hellfeld (1759–1788) verfassten Lebensbeschreibung von Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weimar (1594–1626) (MB B 2 : 13)

Zum Bucherwerb und -besitz von Johann Ernst von Sachsen-Weimar (1594–1626)

Am 4. Dezember 1626 – mithin vor 400 Jahren – starb in der damals slowakisch-ungarischen Stadt St. Martin Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weimar. Er wurde gerade einmal 32 Jahre alt. Von 1615 bis 1620 war er regierender Herzog, um dann auf Grund seiner antikaiserlichen Beteiligung am Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) weitestgehend auf die Herrschaftsausübung zu verzichten, die deshalb von einigen seiner Brüder ausgeübt wurde.

Kulturgeschichtlich fallen in die Regierungszeit von Johann Ernst insbesondere die gemeinsamen Aktivitäten mit seinem Onkel Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen (1579–1650) zu einer Druckerei sowie bezüglich der Schulversuche des Pädagogen Wolfgang Radtke (1571–1635). Hinzu kommt seine maßgebliche Beteiligung an der Gründung der Fruchtbringenden Gesellschaft, die am 24. August 1617 in Weimar erfolgte. Als drittes Mitglied dieser bedeutendsten und größten deutschen Sprachgesellschaft, trug er den

Gesellschaftsnamen »Der Käumling« mit der Devise im Gesellschaftsbuch: »Getrückt doch nit erstickt«. Einschneidend und mit erheblichen negativen Folgen war dagegen der Weimarer Brand des Schlosses Hornstein am 2. August 1618, welchem zahlreiche Kulturgüter – ebenso aus dem Besitz des Herzogs – zum Opfer fielen. Aus dem anschließenden Schlossneubau resultierten dann auch seine Kontakte zu den italienischen Baumeistern Constantino de' Servi (1554–1622) und Giovanni Bonallino (um 1557–1633).

Für das hier interessierende höfisch-literarische Umfeld und Netzwerk – der Jenaer Universitätsbereich sowie kirchliche Fragestellungen seien ausgespart – sollen nur exemplarisch folgende Personen in der Ordnung nach dem Geburtsjahr angeführt werden: Salomo Küsel (um 1565–nach 1637?), Johann Wilhelm Neumair von Ramsla (1572–1641), Caspar von Teutleben (1576–1629), Friedrich Hortleder (1579–1640) und Tobias Adami (1581–1641).

Fast alle von ihnen widmeten Johann Ernst Ausgaben ihrer Werke, was sich heute noch im Buchbestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek entsprechend nachvollziehen lässt. In verschiedenen Fällen dürfte der Herzog sogar nähere Kenntnisse von der Entstehung von Werken gehabt haben, wie ein Schreiben von Johann Ernst an den Rat der Stadt Frankfurt am Main vom 5. August 1616 in Bezug auf Hortleders zweibändiges Werk zum Schmalkaldischen/Deutschen Krieg nahelegt. Diese Beamten und Gelehrten standen kontinuierlich in engem Austausch mit ihrem »Herrn«. Beispielhaft verdeutlicht das ein ausführliches Schreiben von Johann Ernst aus Den Haag vom 8. Juli 1621, in dem Erkenntnisse bezüglich Marcus Tullius Cicero (106–43 v. Chr.) mit angesprochen werden: »Ich habe Mihr aber seine Episteln alhier kaufft, unndt weil Ich sonnst über unnütssige Stunden anitzo nicht zu beklagen, So will Ich selbe mit Vleis zu durchlesen nicht underlassen, Undt wirdt Mich hieran nichts hindern das sollche Schrifften meistestheils in den Schulen gebraucht werden, dieweill Ich Mich wohl zu bescheiden, das diese Personen, so selbe gewechselt, nicht die geringste, Sondern vielleicht nuhr alltzu[!] pollitisch gewesen«. Ferner kann mit gewisser Sicherheit davon ausgegangen werden, dass der Ernestiner u. a. die bedeutenden Bibliotheken von Hortleder und Neumair kannte und vielleicht sogar selbst nutzte.

Trotz der nur angedeuteten zahlreichen Aspekte und in jüngster Zeit hinzugekommener Beiträge, die sich vorrangig mit seiner Teilnahme an den Auseinandersetzungen in der Frühphase des Dreißigjährigen Krieges beschäftigen, mangelt es bisher an einer umfassenden Biographie des vielseitigen und aufgeschlossenen Weimarer Regenten. Daher sind es insbesondere immer noch die 1784–1786 erschienenen und auch in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zum Teil in mehreren Exemplaren vorliegenden Veröffentlichungen der Weimarer Beamten Bernhard Gottlieb Huldreich von Hellfeld (1759–1788) und Gottlieb Ephraim Heermann (1727–1815), die umfassender Einblick in das Leben des Herzogs gewähren.

Aspekte, wie im Folgenden behandelt, werden dort aber lediglich angerissen. Dies hat nicht zuletzt seine Ursache in der Sichtweise und Quellenlage, wobei der schon erwähnte Schlossbrand eine entscheidende Zäsur bildet. Heermann schreibt sogar, wobei er dem Weimarer Zeitzeugen Friedrich Hortleder folgte: »Bey diesem Brande waren seine Kleinodien, und alles, bis auf den Rock, den er anhatte, ein Raub der Flamme geworden.« Ein weiterer Aspekt resultiert aus der Tatsache, dass bisher keine umfassenden Unterlagen zur Aufteilung des persönlichen Eigentums von Herzog Johann Ernst ermittelt werden konnten, die u. a. über den hier interessierenden Buchbesitz Aufklärung geben können. Nachweisbar ist jedoch, dass die Brüder Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar (1598–1662) und Ernst (von Sachsen-Gotha) (1601–1675) Bücher und Handschriften aus dem Besitz von Johann Ernst übernommen und in ihre Bibliotheken integriert haben. Bei ersterem befanden sich darunter z. B. auch die »Kriegs-Sachen« des 1626 Verstorbenen. Da die Forschungen zu dieser Thematik noch nicht abgeschlossen sind, soll und kann deshalb gegenwärtig nur ein Einblick in bestimmte Bereiche der Bucherwerbungen sowie Überlieferungslage gegeben werden. Für Weimar sind es daher nur Bibliotheks-Fragmente, die bisher be-

kannt sind. Sieht man von einem Stammbuch (HAAB: Stb 292) ab, welches Johann Ernst zugeschrieben wird, so sind es insbesondere die beiden großformatigen Bände von Hortleders Werk zum Schmalkaldischen/Deutschen Krieg (HAAB: M 3:34 und M 3:35), die 1617 (mit Dedikations-schreiben an den Herzog) und 1618 erschienen sowie später u. a. in der Bibliothek von Wilhelm IV. nachweisbar sind. Ihre Einbandgestaltung im braunen Ledereinband, mit goldenem geprägten Supralibros von 1619 sowie Umrandung mit Ornamenten und Wappenwiederholung auf dem Rückeinband belegt zudem den repräsentativen Charakter des Buchbesitzes von Johann Ernst. Das Supralibros umfasst dabei zuerst die Initialen des Regenten: »I E I D S I C M« (I[oanni] E[rnestus] I[uniori], D[uci] S[axoniae], I[uliae], C[liviae] & M[ontium]). Darunter befindet sich das ovalumkränzte Wappen (ca. 66 x 82 mm), gefolgt von der Jahreszahl. Eine Form, die, wenn auch mit Zeilenumbruch bei den Initialen, konsequent auf jüngeren Büchern (Quartformat) des Herzogs in der Forschungsbibliothek Gotha zu finden ist. Im Gegensatz dazu finden sich auf dem bisher ältesten eindeutig zuweisbaren Exemplar von 1614, welches sich in der Bibliothek des Landesarchivs Thüringen – Hauptstaatsarchivs Weimar befindet, noch die Initialen »I E H Z S G C B« (I[ohann] E[rnst], H[erzog] Z[u] S[achsen], G[ülich], C[leve, und] B[erg]).

In der Forschungsbibliothek in Gotha liegen ferner noch Exemplare (Quart- und Oktav-Format in braunem Leder) mit Supralibros vor, die auf 1611 datiert sind und über dem herzoglichen Wappen die Initialen »I[ohann] E[rnst] H[erzog] Z[u] S[achsen]« tragen. Darauf aufbauend und im Kontext zur Einbandfarbe jüngerer Exemplare, die eindeutig aus dem Besitz des Weimarers stammen, wurden diese Bücher bisher ebenso Herzog Johann Ernst d. J. zugewiesen, ohne dass ein eindeutiger Beweis dafür vorlag. Der Vergleich mit dem von den Weimarer Ernestinern u. a. auf Münzen und Drucken im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts gebräuchlichen Wappen zeigt jedoch, dass es hier Unterschiede gibt. Sofern in Folge des Regierungsantritts von Johann Ernst keine Wappenänderung vorgenommen wurde (wogegen aber ein gedruckter Wappenbeleg von 1614 steht), entspricht das 1611 gebrauchte Wappen nicht der Weimarer Variante. Es ist daher nicht auszuschließen, dass diese Exemplare der Bibliothek von Johann Ernst von Sachsen-Eisenach entstammen könnten. Gleiches gilt übrigens für ein Exemplar (HAAB, MB F 1:51) der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Folio-Format und weißen Ledereinband, welches inhaltlich und mit Supralibros auch von 1611 stammt.

Bevor noch auf weitere überlieferte Exemplare aus der Bibliothek des Weimarer Regenten eingegangen wird, soll zunächst etwas den Spuren nachgegangen werden, die den Erwerb von Drucken vom oder für den Herzog offenlegen. Die bisher früheste »Bücherschenkung« an Johann Ernst lässt sich für 1606 belegen. Sie stammt von Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg (1564–1633), der am 1. August des Jahres neun gebundene Buchexemplare nach Weimar übersandte, welche sicherlich auch für die Geschwister und herzogliche Landesbehörden zum weiteren Gebrauch bestimmt waren. Die Gabe erfolgte im Nachgang zu der 1605 erfolgten Einweihung des Coburger Gymnasiums.

Sehr wahrscheinlich handelte es sich dabei um das Werk *Inauguratio Illustris Gymnasii Casimiriani* (ein Exemplar mit Brandschaden und ohne Provenienznachweis: HAAB: Scha BS 1 A 05180).

Relativ gut informiert sind wir schließlich über die Erwerbungen von Drucken während der Grand Tour des angehenden Regenten von 1613/14. Auf der Reise begleiteten ihn u. a. die bereits genannten von Teutleben und Neumair von Ramsla. Letzterer setzte Johann Ernst und dem Unternehmen noch ein »Denkmal«, in dem er 1620 die Reisebeschreibung veröffentlichte (zwei Exemplare als Brandverlust und ohne Provenienzzuweisung: HAAB: 6,7:65 und 6,8:pr), wobei das Werk durch Johann Georg Pagendarm (1681–1754) 1734 eine dem Herzog Ernst August von Sachsen-Weimar (und Eisenach) (1688–1748) dedizierte und mit Anmerkungen versehene Neuauflage erlebte (HAAB: 34,3:37b und 34,3:37b1).

Nachdem die Reisegesellschaft des »Grafen von Hornstein«, so das Pseudonym des Herzogs, am 27. März 1613 von Weimar aufgebrochen war (Rückkunft war der 19. März 1614), notierte Hofmeister von Teutleben wiederholt Ausgaben zu Kauf und Schenkung von Druckwerken. Manchmal allgemein mit dem Verweis auf »gedruckte materien« und in anderen Fällen mit konkreten Angaben. In dem durch Johann Wilhelm Neumair von Ramsla veröffentlichten Reisejournal erfährt man dazu allerdings nichts. So vermerkt er z. B. bezüglich der Anwesenheit im französischen Nîmes ab 19. Mai 1613: »An keinem Ort in Franckreich sihet man mehr antiquiteten, als allhier. Am Thurm oder Rundel am

Stadthor seynd viel alte Inscriptiones vnd Bilder mit eingemawret/ und stehen hin vnd wieder in den Gassen auch viel alte Bilder vnd Schrifften an den Häusern. Christianus Pistorius ein Deutscher/ so diß Orts Professor Eloquentiæ, [...] kam zu I. F. Gn. und offerirte seine Dienste/ Führete I. F. Gn. allenthalben herum/ vnter andern auch zu einem Canonicum, Solcher zeigte I. F. Gn. seine KunstCammer/ darinn waren vnter andern schönen Sachen/ auch folgende antiquiteten vnnnd Kunststück.« Teutleben dagegen verbuchte akribisch 15 Gulden für den »... königlichen profesori herren Christiano Pistorio [...], welcher ihrer f. gn. ein büchlein dedicirt, undt etzliche sachen verehret den 21. may anno 1613.« In Paris folgten Ende Juni / Anfang Juli Ausgaben von 3 Gulden 11 Groschen und 6 Pfennigen für »etzliche frantzösische bücher« und am 6. Juli 1613 noch 19 Groschen und 6 Pfennig für »das buch de militia Gallica«. Weitere Ausgaben betrafen 4 Gulden 4 Groschen an einen Mann – wahrscheinlich Theophilus Cannegießer »von Hall aus Sachßen« –, der Johann Ernst zwei »büchlein« verehrt hatte. In London war es dann im Oktober Michael Meier (1568–1622), der sein Werk zu den ägyptischen Hieroglyphen übereignete. Später folgten noch der Kauf einer Ausgabe von Lodovico Guicciardinis (1521–1589) Beschreibung der Niederlande sowie von Landkarten. Ebenso lassen sich weitere Kosten für Musik- bzw. Gesangbücher nachvollziehen. Von diesen Drucken liegen bisher allerdings keine Hinweise auf ihren Verbleib vor.

Anders sieht dies aus, als sich Johann Ernst bald 1618 auf die Seite der böhmischen Stände und des Winterkönigs Friedrich von der Pfalz (1596–1632) stellte und damit gegen den Kaiser Position bezog. Mit diesem Kontext verzichtete er auch 1620 auf die Landesregierung. Gleich zu Beginn des Konfliktes in Böhmen setzte eine umfassende Korrespondenz zwischen Weimar und Prag ein. Von der Moldaustadt aus informierte u. a. Agent Leander Ruppel (hingerichtet 1621) auch den Weimarer Hof ausgiebig über die Vorgänge beim Ständeaufstand. Den Schreiben waren wiederholt Drucke beigelegt. Am 29. April 1619 forderte Johann Ernst daher Ruppel auf, dass er »sonderlich aber das ienig, was ferner in druck kommen wird, in guten aufmercken haben, und es uns zufertigen, die weil in diesen landen nicht alles zu bekommen und wir gleich wohl der posteritet zu gutt, auch uns zu nützlichen unterricht, gern alles beisammen haben wollten. Und dieweil wir bericht, das unlangst der löblichen stände andere apologia in druck ausgangen, uns aber von derselben noch kein exemplahr, alhie und in der nachbarschaft, zu wegbracht werden können, so tragen wir nach derselben zumahl, ein großes verlangen, gnedig gesinnende, ihr wollet vor uns, ein exemplahr aufkauffen, und daßselbe förderlich, (jedoch unbeschnitten und ungeheft, damit es unserm gefallen nach, allhier füglich eingebunden werden könne) anhero senden, des gleichen was etwan mehr neues rauskommen«. Analog Johann Ernst auch am 30. August 1619: »Nach dem wir aber uns kein zweifel machen, das hievon die stende allerlei guten nützlichen bericht, an tagk geben werden, als seind wir des gnedigen vertrauens, das von solchen oder andern puncten, was ferners rauskommen soll, ihr werdet uns daßselbe nicht weniger, den bishero edirete sachen, (jedoch ungeheft und unbeschnitten,) zuschicken, wie auch dero itzt übersendeten Bömischen lanttaffel noch ein pahr exemplaria anhero senden, den wir dieselbe nicht allein, schön undt ahnsehnlich, sondern auch volkomlicher den andere, undt dartzu, uf die heutige gewöhnliche abtheilung des königreichs Böhmen in gewisse lantkreiß, gericht befinden.« Letztere war mit einer Sendung Ruppels zwei Tage zuvor (28. August) in Weimar ein-



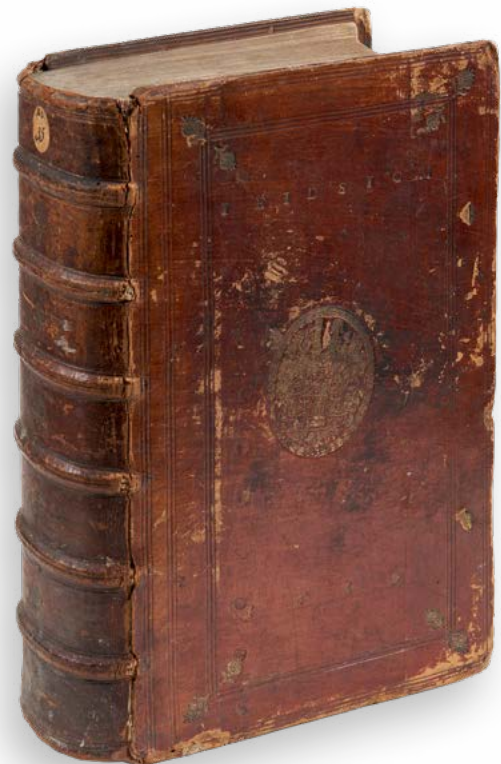
Porträt von Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weimar (1594–1626) aus den 1620er Jahren von Wolfgang Kilian (1581–1683) nach einem Gemälde von Christian Richter (1587–1667), das wiederholt irrtümlich Johann Ernst von Sachsen-Eisenach (1566–1638) zugeordnet wird (Sammlung Frank Boblentz)

getroffen, wo sie, wie das Schreiben nach Prag zeigt, den Beifall des Herzogs gefunden hatte. Während ein kleiner Teil der Drucke noch heute in Registraturbänden aus der Weimarer Kanzlei überliefert ist, finden sich andere in Sammelbänden aus der Bibliothek des Herzogs, die in der Forschungsbibliothek Gotha aufbewahrt werden. Sie offenbaren, wie umfangreich die Sendungen aus Prag gewesen sein müssen. Dabei ist allerdings noch unklar, wo ihre Aufstellung in Weimar erfolgte. War es die Kanzlei oder ein unbekannter Ort mit der Bibliothek bzw. dem persönlichen Buchbestand des Regenten?

Diese Informationen fehlen bisher, obwohl die auf Befehl Johann Ernsts vom 5. April 1620 vorgenommenen Inventarisierung der herrschaftlichen Objekte in Weimar einen gewissen Einblick in den Bestand an Drucken im herzoglichen Bereich bietet. Sie war nach dem Schlossbrand vom 2. August 1618, bei der auch die Hofbibliothek mit vernichtet wurde, notwendig geworden. Dabei zeigte sich, dass in der Schlosskapelle noch ein Bestand an Drucken vorhanden war. Dies betraf insbesondere Musikalien, wobei die jüngsten Werke neueren Datums waren. Dazu zählten solche von 1619 von Heinrich Schütz (1585–1672) und Michael Prätorius (1571/72–1621) sowie von 1620 von Erasmus Wildemann (1572–1634). Weitere Bücher (darunter viele Leichenpredigten) fanden sich »in einem althem reisekasten unndt in einem casten, so von bretern zusammen genagelt« im Wittumshaus. Interessanter sind die Hinweise auf Bücher »in dem fürstlichen lüst oder gartenhause [dem heutigen Hauptgebäude der Herzogin Anna Amalia Bibliothek], in welchem ietzo die fürstliche herrschaft residiret unndt hof helt«. Benannt werden in einer Kammer »ein blaw und weiß gemalther schranck dorinnen etliche bucher« sowie »eine[r] weise[n] lange[n] taffel mitt zweien schubcasten« in der Hauskammer neben der blauen Stube. Bei den dort erfassten etwa 15 Büchern handelte es sich vordergründig jedoch um theologische Schriften, wobei auch ein nicht näher bestimmtes Stammbuch mit Bildern im Quart-Format erwähnt wird. Erfasst wurde zudem das Gemach von Herzog Johann Ernst, ohne dass dabei allerdings Bücher aufgeführt werden. Ob das daran lag, dass sich im Raum ein »kästlein« und »trisor« mit Kästlein befanden, die nicht eröffnet wurden und so keinen Inhalt offenbarten, ist fraglich. Damit bleibt auch in diesem Fall offen, wo sich die Bücher aus dem Besitz von Johann Ernst und seinen Brüdern befanden. Fest steht damit aber, dass es also noch andere Räumlichkeiten mit Büchern gegeben haben muss, die nicht adäquat erfasst worden sind.

Auch die Schriftstücke zum Besitz des Herzogs, die nach seinem Tod aufgesetzt wurden, bieten hier keine Klärung. Offensichtlich ist nur, dass Johann Ernst 1625/26 keinen umfangreicheren Buchbestand während seiner militärischen Aktivitäten mit sich führte. Erwähnt werden neben zwei Landtafeln lediglich zwei deutsche theologische Werke, die 1620 zuweisbaren »Acta synodj tortrechtensis«, ein »Ovidius« sowie ein Werk von Johannes Sleidan (1506–1556) in französischer Sprache. Die letztgenannten drei Drucke gingen an Clodi (Clauti) Petit (gest. 1649). Über ihren Verbleib ist bisher jedoch nichts bekannt.

FRANK BOBLENZ



Exemplar von Friedrich Hortleders (1579–1640) Werk zum Schmalkaldischen Krieg von 1617–18 mit dem für die Bücher von Herzog Ernst von Sachsen-Weimar typischen Supralibros (M 3 : 35)

- 1 Zur Unterscheidung von seinem „Vetter“ Johann Ernst von Sachsen-Eisenach (1566–1638) wurde/wird er auch „der jüngere“ genannt. Er war Erstgeborener unter den Kindern von Herzog Johann von Sachsen-Weimar (1570–1605) und dessen Gemahlin Dorothea Maria (1574–1617).
- 2 Sein Onkel Ludwig stand dieser bis zu seinem Tod am 7. Januar 1650 vor. Nachfolger wurde 1651 Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar.
- 3 Der Schlossneubau wurde begonnen, aber nur teilweise realisiert und erst unter Wilhelm IV. – obwohl auch nicht vollendet – zu einem gewissen Abschluss gebracht.
- 4 In den Jugendjahren des Herzogs fungierte Hortleder als dessen Präzeptor und war später u. a. für Archiv- und Bücherangelegenheiten in Weimar zuständig.
- 5 Auch das ProvenienzWiki bietet hier bisher keine weiteren Ansätze.
- 6 Herzlich gedankt sei bereits an dieser Stelle Dr. Monika Müller und Franziska König von der Forschungsbibliothek Gotha für den Gedankenaustausch und entgegenkommenden Zugang zu relevanten Büchern.
- 7 Da entsprechende Recherchen hier noch ausstehen, wäre bei diesen Büchern die Provenienzzuweisung beim gegenwärtigen Kenntnisstand zumindest mit einem Fragezeichen zu versehen.

Zwischen Autographenmarkt und Archivauftrag

Erwerbungen aus der Sammlung Walter Barth für das Goethe- und Schiller-Archiv
mit Unterstützung der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.

Zu den vornehmsten Aufgaben des Goethe- und Schiller-Archivs gehört die gezielte und systematische Erweiterung seiner 189 Bestände. Das traditionsreichste und erste öffentliche Literaturarchiv Deutschlands, dessen Archivgebäude bereits 1896 hoch über der Ilm am östlichen Stadtrand eröffnet wurde, beobachtet dafür kontinuierlich den internationalen Autographenmarkt. Es beteiligt sich regelmäßig an Auktionen – etwa an den Versteigerungen der Berliner Autographenhandlung J. A. Stargardt oder an bedeutenden Auktionen anderer Häuser. Nur selten werden geschlossene und über Jahrzehnte gewachsene Sammlungen angeboten.

Eine solche besondere Gelegenheit bot sich im vergangenen Jahr mit der Versteigerung der Sammlung Walter Barth beim Kunstauktionshaus Ketterer Kunst in Hamburg. Der fränkische Kaufmann Walter Barth (1878–1961), der in Nürnberg lebte und in der Hopfenbranche tätig war, hatte über Jahrzehnte hinweg eine bemerkenswerte Kollektion von Goethe-Autographen sowie weiteren Handschriften aus dem Umfeld des Dichters zusammengetragen. Für das Goethe- und Schiller-Archiv stellte dieses Konvolut nicht allein wegen einzelner Stücke, sondern auch aufgrund des historisch gewachsenen Sammlungszusammenhangs einen außerordentlich interessanten Bestand dar, wie er in dieser Geschlossenheit und in einer mittleren sechsstelligen Größenordnung nur äußerst selten auf den Markt gelangt. Entsprechend wurden archivseitig im Vorfeld alle Anstrengungen unternommen, um die Sammlung geschlossen zu erwerben. Letztlich erfolgte die Versteigerung der einzelnen Autographen in separaten Aufrufen, da sich auf diese Weise erfahrungsgemäß die höchsten Auktionserlöse erzielen lassen.

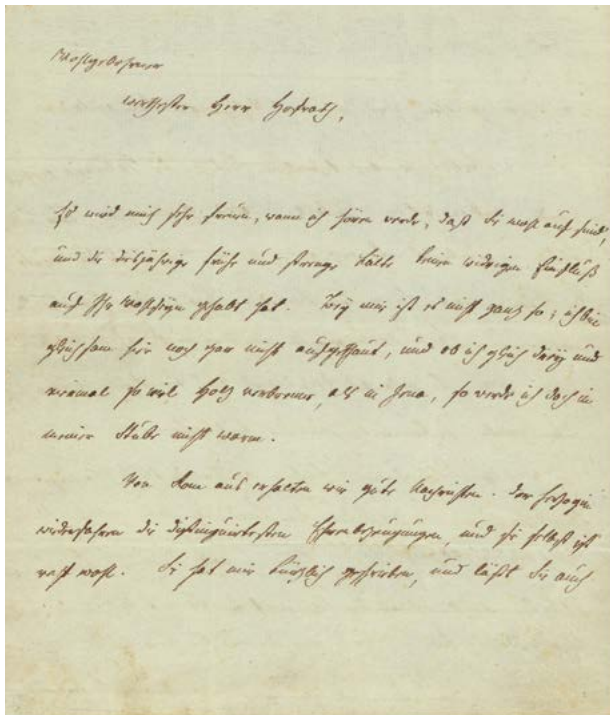
Öffentliche Einrichtungen bewegen sich auf dem Autographenmarkt in einem anspruchsvollen Bieterumfeld. Bedeutende Handschriften stehen gleichermaßen im Inte-

resse privater Sammler wie institutioneller Erwerber. Um die begrenzten finanziellen Ressourcen möglichst sinnvoll einzusetzen, stimmt sich das Goethe- und Schiller-Archiv im Vorfeld größerer Auktionen mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, dem Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt am Main sowie weiteren sammlungsrelevanten Partnern ab. Trotz sich teilweise überschneidender Sammlungsprofile lassen sich auf diese Weise zusätzliche Konkurrenzsituationen vielfach vermeiden. Gleichwohl bleibt es notwendig, Erwerbungen sorgfältig zu priorisieren und bereits im Vorfeld verbindliche Höchstgrenzen festzulegen, um auch in dynamischen Bietersituationen die erforderliche Nüchternheit und Verantwortung bei der Verwendung öffentlicher Gelder zu wahren. Die beiden Briefe Goethes an Wilhelm beziehungsweise Alexander von Humboldt, die jeweils mit einem Aufrufpreis von 8.000 Euro angesetzt waren, erzielten einschließlich Aufgeld zusammen beispielsweise rund 100.000 Euro und überschritten damit deutlich den Rahmen dessen, was aus Sicht öffentlicher Archive vertretbar erschien. Eine besondere Verantwortung des Goethe- und Schiller-Archivs, möglichst viele Handschriften der Sammlung Barth für Weimar zu sichern, resultiert aus der Tatsache, dass der handschriftliche Nachlass Goethes zum Weltdokumentenerbe der UNESCO gehört. Vor nunmehr 25 Jahren wurde der Dichternachlass in das Register »Memory of the World« aufgenommen – verbunden mit der Verpflichtung, diese einzigartigen Quellen dauerhaft zu bewahren, wissenschaftlich zu erschließen und im Lesesaal, in Ausstellungen sowie über digitale Angebote öffentlich zugänglich zu machen. Daraus erwächst zugleich der Auftrag, die bestehenden Sammlungen nach Möglichkeit sinnvoll zu ergänzen und bedeutende Ergänzungen bei seltenen Gelegenheiten wie der Hamburger Auktion für die öffentliche Hand zu sichern.

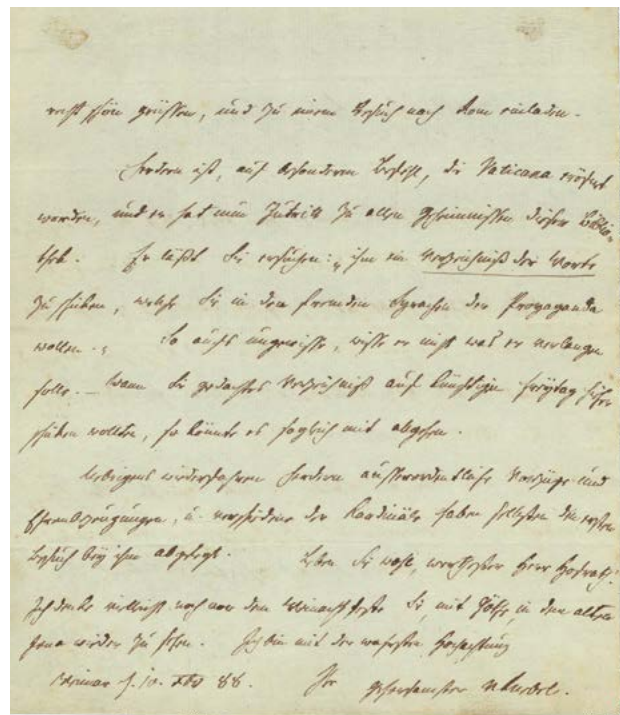
Dass sich das Goethe- und Schiller-Archiv an der Hamburger Auktion erfolgreich beteiligen konnte, ist wesentlich der Unterstützung öffentlicher und privater Förderer zu verdanken. Ergänzt wurden die Spenden der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums, der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs, der Weimarer Kunstgesellschaft und der Goethe-Gesellschaft Weimar durch eine zusätzliche Zuwendung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Insgesamt gelang es mit einem Budget im mittleren fünfstelligen Bereich, 22 Handschriften aus der Sammlung Barth zu erwerben, darunter sieben Briefe Goethes. Die eigenhändigen Schreiben stammen aus den 1790er Jahren und den frühen Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Einer der Briefe, vermutlich an den Direktor der Weimarer Freien Zeichenschule Johann Heinrich Meyer gerichtet, datiert wenige Wochen vor Goethes Tod auf den 6. Januar 1832 und enthält die Bitte, Goethes Enkel Walther und Wolfgang bis Ostern vom Zeichenunter-



Präsentation des mit Unterstützung der GAAB erworbenen Briefs Karl Ludwig von Knebels vom 10. Dezember 1788 an einen bislang unbekannten Hofrat im Goethe- und Schiller-Archiv am 18. Dezember 2025



Brief Karl Ludwig von Knebels vom 10. Dezember 1788,
GSA NZ 45 2025 15



richt zu befreien. Weitere Schreiben richten sich unter anderem an Goethes Amtskollegen Christian Gottlob von Voigt, den Weimarer Verlagsbuchhändler Friedrich Justin Bertuch, den französischen Politiker und in Weimar tätigen Pädagogen Jean-Joseph Mounier, den späteren Theaterintendanten Franz Kirms, die Schriftstellerin und Schwägerin Schillers Caroline von Wolzogen sowie Erbgroßherzogin Maria Pawlowna.

Die übrigen Erwerbungen umfassen das weitere Umfeld der Weimarer Klassik und dokumentieren eindrucksvoll die dichten persönlichen, administrativen und intellektuellen Netzwerke, in denen Goethe und sein Kreis wirkten. Die Spannweite reicht von Schreiben Großherzog Carl Augusts und Johann Peter Eckermanns über Briefe Charlotte von Steins, Friedrich Wilhelm Riemers und Carl Friedrich Zelters bis hin zu Handschriften aus dem familiären Umfeld Goethes, etwa von Walther und Wolfgang Maximilian von Goethe sowie von Christian August Vulpius, Goethes Schwager. Hinzu treten Zeugnisse wichtiger Weggefährten und Gesprächspartner wie Kanzler Friedrich von Müller oder des Weimarer Beamten und Schriftstellers Heinrich Karl Friedrich Peucer. Gemeinsam ergänzen diese Erwerbungen die bestehenden Weimarer Bestände um vielfältige Perspektiven auf das kommunikative und soziale Umfeld Goethes.

Dank der Zuwendung der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek konnte zudem ein eigenhändiger Brief Karl Ludwig von Knebels erworben werden. Der auf den 10. Dezember 1788 datierte Brief des Schriftstellers und ehemaligen Prinzenenerziehers schildert die Reise Herzogin Anna Amalias in Begleitung des Generalsuperintendenten Johann Gottfried Herder nach Italien. Der bislang nicht identifizierte Adressat des Schreibens wird Gegenstand



Handschriftenpräsentation im Goethe- und Schiller-Archiv am 18. Dezember 2025. Von links: Dr. Gabriele Klunkert, Abteilungsleiterin Medienbearbeitung und -nutzung; Gregor Seiffert, 1. Vorsitzender der Weimarer Kunstgesellschaft; Dr. Annette Seemann, Vorsitzende der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek; Franziska Stiebritz, ehemalige Geschäftsführerin der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs, und Dr. Christian Hain, Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs

weiterer Forschungen sein. Die in Hamburg erworbenen Handschriften werden gegenwärtig konservatorisch bearbeitet und anschließend für Forschung und Öffentlichkeit erschlossen. Damit kehren bedeutende Zeugnisse der Weimarer Klassik dauerhaft in einen institutionellen Zusammenhang zurück, in dem ihre Bewahrung, wissenschaftliche Erschließung und Vermittlung langfristig gesichert sind.

CHRISTIAN HAIN



Nachruf Peter Ludwig Gülke

1934 – 2026



Peter Gülke erinnerte sich im Gespräch mit Hellmut Seemann am 6. Juni 2025 an Thomas Manns Besuch in Weimar 1955.

Kurz vor seinem 92. Geburtstag verstarb unser langjähriger und verehrter Kurator, Prof. Dr. Peter Gülke. Wir trauern um einen, der den Anliegen unseres Freundeskreises immer zugewandt war und sich noch zuletzt in SupraLibros (Heft 29, Mai 2024, S. 59–63) sehr »temperiert« über den Umgang mit den historischen Tasteninstrumenten der Klassik Stiftung Weimar zu Wort meldete, damit sie durch moderierte Benutzung spielfähig erhalten werden sollten.

Peter Gülke hatte noch viele Pläne, war ein wacher Zeitgenosse bis zuletzt sowie ein großer und empathischer Leser! Als Dirigent wollte er im Kloster Chorin noch einmal im kommenden August mit einem Freund, dem berühmten Pianisten Sir András Schiff, auftreten. Auch die durch seinen letzten Anruf vor Ostern bestätigte gemeinsame Vorstellung seines wunderbaren Buchs »Menschen. Zeiten. Musik« im Juni in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek durfte nicht mehr sein.

Für seine großen und unendlich vielfältigen Verdienste wurde Peter Gülke vielfach ausgezeichnet. Nur stellvertretend möchte ich den Ernst von Siemens Musikpreis, den Weimarpreis und den Orden Pour le mérite (2022) nennen. Ein umfassend ausgebildeter Humanist ist von uns gegangen. Solche werden wohl nur noch selten nachwachsen.

In großer Trauer für den Vorstand und das Kuratorium der GAAB

ANNETTE SEEMANN

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und die GAAB luden am 11. Juni 2026 zu einer Gedenkveranstaltung ein, in der Peter Gülkes zuletzt erschienenes Buch »Menschen. Zeiten. Musik« vorgestellt wurde.



Peter Ludwig Gülkes Buch »Menschen. Zeiten. Musik«



Gedenkveranstaltung für Peter Ludwig Gülke

Was ist Aufklärung?

Die Junge Europäische Sommerschule im Wielandgut Oßmannstedt Ein Zwischenstand¹

Im Sommer 2025 fand in Oßmannstedt wieder für zwei Wochen die Junge Europäische Sommerschule statt, diesmal unter dem Titel »Was ist Aufklärung?« Beteiligt waren achtzehn Jugendliche aus elf Ländern, Unterrichtssprache Deutsch. Seit 2011 findet die Junge Europäische Sommerschule in Oßmannstedt statt, zunächst unter dem Namen »Europäisches Schülerseminar« und zunächst nur alle zwei Jahre. Über 200 Jugendliche aus mehr als fünfzehn Ländern – darunter neben Deutschland West- und Osteuropa, auch die Türkei und die Ukraine – haben seitdem teilgenommen. Einige von ihnen haben den Aufenthalt in Oßmannstedt als den Höhepunkt ihres bisherigen Lebens bezeichnet, viele haben ihn als nachdrückliches Erlebnis gewürdigt.

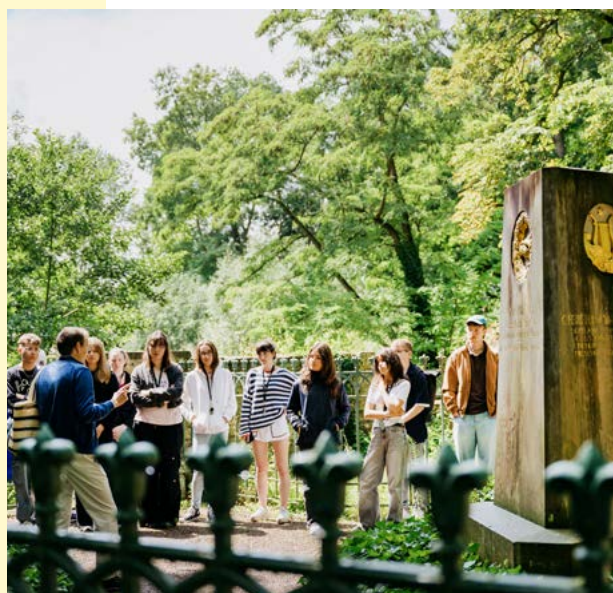
Die Sommerschule ist im vielfältigen Angebot der Weimarer Bildungsträger inzwischen fest verankert. Ausgangspunkt war ein Anstoß der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, junge Leute an das historische Buch heranzuführen. Buchpräsentationen und Seminare über alte Bücher bilden insofern in allen Sommerschulen einen Schwerpunkt.

Hinzu kommt die Verschränkung von täglichen gemeinsamen Lektüreseminaren und Ortsterminen, insbesondere in den Weimarer Museen, aber auch in der reichen Kulturlandschaft ringsherum; Exkursionsziele der letzten Jahre waren Eisenach, Erfurt, Jena, Leipzig, Lutherstadt Eisleben und Ilmenau.

Die Schülerinnen und Schüler im Alter von sechzehn bis neunzehn Jahren arbeiten fachlich angeleitet und zugleich möglichst selbstständig. Sie wählen im Laufe der ersten Woche Themen aus, die dem Oberthema des Seminars zugeordnet sind. Beim jüngst zurückliegenden Seminar »Was ist Aufklärung?« waren dies zum Beispiel: »Anna Amalia liebt Bücher. Die Weimarer Bibliothek als Ort der Aufklärung«, »Kinder und Kinderbücher der Aufklärung«, »Christoph Martin Wieland und die Aufklärung« oder »Aufklärung und die soziale Frage«. Die Jugendlichen erarbeiten im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek eigenständig und in Kleingruppen ihren Gegenstand und stellen ihn am letzten Seminartag vor. Dabei werden alte, klassische Texte und die sie umgebende Kul-

Die Seminare seit 2011

- 2011 Deutschland und die Deutschen
- 2013 Von Federkiel und Facebook. Briefkultur und Medienwandel
- 2015 Historischer Medienwandel und europäische Identität
- 2017 Helden für Europa
- 2019 Auf der Suche nach Identität(en). Migration und Integration im Spiegel der Weimarer Klassik
- 2021 Die Macht der Sprache. Goethes »Faust«
- 2022 Historischer Medienwandel und europäische Identitäten
- 2023 Heimat Europa?
- 2024 Die Entdeckung des modernen Ich in der Literatur
- 2025 Was ist Aufklärung?



Wielands Grab in Oßmannstedt



Workstattgespräch

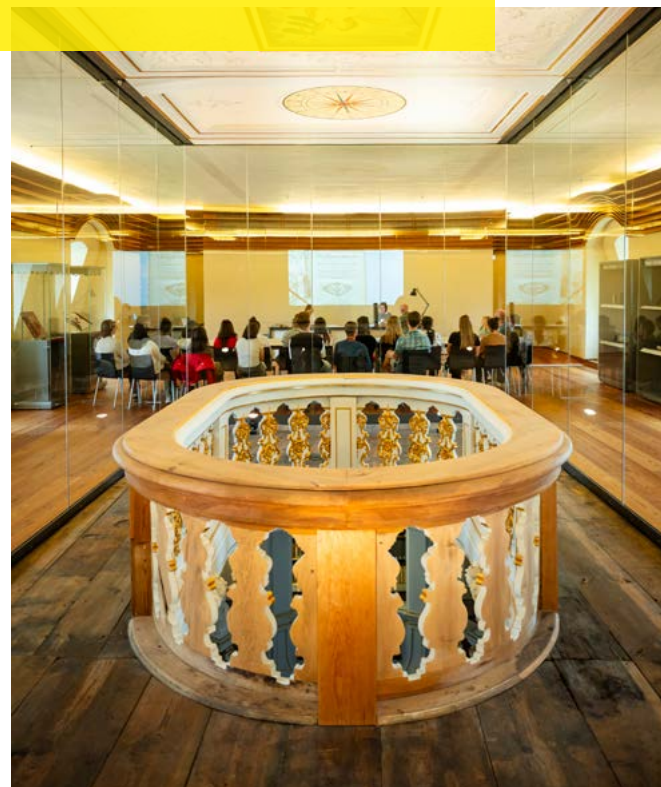
Die ausführlichen
Berichte der
Teilnehmenden unter:
[gaab-weimar.de/
blog-und-magazin/
blog/](http://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/)

turlandschaft mit gegenwärtigen, sehr unterschiedlichen Erfahrungen in Beziehung gesetzt. Das Spannungsfeld von Geschichte und krisenhafter Moderne ist sprichwörtlich in Weimar und seinen verschiedenen Sichtachsen und ›Zeitschichten‹ verkörpert, von den klassischen Stätten mit der Bibliothek und dem Rokokosaal in der Mitte bis hin zu der komplexen ›Topografie der Moderne‹. Nur vermeintlich idyllisch, erweist sich auch Oßmannstedt selbst als ein Geschichtsort der verschiedenen ›Zeitschichten‹.

Ins Blickfeld der Literaturgeschichte waren das Dorf und das gutsartige Anwesen im späten 18. Jahrhundert geraten, weil Christoph Martin Wieland, Romanautor, Journalist und Übersetzer, hier von 1797 bis 1803 gelebt hat. Wieland hatte das Anwesen erworben und zu seinem »Osmantinum« erklärt – nach dem Vorbild des Landgutes Sabinum, das der lateinische Dichter Horaz von seinem Mäzen Maecenas im ersten Jahrhundert v. Chr. in den Sabiner Bergen bei Rom erhalten hatte. Sabinum wurde in den Schriften des Horaz »zur Chiffre gesellschaftlicher und geistiger Unabhängigkeit des Dichters« (Ernst A. Schmidt), ein Umstand, der Horaz' Leben auf dem Landgut in der frühen Neuzeit als Modell unabhängiger Künstlerexistenz erscheinen ließ.

In dieser Tradition wurde Oßmannstedt durch Wielands literarisches und essayistisches Schaffen ein Symbolort der Spätaufklärung: Auch von hier aus gab Wieland den *Neuen Teutschen Merkur* heraus, eine der führenden deutschen Literaturzeitschriften ihrer Zeit (seit 1773 als *Teutscher Merkur*). Hier entstand Wielands großer Altersroman *Aristipp und einige seiner Zeitgenossen*, der – so Jan Philipp Reemtsma – »bedeutendste und komplexeste Roman, den Wieland je geschrieben hat«, ein »Vermächtnis seines Begriffs von Aufklärung«, geschrieben »zu einer Zeit, in der er [Wieland] die antiaufklärerischen Ressentiments wachsen sieht, sieht, wie die Ideale kosmopolitischer Orientierung zugunsten eines neuen engstirnigen Nationalismus außer Kurs geraten«. In den zahlreichen Besuchen und Begegnungen in Oßmannstedt, von Anna Amalia über Goethe, Herder und Johann Gottfried Seume, ist gewissermaßen der Charakter des Hauses als Begegnungsstätte vorgeprägt.

»Meine Erwartungen an die Sommerschule wurden übertroffen, da ich im Vorfeld nie geglaubt hätte, dass ich im Rahmen eines Kurses eine so große Menge an unvergesslichen Erfahrungen erleben würde. Dazu gehören neben den lehrreichen Seminaren und Exkursionen auch die Begegnungen mit gleichaltrigen Menschen, die an denselben Dingen interessiert sind wie ich.«



Buchpräsentation auf der Vulpus-Galerie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Dazu gehört die für Wieland charakteristische Förderung jüngerer Künstler. Herausragendes Beispiel ist Heinrich von Kleist. Seinen Oßmannstedter Vortrag des unvollendeten Robert Guiscard hat Kleist als den »stolzesten Augenblick« seines Lebens bezeichnet – Oßmannstedt war für Kleist ein Schritt zum Durchbruch als Dichter.

An all dies erinnert das Museum im Gutshaus. Der Gutsgarten und der Park mit Brunnen, Wasserbecken und mit Wielands Grab werden als künstliche Idylle (locus amoenus) gepflegt und laden ein zum philosophischen Spaziergang. Der Blickfang des Ortes ist aber nicht das Wielandgut, sondern, wie ein Fremdkörper aufragend, der Oßmannstedter Kornspeicher am Bahnhof. Der Kornspeicher war 1938/40 im Zuge der Kriegsvorbereitung errichtet und mit einem eigenen Industriegleis ausgestattet worden; er gewinnt erst in der Gegenwart einen gewissen Denkmalcharakter. Auch die Gedenktafel für Wieland und Kleist von 1943 am Wielandgut selbst (Künstler: Hans Breker), eines von wenigen noch erhaltenen Zeugnissen der Weimarer Kulturpolitik in der NS-Zeit, verweist zumindest den wissenden Besucher auf die Fragilität der Aufklärung – nämlich auf die geringe Widerstandskraft der kulturellen Überlieferung und ihrer Hüter gegenüber ideologischer Umnutzung und Umdeutung.

Die Ausstellung im Wielandgut zieht im Schatten Weimars nur wenige Besucher an, 2005 waren es noch fast 6.000, eine Anzahl, die trotz der Neugestaltung der Ausstellung seit 2022 nicht mehr erreicht wird. Die europäi-



Junge Europäische Sommerschule der Klassik Stiftung Weimar
im Wielandgut Oßmannstedt



Präsentation historischer
Bücher der Herzogin Anna
Amalia Bibliothek

Rundgang in
der HAAB

Werkstattgespräch, Wielandgut Oßmannstedt



schen Sommerkurse beleben das Gut zumindest für kurze Zeit. So liegt hier, im gemeinsamen Erleben, das Charakteristische, und zwar mehr und auch anders, als es bei der Planung der ersten Seminare erschien. Studiert man die schriftlichen Auswertungsbögen, dann scheint die eigenständige Arbeit der Kleingruppen zwar eindrucklich, aber nicht mehr – wie noch vor zehn Jahren – das wichtigste Oßmannstedter Bildungserlebnis zu sein. An erster Stelle steht die Lern- und Lebensatmosphäre auf dem Wielandgut, ja es wurde hin und wieder der Wandertag im Thüringer Wald als eindrucklichste Bereicherung genannt. Insbesondere die lange Dauer von zwei Wochen bietet in einer sich rasch wandelnden Welt einzigartige Möglichkeiten: nämlich Verlangsamung und gemeinsames Erfahrungslernen, zumal vor dem Hintergrund des entbehrungsreichen Distanzunterrichts in den Jahren der Corona-Maßnahmen. Die derzeitige Schülergeneration ist nicht nur durch die zurückliegenden Krisenjahre geprägt und belastet (sog. Mental-Health-Problematik).² Sie unterscheidet sich insofern von früheren Generationen, als diese Jugendlichen zu den ersten gehören, die die europäische Teilung nicht selbst erlebt haben, und außerdem die erste Generation derer sind, die wie selbstverständlich mit den digitalen Medien aufwachsen, mit ihren Möglichkeiten ebenso wie mit ihrem Suchtpotential, und zwar gleichermaßen in den verschiedenen Herkunftsländern. Die europäische Begegnung auf dem Weg einer entschleunigten, analog geprägten kulturellen Bildung eröffnet insofern unerwartete Möglichkeiten. Oßmannstedt und insbesondere der lichtvolle Gartensaal bieten den Raum der guten Begegnung: An der

Sommerschule verwirklicht sich Wielands Einsicht, »alle Völker des Erdbodens« seien »Zweige einer einzigen Familie« (*Das Geheimnis des Kosmopolitenordens*, 1788), und zwar insbesondere, wenn die Schülerinnen und Schüler wissen, wer sie selbst sind, und dies in der Begegnung erfahren. Dass »Aufklärung« aber »kinderleicht« sei: Diese Einschätzung hat Wieland selbst eingeschränkt, denn »es gibt Leute, die in ihrem Werke gestört werden, sobald Licht kommt« (*Sechs Antworten auf sechs Fragen*, 1789). Der Umgang mit den »natürlichen Gegnern der Aufklärung« – aus den Erfahrungen des 20. und des 21. Jahrhunderts anders zu bewerten als in der Zeit Wielands und Goethes – bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Zu ihr gehört, ebenso unverzichtbar – die Arbeit der kulturellen Bildung.

PAUL KAHL

¹ Vgl. Paul Kahl und Folker Metzger: »... der Stoff / ist ja von gestern und heute«. Projektorientierte Bildungsarbeit der Klassik Stiftung Weimar zu historischen und gegenwärtigen Menschenbildern. In: *Museumskunde* 76 (1/2011), S. 71–79. Paul Kahl und Elke Kollar: Europa in der »pädagogischen Provinz«. Wielandgut und Wielandmuseum in Oßmannstedt bei Weimar als Orte der interkulturellen Bildung. In: *Museumskunde* 77 (1/2012), S. 58–63. Außerdem: Lis Hansen und Folker Metzger: Es tut sich was in Weimar. Aktuelle Tendenzen in der Literatur- und Sprachvermittlung der Klassik Stiftung Weimar. In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 71 (2/2024), S. 117–119.

² Mental Health Jugendbericht, April 2025. Verfügbar hier: https://yep-works.org/wp-content/uploads/2025/04/20250401_Mental-Health_Jugendbericht_Download.pdf (Abruf 11. Oktober 2025).



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
des Ausflugs nach Mühlhausen



Rundgang durch die Stadtbibliothek

Tagesfahrt der GAAB

Ausflug nach Mühlhausen 2025

Die Landesausstellung »500 Jahre Bauernkrieg« war der Anlass für den Tagesausflug der GAAB 2025 nach Mühlhausen. 19 Teilnehmende reisten am 13. September in die nordthüringische ehemalige Reichsstadt. Natürlich wollten wir auch die Stadtbibliothek besuchen und die Altstadt, die erstaunlich gut erhalten ist und sich heute als ein Schmuckkästchen wunderbarer Fachwerkarchitektur präsentiert.

Pünktlich um 10 Uhr waren wir am Eingang der schon 1832 entweihten Kirche St. Jakobi, die im 11. Jahrhundert als eine von 11 Mühlhäuser Kirchen erbaut worden war und nach der Reformation natürlich evangelische Kirche wurde. Seit 2004 befindet sich die Stadtbibliothek in der sanierten und umgebauten Jakobikirche. Begrüßt und geführt wurden wir kompetent und sehr liebenswürdig durch Henrike Degenhardt, die als Germanistin und Historikerin noch eine Bibliotheksausbildung gemacht hat und heute die Bibliothek leitet.

Sie zeigte uns auch einige archäologische Fenster in den Untergrund der Kirche. Wir sahen beispielsweise eine alte Grabplatte. Die Kirche umgab, wie meist, ursprünglich auch ein Friedhof.

Heute gehört das Gebäude der Stadt Mühlhausen. Für die Bibliothek wurden drei Geschosse auf einem Gerüst aus Stahlsäulen eingezogen. Die Einrichtung ist aus sehr freundlich wirkendem hellen Holz. Rund sechs Millionen D-Mark hat der Umbau gekostet. Die Bibliothek bietet rund 70.000 Medien. Sie hat 5.000 Nutzerinnen und Nutzer, davon 1.000 aktive, erzählt Henrike Degenhardt. Hier finden Lesungen, Konzerte, Ausstellungen und sogar Trauungen statt.

Lediglich ein Raum zum »Rückzug« müsse noch entwickelt werden – für kleinere Arbeitsgruppen oder Ähnliches. Hier gäbe es die frühere Sakristei, doch ohne Heizung ist sie im Winter höchst unfreundlich für Nutzer. Überhaupt muss sich jede Idee, die Henrike Degenhardt mit ihrem

kleinen Team entwickelt, an der Raumstruktur, auch der Hellhörigkeit über die drei Etagen hinweg orientieren. Wir waren sehr beeindruckt von dem Engagement, das wir in der Stadtbibliothek erlebt haben.

Bei einem kurzen Bummel durch die Altstadt kamen wir zur Divi-Blasii-Kirche, eine Kirche mit romanischem und gotischem Anteil, die nach wie vor genutzt wird. Hier wurde gerade für die bevorstehende Uraufführung des Thomas-Müntzer-Oratoriums von Keno Hankel (Komposition) und Andreas Hillger (Libretto) geprobt.

Nach dem Mittagessen im traditionellen »Brauhaus zum Löwen« waren wir schon gespannt auf die zum Mühlhäuser Museumsverbund gehörende entweihte Kornmarktkirche. Hier befindet sich eine Station der Landesausstellung »freiheit 1525 – 500 Jahre Bauernkrieg«.

Philipp Bert, ein kompetenter und freundlicher junger Historiker und Lehrer, führte uns mehr als eine Stunde durch die Stationen des Bauernkriegs. Er erläuterte die Aufstände im Südwesten Deutschlands und jene in Thüringen, nannte das ungerechte Erbrecht damals als eine Ursache für den Unmut der Bauern und den Bauernkrieg als die erste freiheitliche Bewegung der deutschen Geschichte.

Ein Paar der bäuerlichen Bundschuhe diente ebenso als Exponat wie der hölzerne Schreibkasten Martin Luthers. Und zahlreiche Urkunden ließen uns erleben, dass diese Schrift nach 1500 durchaus heute noch gut lesbar ist.

Zum Abschluss streiften wir erneut durch die Stadt, sahen u. a. auch die Rückseite der verschlossenen Synagoge Mühlhausens und erfuhren durch unseren Guide Hellmut Seemann viel über das frühere jüdische Leben in Mühlhausen.

Unser Dank geht an alle, die uns begleitet haben. Wir konnten viel Neues an diesem Tag erfahren und erleben!

ANNETTE SEEMANN



Die »Vereinsbude« auf dem Weimarer Weihnachtsmarkt

Weihnachtsmarktstand der GAAB

Auch im Jahr 2025 konnten wir wieder für einen Tag die »Vereinsbude« auf dem Weimarer Weihnachtsmarkt mieten. Unser Verein zeigte am Samstag, den 13. Dezember, Präsenz. Die im Bastelkreis entstandenen Papierwerke fanden bei den zahlreichen Passanten lebhaften Anklang. Unsere Sterne, Igel, Untersetzer, Papierbehälter und -anhänger gaben wir gegen eine Spende ab. So kamen 372 Euro für die Vereinskasse zusammen. Die Weimarer Vorstandsmitglieder und unsere Mitglieder

vom Bastelteam haben sich besonders über den Besuch des Bibliotheksleiters Herrn Dr. Laube gefreut. Wir hoffen, dass wir die Tradition des regelmäßigen Bastelns an jedem letzten Mittwoch im Monat ab 16 Uhr im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und die Tradition der Nutzung der Vereinsbude auch in den nächsten Jahren fortführen können.

KATHARINA HOFMANN



Blick in die Ausstellung »Öffentlich machen!«
im Erdgeschoss des Studienzentrums

Öffentlich machen!

Das ABC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

»Öffentlich machen!« – Unsere Jahresausstellung benennt die Aufgabe, der wir uns in allen Bereichen unserer Bibliothek täglich stellen – und die für diese Bibliothek auch in der Vergangenheit leitend gewesen ist.

Zu Beginn, im 16. Jahrhundert, war die Bibliothek eine private und repräsentative Büchersammlung der Herzöge von Sachsen-Weimar. Aufgestellt im Residenzschloss konnte sie nur von wenigen privilegierten Menschen genutzt werden. Das änderte sich, als Herzogin Anna Amalia 1760 den Umzug der rund 30.000 Bücher in das sogenannte Grüne Schloss veranlasste, den Vorgängerbau des heutigen Historischen Bibliotheksgebäudes. Mit der Auf-

stellung der Bücher im Rokokosaal gewann die herzogliche Bibliothek größere Eigenständigkeit und wurde erstmals öffentlich zugänglich. Um 1800 waren rund 10 % der damaligen Weimarer Bevölkerung (bei ca. 6500 Einwohnern) Nutzer der Bibliothek. Das sei, so Franziska Schulz in ihrer Untersuchung der Weimarer Ausleihbücher, ein »überdurchschnittlich hoher Prozentsatz« gewesen.

Tatsächlich erreichte die Bibliothek damals viele Bevölkerungs- und Berufsgruppen: Von der Adligen und Schauspielerin über den Handwerker und Gärtner bis hin zu Schülern. Eine Einschränkung des Zugangs gab es nicht. In einer Aktennotiz aus dem Jahr 1810 heißt es über die geltende Benutzungsordnung: »Den Gesetzen über die Benutzung der hiesigen Großherzoglichen Bibliothek vom 21. März 1810, liegt unverkennbar die Absicht zu Grunde, eine so reiche und immer reicher werdende Sammlung recht gemeinnützig zu machen.« Damit war die Großherzogliche Bibliothek Weimars zu ihrer Zeit sehr fortschrittlich.



Vgl. auch »Öffentlich machen!«
von Reinhard Laube im
Magazin Klassisch Modern

Mit der wachsenden Zahl an Büchern und Kunstsammlungen erfuhr das Bibliotheksgebäude vom 19. bis zum 21. Jahrhundert mehrere Um- und Anbauten. Neue Eingänge und Räume für die Leser kamen hinzu – bis schließlich im Jahr 2005 der Campus der Archiv- und Forschungsbibliothek eröffnet werden konnte, der das Historische Bibliotheksgebäude mit dem Studienzentrum und dem Tiefmagazin umfasst.

Dabei ist und bleibt es eine Herausforderung, für die unterschiedlichen Nutzergruppen als Ort attraktiv zu bleiben, gerade weil sich die Interessen und Bedürfnisse immer wieder verändern. Seit 2022 verknüpft ein neuer Rundgang das Historische Gebäude mit dem Studienzentrum. Er führt die Gäste durch unterschiedliche Sammlungsräume vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Erstmals ist dabei auch der Herzogsteg Carl Augusts, der den Rokokosaal mit dem Bücherturm verbindet, öffentlich zugänglich. Gleichzeitig konnte die Barrierefreiheit im Historischen Gebäude ausgebaut werden.

Mit der strategischen Neuausrichtung der Bibliothek im Jahr 2018, der Agenda 2020, waren die Weichen gestellt, auch die öffentlichen Flächen des Studienzentrums neu zu gestalten. Die Umbaumaßnahmen begannen 2024 und fanden 2026 ihren Abschluss. Mit modernen Gruppenarbeitsplätzen und Präsentationsflächen, einer Leselounge und einer Digitalen Werkstatt ist das Studienzentrum umso mehr zu einem Ort geworden, der zum Lesen, Lernen, Begegnen und Verweilen einladen möchte.

Heute kommen unsere Nutzerinnen und Nutzer überwiegend von den umliegenden Universitäten in Weimar, Erfurt und Jena, den Schulen und aus der Weimarer Bevölkerung. Zudem besuchen uns Touristen, die sich über einen Blick in den Rokokosaal ebenso freuen wie über unser Zeitungsangebot im Bücherkubus. Allein im letzten Jahr konnten wir 75.000 Besucher im Studienzentrum begrüßen; 96.000 waren es im Historischen Gebäude.

In den letzten dreißig Jahren haben sich im digitalen Raum neue Öffentlichkeiten etabliert. Auf diese Entwicklung haben wir reagiert und reagieren wir durch die kontinuierliche Erweiterung und Stärkung unserer digitalen Angebote: Der Zettelkatalog wurde 1996 in den OPAC überführt, dem 2022 das Discovery-System folgte; gedruckte Bücher werden schon lange durch E-Books ergänzt und durch lizenzierte Datenbanken erweitert; und viele unserer historischen Objekte sind mittlerweile über die Digitalen Sammlungen online zugänglich.

Aktuell stehen über unsere Digitalen Sammlungen mehr als 4,24 Millionen gemeinfreie Aufnahmen zur Verfügung. Sie sind nach Themen geordnet und dadurch leichter zu

finden. Unsere Sammlungsräume, wie der Rokokosaal und der Bücherturm, sind virtuell zugänglich und als Orte historischer Öffentlichkeiten erfahrbar.

Die Digitalisierung bringt neue Herausforderungen mit sich: Sie wirft Fragen auf nach Verlässlichkeit und Verantwortung für die Informationen und Produkte, die wir online zur Verfügung stellen. Mit Blick auf das Thema Künstliche Intelligenz wird es unsere Aufgabe sein, die Entwicklung aufmerksam zu verfolgen und weitere Nutzungsszenarien zu prüfen – immer mit dem Ziel, den Zugang zu unseren Sammlungen so einfach wie möglich zu gestalten.

Daneben bleibt es zentrale Aufgabe der Herzogin Anna Amalia Bibliothek als Archivbibliothek, unsere Buchbestände zu schützen und zu erhalten – und dadurch auch zukünftig ihren Zugang zu sichern oder ihn überhaupt erst wieder zu ermöglichen. »Originale erhalten« ist deshalb auch eine von drei Projektlinsen der strategischen Neuausrichtung der Bibliothek von 2023 unter der Überschrift »Future Memory«.

Der Brand im Jahr 2004 erforderte ein Neudenken im Umgang mit originalen Beständen, insbesondere den schwer geschädigten Aschebüchern. Diese oft nur als Fragment erhaltenen Bücher wurden und werden in einem dafür neu entwickelten Verfahren restauriert. Mittlerweile sind es über 7.100 Bücher, die dadurch für unsere Leserinnen und Leser wieder zugänglich sind.



Das »R« lädt zu einem Besuch der »Romanbibliothek« ein.

Von A bis Z

Ein Faltpapan mit dem Grundriss des Studienzen- trums, hilft bei der Suche nach den Buchstaben und enthält zudem Vorschläge für verschiedene Streifzüge durch die Ausstellung:

»B«, »C«, »F«, »N« und »X« gehören zum Streifzug »Mitmachen erwünscht« – lassen Sie sich überras- chen, was Sie hier erwartet. Wählen Sie »Biblio- thek digital«, wenn Sie mehr über die Bibliothek im digitalen Raum wissen wollen, und falls Sie nicht viel Zeit haben, aber einen kurzen Über- blick möchten, dann empfehlen wir Ihnen den Streifzug »Für Eilige«.



»X« für »X (ehemals Twitter)«
bietet Einblick in die Social-Media-
Aktivitäten der Bibliothek



Das »B« wie »Besucherbuch« und »Benutzungsordnung« empfängt die Gäste des
Rokosals und macht auf die Ausstellung im Studienzentrum aufmerksam.

Dasselbe gilt für die wertvollen und durch den Brand ver-
sehrten Musikalien, die dank des Einsatzes von Nanocellu-
lose wieder benutzbar werden. Durch das neue Bildge-
bungsverfahren, die Multispektraldigitalisierung, lassen
sich darüber hinaus sogar im Ascherand verborgene Noten
und Texte wieder sichtbar machen.

Wir stellen nicht nur Öffentlichkeit her, sondern wir
bieten auch die Möglichkeit, historische Öffentlichkeiten
zu erforschen: Mittelalterliche Buchhandschriften, Flug-
blätter aus der Reformationszeit, Almanache und Kalen-
der, die um 1800 erschienen sind, Enzyklopädien aus dem
19. Jahrhundert oder die erhaltenen Untergrundzeitschri-
ften aus der ehemaligen DDR – sie alle schufen in bestimm-
ten Zeiten für bestimmte Gruppen wichtige Kommunikati-
onsräume. Über unser Discovery-System, das wir im Zuge
von »Future Memory« weiterentwickelt haben, erhält man
heute Zugang zu diesen Büchern und Objekten. Dank einer
umfangreichen Erschließung finden sich hier, versehen
mit vielen zusätzlichen Informationen, insbesondere zu
Provenienzen und Sammlungszusammenhängen.

»Öffentlich machen!« ist unser Anliegen. Und mit dieser
Ausstellung wollten wir genau dieses Anliegen einmal –
wortwörtlich – öffentlich machen.

Wir tun dies, indem wir uns auf die Begriffe, die unsere
Arbeit prägen, konzentrieren und dazu die Struktur eines
Lexikons aufgreifen. Wir lassen unsere Besucherinnen und
Besucher gewissermaßen von A bis Z durch eine Enzyklo-
pädie laufen, das ganze Alphabet entlang. Und wie ein
Lexikon überall aufgeschlagen werden kann, kann man
auch in unserer Ausstellung überall einsteigen und sich
treiben lassen.

Pro Buchstaben sind es immer zwei Begriffe: Anna
Amalia und Aschebücher, Katalog und KI, Musikalien und
Multispektraldigitalisierung, Sammlungen und Strategie
oder Zettelkasten und Zugang. Nur bei X und Y ist es
jeweils bei einem Begriff geblieben: X (für ehemals Twit-
ter) und Y für YouTube.

Die Gestaltung übernahm das Designstudio Georgy-
Büchner, mit dem wir das Wagnis eingegangen sind, die
Ausstellung auch abseits von Vitrinen und Wandflächen
zu denken.

In der Regalform des Bücherkubus entdeckten wir das
»E« für »Enzyklopädie« und »Erschließung«. Der Durch-
blick zur Romanbibliothek schien bestens geeignet für das
»R« wie »Räume« und »Romanbibliothek«. Die Digitale
Werkstatt erwies sich als perfekt für die Präsentation des
»D« wie »Digitale Sammlungen« und »Digitale Öffentli-
chkeit«; und im neuen Gruppenarbeitsbereich warteten die
Modelle des Bücherturms und der Bibliothek geradezu auf

die Buchstaben »T« wie »Turm« und »C« wie »Campus«.
Auch unser Bücher-Tauschregal, das »Bücher-W« inte-
grierten wir kurzerhand in die Ausstellung. Es fand, flan-
kiert von den Begriffen »Wissen« und »Wissensforum«,
einen neuen Platz in der Leselounge. Die Vitrinen wiede-
rum gaben uns die Möglichkeit, zu einzelnen Buchstaben
auch Originale zu zeigen, die stellvertretend für unsere
Sammlungen stehen, zum Beispiel »H« für »Huldigungs-
schriften«.

Beim Schreiben der Texte, in die alle Abteilungen ihre
Expertise eingebracht haben, war es uns besonders wich-
tig, die zentralen Gedanken und Informationen in aller
Kürze zu vermitteln – schließlich sind es 50 Begriffe, die
wir in dieser Ausstellung vorstellen. Weitere Informationen
bietet ein Online-Glossar.

Auch das Farbkonzept ist durchdacht! Blau haben wir
aus verschiedenen Gründen gewählt. Es ist zunächst eine
Farbe, die in der Bibliothek bislang weder sprachlich noch
räumlich vertreten ist: Wir haben das Rote, Gelbe und
Grüne Schloss, aber kein Blaues. Außerdem ist es eine
Farbe, mit der Konzentration auf das Wesentliche, Ver-
trauen und Beständigkeit verbunden wird. Weiß hingegen
steht für das unbeschriebene Blatt, für Offenheit und
Zukunft. So blicken wir mit dieser Ausstellung sowohl auf
das Vergangene, das Hier und Jetzt, aber immer auch in
die Zukunft. Eine Zukunft offen für Neues!

CLAUDIA STREIM



Zum Büchertausch in die Leselounge: Unser Bücher-W wird
begleitet von den Begriffen »Wissen« und »Wissensforum«.

Die Weimarer Restaurierungswerkstatt

Retten im Verbund. Neue Ansätze der Restaurierung nach der Weimarer Brandkatastrophe

Wie gewährleisten wir auch in Zukunft die Sicherung unseres schriftlichen Kulturguts? Unter dieser Frage fand vom 26.–27. März 2026 in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek das Fachkolloquium »Retten im Verbund« statt. Expertinnen und Experten aus Forschung, Hochschullehre und Praxis versuchten, in verschiedenen Vorträgen eine Antwort zu finden. Zunächst wurde erläutert, welche Maßnahmen derzeit zum Schutz von schriftlichem Kulturgut beitragen. Die Erkenntnis: Obwohl Methoden und Innovationen in der Theorie bestehen, ist die Akademische Lehr- und Restaurie-

rungswerkstatt Weimar Legefild innerhalb Deutschlands die einzige Institution, die als »Behandlungszentrum« brandgeschädigte Bücher in großer Menge restauriert. Angesichts dieser Situation sprach der Wissenschaftsjournalist Harald Lesch von einem »Kulturnotfall«. Zum Abschluss des Kolloquiums diskutierte er mit den Expertinnen und Experten über Ansätze für eine langfristige Perspektive der Werkstatt. Ein Plan für eine »kulturelle Infrastruktur«, erklärt Lesch, sei enorm wichtig, denn: Zur Erhaltung von historischem Schriftgut gibt es keine Alternative!

Weitere
Informationen



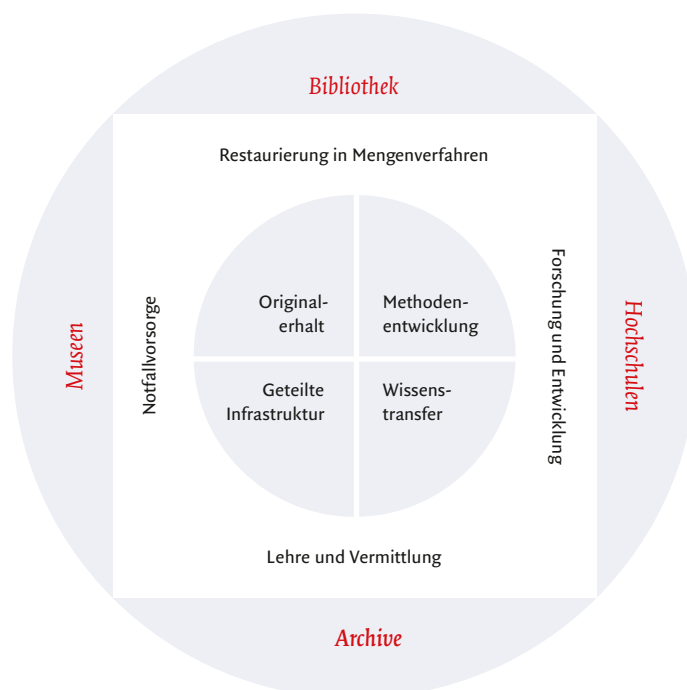
»Das ist ja wie 'ne Mondlandung!«

Prof. Dr. Harald Lesch

Alleinstellungsmerkmale der Weimarer Werkstatt

Die Werkstatt verbindet als Lehrwerkstatt, Forschungsplattform und Servicestelle innovative restauratorische Methoden, materialwissenschaftliche Forschung und praktische Anwendung in einem kooperativen Modell. Ziel ist ein nachhaltiger, ressourcenschonender Originalerhalt und eine systematische Methodenentwicklung im Verbund.

- Spezialisierung auf schwere und schwerste Papierschäden
- standardisierte, modulare Mengenverfahren der Papierstabilisierung
- Einsatz des innovativen Materials Nanocellulose
- Jahresdurchsatz: 40.000–60.000 Blatt
- forschungsorientiertes Knowhow mit wissenschaftlichem Labor
- Vernetzung



Restaurierungsarbeiten an Aschebüchern →

»Wenn man weiß, dass es Partner
mit der entsprechenden Expertise
gibt, kann man gemeinsam auch
Neuland betreten.«

Prof. Dr. Michael Hollmann,
Präsident des Bundesarchivs





Filomena Rinck
am Prägeschrank

Lieblingsstücke im Büro

In der Rubrik »Kunst im Büro« gewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek alljährlich persönliche Einblicke. Da es allerdings viele Besonderheiten in den Büros gibt, die nicht unbedingt der Rubrik »Kunst« zuzuordnen sind, haben wir uns für eine Anpassung entschieden: die »Lieblingsstücke im Büro«. Das erste »Lieblingsstück« präsentiert Filomena Rinck, Auszubildende im dritten Lehrjahr der Buchbinderei.

Mein Lieblingsgegenstand in der Projektwerkstatt: Der Filetschrank

In der Projektwerkstatt der Bestandserhaltung steht an einer Stirnseite des großen Werkstatttraums ein dunkelgraueres Möbelstück, das auf den ersten Blick unscheinbar wirkt: ein verglaster Filetschrank.

Es ist ein kleines Museum, ein Stück lebendiger Werkstattgeschichte und ein Ort voller Erinnerungen.

Der Schrank ist so platziert, dass man die Prägewerkzeuge aus Messing mit ihren fein geschnittenen und gravierten Linien, Ornamenten, Monogrammen sowie den hölzernen Griffen sofort erkennt. Sie stammen aus einer Zeit, in der Buchbinder Prägunen auf Büchern, aber auch auf Sonderanfertigungen wie Urkundenrollen oder Schachteln noch von Hand ausführten, entweder als Blindprägunen, die auf dem Einband dunkel erscheinen, oder unter Verwendung von Blattgold.

Die Fileten und Prägestempel liegen dort ordentlich sortiert, fast wie Ausstellungsstücke. Obwohl der Schrank heute liebevoll »Filetenfriedhof« genannt wird, weil die Werkzeuge nicht mehr im täglichen Gebrauch sind, hat er für mich eine besondere Bedeutung, denn er erinnert

mich still und wie selbstverständlich daran, wie viel Geduld, Erfahrung und Können in jedem verzierten Buch stecken.

Die Prägewerkzeuge wurden von Hand erwärmt – auf kleinen Öfen oder auch direkt über offener Flamme. Man sieht heute noch die verkohlten Griffe, die Spuren der Hitze, die Abnutzung vom jahrzehntelangen Arbeiten. Sie zeigen, wie viel Geschick, Kraft und Genauigkeit nötig waren, um mit diesen Werkzeugen zu prägen. Man musste die richtige Temperatur treffen und das Prägewerkzeug sicher führen, um nicht zu »doublieren«, was gerade beim Blindprägen und anschließenden Vergolden von Linien, Ornamenten oder Monogrammen passieren konnte. Jede Bewegung musste sitzen. Jeder Abdruck ist ein kleines Kunstwerk.

Heute übernehmen Prägemaschinen vieles davon. Doch die alten Prägewerkzeuge funktionieren immer noch. In der Buchbinderausbildung durfte ich sie ausprobieren und habe gemerkt, wie anspruchsvoll diese Technik ist. Es ist ein ganz anderes Arbeiten: langsamer, bewusster, körperlicher.

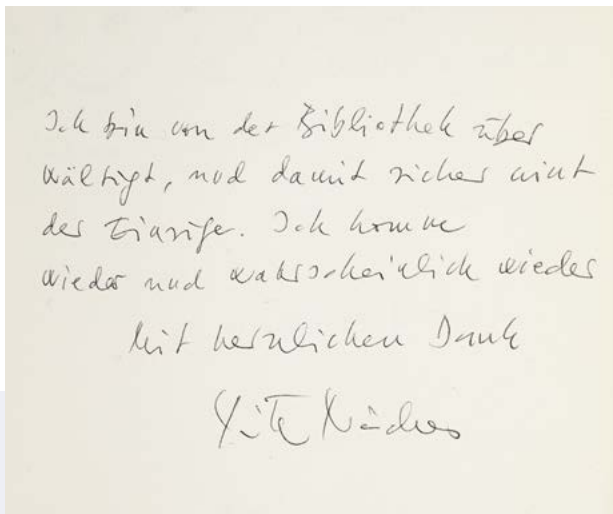
Ich mag den Gedanken, dass diese Werkzeuge, auch wenn sie nicht mehr regelmäßig benutzt werden, weiterhin ihren Platz haben und sichtbar bleiben.

Der Filetschrank in meinem Arbeitsraum verbindet Vergangenheit und Gegenwart, Handwerksgeschichte und Alltag. Er verdeutlicht, wie sich das Handwerk entwickelt hat – und wie wichtig es ist, die alten Techniken nicht zu vergessen.

FILOMENA RINCK

Gästebuch

Zu den zahlreichen Persönlichkeiten, die sich 2025 in das Gästebuch des Direktors eingetragen haben, zählt der bedeutende ungarische Autor Péter Nádas. Gemeinsam mit der renommierten Übersetzerin Christina Viragh sprach er am 13. Mai über die vor 20 Jahren erschienenen »Parallelgeschichten«. In seinem Eintrag verspricht er: »Ich komme wieder und wahrscheinlich wieder.« Das wäre uns eine große Freude!



In eigener Sache

Am Freitag, den 11. September 2026, findet die Mitgliederversammlung der GAAB im Studienzentrum statt.

Am Samstag, den 12. September, führt die nächste Tagesfahrt nach Kassel, wo die Zimelien der Landes- und Universitätsbibliothek und die Räumlichkeiten der Grimm-Gesellschaft auf dem Programm stehen.

Anmeldung

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
+49 173 620 86 75 | kontakt@gaab-weimar.de

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Vertreten durch die Vorsitzende
DR. ANNETTE SEEMANN (v.i.s.d.p.)

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Vertreten durch den Direktor
DR. REINHARD LAUBE (v.i.s.d.p.)

Redaktion

AULINA EBMEIER
DR. ELISABETH DIETRICH
MIEKE HAGENAH
DR. CLAUDIA STREIM
DR. WOLFRAM WOJTECKI

Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

Druck

DRUCKEREI SCHÖPFEL GMBH

Vorstand der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende
TELEFON 036 43 | 777-363
FAX 036 43 | 777-364
THOMAS RIESS, stellv. Vorsitzender, Schatzmeister
KATHARINA HOFMANN
DR. PETER NEUMANN
MARIA SOCOLOWSKY

ISSN (Print) 2942-562X
ISSN (Online) 2942-5662

Kontakt

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde

Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
TELEFON 0173 | 620 86 75
E-MAIL kontakt@gaab-weimar.de
www.gaab-weimar.de

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
Postfach 2012 | 99401 Weimar
TELEFON 036 43 | 545-200
FAX 036 43 | 545-220
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de/haab

Anmeldung von Besichtigungen

Online-Ticketshop
<https://tickets.klassik-stiftung.de/>
Information und Gruppenbuchung
TELEFON 036 43 | 545-400
E-MAIL besucherservice@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS gegen eine Spende zu. Bitte nutzen Sie hierfür das folgende Konto:

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Sparkasse Mittelthüringen
KONTO: 301 040 400 || BLZ: 820 510 00
IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00
SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

Abbildungsnachweis

S. 29 Mock up mit Canva erstellt
S. 45 Kombinierte Kartendarstellung von Takehide Hishiyama. Bahn 2: Bibliothèque nationale de France, BN Res. Ge. C. 5353
S. 50 Frank Boblenz
S. 55 Buchcover: Peter Gülke: »Menschen. Zeiten. Musik« Bärenreiter/Metzler 2026
S. 60 Maria Socolowsky
S. 61 Thomas Rieß
S. 67 HAWK, KSW, Marius Maasewerd

Henry Sowinski: S. 5 (unten), 23 (unten), 26, 56, 57 (oben), 59 (beide unten)
Thomas Müller: S. 32, 33, 43 (oben), 57 (unten), 58 (beide), 59 (oben).

Alle übrigen: Klassik Stiftung Weimar/
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Umschlagabbildung

GeorgyBüchner | Designstudio

